

Erscheint täglich außer Montags. Abonnements-Preis primum: Vierteljährlich 3,00 M., monatlich 1,10 M., wöchentlich 30 Pf. Frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,00 M. pro Quartal. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich: Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Eingetragene in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1896 unter Nr. 7277.

Vorwärts

Inserations-Gebühr beträgt für die fünfzehntägige Zeitungs- oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Besammlungs-Anzeigen 20 Pf. Insetate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Korrespondent: Amt 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 20. Dezember 1896.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Die Marine-Collheit.

Paris, den 18. Dezember 1896.

Herr Lockroy, der in verschiedenen Kabinetten Marineminister war, verlangte vor drei Wochen, daß die Budgetkommission eine geheime Ausschussung abhalte, um einen Vortrag (exposé) von ihm über die Lage unserer Flotte entgegenzunehmen. Und die geheime Sitzung hat auch stattgefunden.

Aus dieser Geheimnisthramerei ergibt sich, daß der Zustand unserer Flotte ein kläglicher ist — so kläglich, daß man dem Publikum die Wahrheit nicht zu sagen wagt. Trotzdem fordert man von dem Publikum, daß es 200 Millionen Franks bezahlen soll, damit diese jämmerliche Flotte in stand gesetzt werde, diejenigen Dienste zu leisten, die man im Kriegsfall von ihr erwartet.

Das Geheimnis, mit welchem der exradikale Minister seine Mittheilung und seine Kreditforderung umhüllte, hat die öffentliche Meinung in Aufregung versetzt. Die Reklame war vorzüglich, und der eitle Herr Lockroy hat sie nach Wunsch ausgenutzt. Einige Tage lang beschäftigte man sich mit ihm und mit seinen geheimen Enthüllungen. Aber in Wirklichkeit hat er nichts weiter enthüllt und enthüllen können, als was den Fachmännern nicht bloß, sondern auch dem zeitungslesenden Publikum seit langem bekannt war. Die Expedition nach Madagaskar hatte mit rücksichtsloser Brutalität eine ganz andere Enthüllung gemacht — eine Enthüllung so schlimm wie nur denkbar. Es wurde offenbart, daß unsere Flotte außer stande war, das Kriegsmaterial zu transportieren, das einer englischen Schiffsahrtsgesellschaft anvertraut werden mußte. Das Publikum, das ebenso wenig Gedächtnis hat, wie ein Huhn, hat die Geschichte der Madagaskar-Expedition schon vergessen; und es hat auch die zahllosen Schwierigkeiten vergessen, denen der Truppentransport nach Tunis begegnete, obgleich Tunis auf der anderen Seite des Mittelmeeres, dieses „französischen Sees“ liegt, und zwar Toulon gegenüber. Freilich, die Tunis-Geschichte ist alt — sie liegt 14 Jahre hinter uns, und 14 Jahre sind heute ein Jahrhundert.

Herr Lockroy hat sich die Mühe genommen, die mysterisierende Natur seiner mysteriösen Enthüllung zu enthüllen. In einem Interview vom 2. d. M., das der „Temps“ veröffentlicht, sagt er: „Ich weiß überhaupt nicht, ob ein Geheimnis wirklich existirt, wir haben in unsern Geschwadern Offiziere der ausländischen Marine, und diese Offiziere müssen in bezug des Materials der französischen Flotte ganz auf dem laufenden sein.“

Er zählt dann Punkt für Punkt alles auf, was unzureichend ist und wofür er den nachträglichen Kredit von 200 Millionen, auf vier Jahre vertheilt, verlangt.

(Nachdruck untersagt.)

Eine Sage aus der Gegenwart.

Von Holger Drachmann.

Eines Tages kam ich am Nordstrand von Slagen über den Sand hin. Die Luft war neblig; man konnte die Spitze des Leuchthurms nur undeutlich unterscheiden. Er ragte wie ein ungeheurer Mast über den grauweissen Dünen empor. Auf dem breiten Vorstrande lagen Brackstücke verstreut; draußen über den Sandbänken brach sich die Brandung mit hohlem Laut, ungesähr wie wenn man in weiter Ferne das Vieh der Marschen brüllen hört. Es konnte ein Vorbote sein eines herannahenden Sturmes, aber auch die Nachwehen eines vergangenen.

Einige Leute standen unten am Strande, wo das Wasser mit langen, weissen Jungen hinaufsteckte.

Sie starrten alle auf ein und denselben Punkt hin, und schienen sich alle in Vermuthungen über denselben Gegenstand zu vertiefen.

Ich trat hinzu und grüßte; sie dankten kurz für den Gruß und setzten ihre Betrachtungen fort.

„Er muß doch wohl todt sein!“ sagte der Bootse Ole Christoffersen und stopfte die Asche in seiner kurzen, verbrauchten Pfeife hinunter.

„Es ist noch ein junger Kerl!“ bemerkte der Fischer, Sören Kappelborg. „Ob seine Stiefel wohl neu sind?“ fragte Jens Laneren vor sich hin und laute gedankenvoll an seinem Priem. „Er sieht wie ein Schwede aus!“ schloß endlich Hans Lauritsen und watete einige Schritte in's Wasser hinaus, um den „Gegenstand“ an's Land zu holen. Die Leute waren mir aus Alt-Slagen bekannt.

Der „Gegenstand“ war ein Strandwäscher, ein namenloser und heimloser Unbekannter, der nicht viel Kleidungsstücke anhatte.

Es kamen noch andere hinaus. Der Unbekannte wurde

1. Die Verdunstungsapparate und Dampfessel sind verbraucht, und die, welche nicht verbraucht sind, sind außer Gebrauch, weil ihre Bauart nicht mehr dem entspricht, was die moderne Konstruktion verlangt.

2. Die großen Spreng-Geschosse (projectiles à grande capacité) machen einen Umbau der Seeschiffe nöthig. Die Studien des Kommandanten Bailant haben die absolute Nothwendigkeit durchgreifender Veränderungen des Schiffsbauwes nachgewiesen. Das beste unserer gegenwärtigen Schiffe hat wegen der Umwälzung in der Artillerie nur noch einen sehr zweifelhaften Werth.“

Um dieses Resultat zu erreichen, haben wir für die Marine von 1871—1894 viertausendsechshundertundsechshundert Millionen verausgabt, d. h. durchschnittlich 200 Millionen jedes Jahr.

Und welches sind die Dienste, die die Marine seit 25 Jahren geleistet hat, abgesehen von dem chinesischen Krieg und dem Krieg von Tonkin?

Gambetta und Ranc wollten im Jahre 1871 die Flotte dazu gebrauchen, den Krieg nach Deutschland zu tragen; sie waren genöthigt, ihren Plan aufzugeben, dessen Verwirklichung der Lauf der Ereignisse thatsächlich unmöglich machte. Die Marine erwies sich als so unbrauchbar für die Vertheidigung des Landes, daß von ihr nur mit den größten Schwierigkeiten die Artillerie und die Munition zu erlangen waren, deren Gambetta und Ranc für die Bewaffnung der improvisierten Armeen und zur Ersetzung der Kanonen bedurften, welche die Preußen uns weggenommen hatten. Man muß dieses merkwürdige Verhalten der Marine theils ihrer Untüchtigkeit, theils dem beschränkten unpraktischen Geist der Offiziere und ihrem Mangel an Patriotismus beimessen. Die Marine-Offiziere sind, wesentlich dank der Natur ihres Berufs, in hohem Grade reaktionär. Das einsame, ja man kann sagen abgeschlossene Leben, das sie auf dem Schiff und in den Häfen führen, entzieht sie dem Einfluß der sozialen Ereignisse; ihr Körpergeist ist beinahe derselbe geblieben, wie vor der Revolution von 1789. Die Offiziere sind sehr fromm. Im Jahre 1870/71 waren sie Monarchisten und Bonapartisten, der Schiffskommandant Duperré desertierte von seinem Posten, um der kaiserlichen Familie nach England zu folgen; und heute ist er Vize-Admiral und Präsident des großen Marinerraths. Die glänzende Laufbahn dieses Verräthers charakterisirt sehr gut den Geist der Marine. Die Admirale und sonstigen höheren Offiziere der Marine waren, ebenso wie Bazaine, Bourbaki und die meisten Generale der Armée, während über die Proklamirung der Republik und wünschten sich, es koste was es wolle, mit Bismarck zu verständigen und den Krieg zu beendigen, damit man die Republikaner vernichten und Napoleon wieder einsetzen könne.

fortgetragen und zur Leichenschau ausgestellt. Der Strandvogt und der Doktor kamen auch. Der Unbekannte schien nicht lange im Wasser gelegen zu haben. Er hatte jugendliche, fast anmuthige Züge. Auf seiner Stirn war eine große Wunde.

„Ob er schnell gestorben ist?“ fragte ich theilnahmlosvoll. „Oh — schnell —?“ brummte der Strandvogt und drehte den Daliegenden herum. „Nur einige zerlumpte Kleider!“

Ein anderer meinte, er könnte einen Schlag in die Schläfe bekommen haben und infolge dessen über Bord gegangen sein.

Der Arzt öffnete geschäftsmäßig seine Augenlider und drückte auf den Augapfel. Er erinnerte mich an kleine Jungen, die mit den großen Dorschköpfen spielen.

„Das war auch recht etwas, mich hier herauslaufen zu lassen. Jedermann sieht doch, daß der Mann mausestodt ist!“

Das war die ganze Leichenrede, die der Mann bekam. Es fiel mir dabei auf, wie wenig Umstände man mit dergleichen Dingen auf Slagen macht. Alle sind dem Herrn den Tod schuldig. Und er kann Dich heute und mich morgen treffen und darum ist es am besten, nicht zu viel daran zu denken.

Als ich das nächste Mal mit meinen Bekannten aus Alt-Slagen zusammentraf, fehlte der eine Mann, Hans Lauritsen.

„Was habt Ihr mit Hans gemacht?“ fragte ich. Der Bootse, Ole Christoffersen, stopfte, wie immer die Asche in seiner Pfeife hinunter und machte eine bezeichnende Bewegung mit der Pfeifenspiße nach dem Meer hinaus.

„Ach so!“ sagte ich. „Er ist draußen geblieben?“ „Er ist bei den Dorschen, die ihm das Fleisch von den Knochen abfressen!“ erwiderte der Bootse und bat um ein Streichholz.

„Wie kam das?“ fragte ich. „Er war letzten Herbst an Bord der Schaluppe. Er wurde von Deck weggespült, und wir andern drei lagen

Aber auch wenn man von dem absteht, was 1871 geschah, muß man sich fragen, wozu können die Kriegsmarinen dienen, die in Europa Milliarden über Milliarden verschlingen? Es sind jetzt beinahe 100 Jahre her, daß in Europa kein eigentlicher Seekrieg zwischen europäischen Mächten stattfand, und die letzte große Seeschlacht bei Bissa wurde von Tegethoff mit Holzschiffen geschlagen und gewonnen. Liegt heute ein Seekrieg zwischen den europäischen Völkern im Bereich der Möglichkeit?

Die europäischen Regierungen haben so gehandelt, als hielten sie ihn für nahe bevorstehend. Sie haben sich mit unermüdeltem Eifer darauf verlegt, die Bewaffnung der Schiffe und die Geschosse zu verbessern; es war ein tolles Kirchthurm-Wettrennen. Jedesmal wenn eine neue Kanone erfunden ward, vermehrte und verstärkte man die Eisen- und Stahlpanzerung, welche das Schiff einkerkert; und jedesmal, wenn die Panzerung wieder so stark war, daß kein der vorhandenen Geschosse sie durchschlagen konnte, wurde ein durchschlagenderes Geschos hergestellt. Auf diese Weise gelangte man schließlich zu dem unsinnigen Paradox: die Schiffe wurden durch ihre Panzer so gut geschützt, daß sie unfähig waren, noch sicher zu schwimmen. In den letzten fünfzehn Jahren ist es in England, Frankreich, Italien und Deutschland wiederholt vorgekommen, daß Schiffe, mit den besten Seeoffizieren und Matrosen bemannt, an der Küste auf spiegelglatter See versunken sind. Es erinnert das an die Rüstung der mittelalterlichen Ritter. Am sich gegen die Kugeln des gemeinen Bürger- und Bauernvolkes zu schützen, hatten die Feudalbarone ihre und ihrer Pferde Stahlrüstungen so vervollkommnet, daß sie, einmal aus dem Steigbügel geworfen, sich nicht mehr erheben konnten, und von den Bauern und Bürgern mit plebejischen Knäueln todtgeschlagen wurden.

Diese tragischen Schiffskatastrophen haben die öffentliche Meinung in Europa angesetzt, aber sie haben der Manie des Baues von Schiffskolossen kein Ziel gesetzt. Die ungeheuren Eisen- und Stahlmassen, genannt Schiffe, die nur mit äußerster Anstrengung im Gleichgewicht zu halten sind, können von einem winzigen Torpedo, der elektrisch geleitet wird und unter dem Wasser läuft und plagt, in Stücke gerissen und in die Luft gesprengt werden.

Und so kommt es denn, da — um mich eines Ausdruckes von Lockroy zu bedienen — „alle Fahrzeuge, die sich augenblicklich auf den Schiffswerften befinden, infolge der Umgestaltung der Artillerie nur noch einen sehr relativen Werth haben, — so kommt es, daß man in England, Frankreich und Deutschland hunderte und hunderte von Millionen zum Bau von Schiffen verlangt, die, noch ehe sie beendet, schon aus der Mode sind, und, wenn vom Stapel gelassen, sich zum Dienst nicht mehr eignen.“

Das Charaktermerkmal der kapitalistischen Zivilisation

dreißig Stunden am Boden der Schaluppe mit der Schute über dem Kopf. Haben Sie die Geschichte nicht gehört?“

Ich verneinte, und er erzählte auf meine Bitte.

„Wie ich Ihnen also sage — und ich glaube, Sie hätten schon selbst davon gehört oder gelesen —, wir machten damals die Tour mit der Schaluppe. Es war um die Taggleiche im vorigen Jahr, am 27. September, früh morgens, da bemerkten wir von Alt-Slagen aus die Schaluppe mit dem Nothsignal darauf. Es war gerade so viel, daß wir sehen konnten, wie sie draussen rohte, denn vor der Sandbank gab es schon hohe See, obwohl es noch nicht wirklicher Sturm war.“

„Das ist eine schlimme Reise für so eine kleine Schute!“ sagte ich zu Sören Kappelborg, der dicht neben mir stand. „Womit mag die geladen sein?“

„Das ist eine Sache für sich!“ sagte Sören. „Da ist aber etwas nicht richtig; siehst Du nicht die Fahne auf Halbmast?“

„Ach, ja, gewiß. Vielleicht ist der Schiffer über Bord gegangen. Aber darum kann man sich doch wohl dafür interessieren, was darin ist!“

„Das kann man!“ erwiderte Sören. „Aber nun will ich und Jens Laneren dort hinausrudern und hören, wie es steht!“

Er und Jens und mehrere andere nahmen ein Boot und ruderten hinaus. Wir sahen, daß sie die Schute vor Anker legten und sie gegen die See lehrten, und dann kamen sie mit dem Schiffer und seinem Matrosen wieder ans Land.

Diese hatten wohl eine schwere Reise hinter sich, und beide, sowohl der Schiffer als der Matrose, waren so ermattet, daß sie nicht weiter konnten.

Er wollte nun Leute haben, um die Schute um das Riff herumzuführen nach Frederikshaven, und nachdem wir ein wenig darüber verhandelt hatten, bot ich an, das Schiff zu führen, wenn Sören Kappelborg, Jens Laneren und Hans Lauritsen als Mannschaft mitgehen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus „Nordische Meisternovellen“. Uebersetzt und eingeleitet von Ernst Krausewetter. Mit 28 Porträts. Berlin 1896. Schuber u. Köpfer.

ist, daß sie die herrschende Ordnung umstürzt, die aus dem entferntesten Alterthum überliefert und als ewige Wahrheiten anerkannte Ideen über den Haufen wirft und die durch zwanzig Jahrhunderte geheiligte Bestimmung der Dinge im Handumdrehen ändert.

Die Flotten-Schiffe, welche sonst zum Seekrieg bestimmt waren, dienen heute nur noch dazu, die Armströmung, Schneider, Krupp und andere Eisenkönige reich zu machen.

Gallus,

Politische Ueberflucht.

Berlin, 19. Dezember.

„Das neue sozialpolitische Programm“, welches dem deutschen Kaiser von einigen Zeitungen zugeschrieben ward, scheint echt zu sein. Weber der „Reichs-Anzeiger“, noch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ haben die von uns mitgetheilte Aeußerung dementirt; und falls die Aeußerung nicht gethan worden wäre, hätte ein Dementi doch kaum ausbleiben können. Neues enthält übrigens das „neue Programm“ nicht — es wurde von uns neu genannt auch bloß mit bezug auf das in den „Februar-Erlasse“ niedergelegte Programm, das den Arbeitern „Schutz gegen schrankenlose Ausbeutung“ und „gesetzliche Gleichberechtigung“ in Aussicht stellte.

Die Aeußerung sagt nichts, was nicht jeder gebildete und klassenbewusste Arbeiter seit Jahren gewußt hat. Daß das Programm der Februar-Erlasse des Jahres 1890 nur zu verwirklichen war durch eine entschiedene Stellungnahme gegen das Unternehmertum, war von vornherein ebenso klar, wie, daß die kaiserliche Regierung nicht in der Lage sein werde, dieses Programm durchzuführen. Die jüngste Aeußerung des Kaisers hat uns also nicht überrascht; und sie wird an dem Gang der Dinge ebenso wenig etwas ändern, wie die Februar-Erlasse etwas daran geändert haben.

Auch den Unternehmern ist nichts ganz Neues gesagt. Seit Jahrzehnten sind sie bemüht, eine Koalition gegen die Arbeiter zu bilden. Mehr als bisher können sie in dieser Richtung nicht thun.

In England, das in seiner ökonomischen Entwicklung Deutschland um ein halbes Jahrhundert vorausgeeilt ist — eine Distanz, die sich allerdings rasch vermindert, seit wir Deutsche gleichfalls im Kapitalismus stecken und am kapitalistischen Kirchthurm-Bettrennen theilhaftig sind — in England wurde schon in den 40er Jahren das Programm aufgestellt, für welches jetzt der deutsche Kaiser eintritt: allgemeine Koalition der Unternehmer; die allgemeine Koalition der Arbeiter ist aber bis heute ein frommer Wunsch und wird es bleiben. Der Gedanke einer General-Koalition der Bourgeoisie ist in seiner Art eine nicht minder hoffnungslose Utopie als der Generalstreik des Proletariats. Beide Gedanken haben das, von der kapitalistischen Gesellschaftsform unzertrennliche Prinzip der Konkurrenz gegen sich.

Ob das deutsche Proletariat sich von der Aeußerung des Kaisers Vortheile verspricht, das entzieht sich unserer Kenntniß. Sicher ist, daß der Fortschritt der Sozialdemokratie durch das neue Programm des deutschen Kaisers ebenso wenig aufgehalten wird, wie der Fortschritt des Kapitalismus durch das alte Programm des deutschen Kaisers aufgehalten wird!

„Die Tangenichtse“ — so überschreibt sich ein Beilartikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom gestrigen Abend. Und wer sind „die Tangenichtse“? Die streikenden Arbeiter von Hamburg? Nein! Die Sozialdemokraten? Nein! Die heutige Arbeiterjugend? Nein! Das Wort „Tangenichtse“ steht ja auch in „Gänsefüßchen“, und das wäre nicht der Fall, wenn es sich um eine dieser Kategorien handelte, die den Allerweltsozialisten der „Norddeutschen“ ein Dorn im Auge sind. Die „Tangenichtse“ — wohlgerichtet in Gänsefüßchen! wir haben keine Lust, und einen Verteidigungsprozeß zuzuziehen — sind die deutschen Richter in der Vorstellung des deutschen Publikums — und der Ausdruck rührt von einem preussischen Landrichter, einem Herrn Dr. Diezgen her, der soeben eine

Schulskrift für die deutschen Richter veröffentlicht hat, und diese darin gegen das allgemein gang und gäbe werdende Urtheil der öffentlichen Meinung zu verteidigen sucht. Die Schrift trägt den drastischen Titel „Tangenichtse“, und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ referirt nur über den Inhalt.

Natürlich ist Herr Landrichter Dr. Diezgen und ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sehr unzufrieden mit der scharfen Kritik, die die deutsche Justiz in neuerer Zeit unterworfen ist; und sie beide schreiben dieser Kritik den schlechten Ruf zu, in den die deutsche Justiz allgemein gerathen ist.

Es ist immer die alte Geschichte vom Bauer, der dem Satometer die Schuld giebt, wenn das Wetter ihm nicht gefällt. Der neue Herr Justizminister, dem wir das berühmte: „Wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe“ für die Rechtsprechung verdanken, wird nach dem Vesen der Diezgen'schen Schrift „Die Tangenichtse“ wohl keinen Versuch mehr machen, seine Aeußerung, daß das Ansehen der deutschen Justiz im Volke erschüttert ist, abzuwehren zu wollen.

Zum Hamburger Hafenarbeiter-Streik bemerken die „Grenzboten“:

„Diese Bewegung ist ihrem Wesen nach nichts anderes als das Aufstreben der unteren Schichten, und dieses Aufstreben ist ein Beweis für die in diesen Schichten noch vorhandene physische, geistige und sittliche Kraft. An Kraft geht kein Volk zu Grunde, wohl aber an Schwäche; wenn sich die Massen in eine unwillkürliche Lage fügen, in der sie geistig und leiblich verkommen, dann ist es Zeit, für den Staat, für das Volk zu fürchten; bei einem ersten Zusammenstoß mit einem Nachbarvolke wird es seine Unabhängigkeit schwerlich behaupten. Lohnkämpfe bedrohen den Staat gar nicht. Der bedrohliche Anstrich wird ihnen erst durch falsche Maßregeln der Behörden verliehen.“

Der russische Vorstoß im Nothen Meer ist auch von der italienischen Regierung, auf eine Anfrage in der Kammer zu Rom, abgelehnt worden. Die Russen seien zwar gelandet, aber sie hätten nur „hydrographische“ und „topographische“ Zwecke verfolgt. Ganz wie vor 12 Jahren, als es galt Merw zu erobern. Die italienische Regierung stehe beiläufig in dieser Sache mit der russischen Regierung, durch die sie sich den Frieden mit Menelik vermitteln ließ, unter einer Decke.

„Das große türkische Reformwerk“, an dem die Kräfte des „kranken Mannes“ nun seit 1878, also seit achtzehn Jahren herumarbeiten, soll nun endlich vollendet sein — so gedenken die diplomatischen Führer, die in diesem Fall, wie in früheren, nur Wünder gelehrt haben werden. Als die Türkei den Willen und die Kraft hatte, Reformen zu machen, da wurde sie durch die europäischen Mächte, namentlich Rußland daran gehindert. Und jetzt hat die Türkei nicht mehr die Kraft, und die europäischen Mächte haben ebensowenig den Willen, ehrliche Reformen herbeizuführen, wie früher. Wer da glaubt, daß dasselbe Rußland, das seit dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts drei Kriege zur Verhinderung türkischer Reformen vom Baun gebrochen hat — jetzt ernstliche Reformen in der Türkei plane, der gehört in eine Kleinländer-Bewahranstalt oder ins Irrenhaus. Und Rußland ist für den Augenblick absoluter Herr in Konstantinopel.

Deutsches Reich.

— Zur Hebung des Wagenmangels, der infolge der spärlichen Eisenbahnpolitik des Herrn Miquel sich sowohl im Osten wie im Westen Preußens bedenklich fühlbar macht, sind nun, nachdem seitens der Großgrundbesitzer und Bergwerksbesitzer andauernd Klagen erhoben worden, Befehle an Eisenbahnmateriale gemacht worden. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, sind die seit längerer Zeit zwischen der Staatsbahnverwaltung und den Eisenbahnwagen-Fabrikanten schwebenden Verhandlungen wegen Vergebung von mehreren Tausend Güterwagen zum Abschluß gelangt und werden in den nächsten Tagen beendet werden. Die vor kurzem von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung, betreffend die demnächstige Bestellung von 600 Lokomotiven der preussischen Staatsbahn ist dagegen unrichtig.

Zur Deckung des stark gewachsenen Bedürfnisses an Transportmitteln dürften die Befehle freilich kaum genügen.

— Wenn zwei dasselbe thun, . . . Die von Genossen Schoenlank gegen den Bund der Landwirthe bei der Leipziger Staatsanwaltschaft eingereichte Anzeige wurde vom

Es hat die Nationalgalerie eine weihnachtliche Ueberraschung besonderer Art geschaffen. Während die Weihnachtsmühle bis zum Ueberdruß selbst in den Kinderliedern, die den Weihnachts-Büchermarkt überschwemmen, abgeleiert wird, hat man in der Verwaltung der Nationalgalerie sich darauf besonnen, daß die moderne Kunst ohne internationale Verbindungen nicht gut denkbar sei.

Das in den Kinderliedern geleistet wird, möge ein Beispiel der Dichterin Mia Polm darthun. Ein Knabe fragt seine Mutter: „War denn Christus wirklich ein Jude?“ „Ja!“ erwidert die Mutter. Und der Knabe steht ganz betäubt, betroffen drein. Plötzlich blüht durch seine Jüge wieder heller Sonnenchein. Und die Augen hebt er wieder, hebt sein Stimmchen hell und klar: „Doch der liebe Gott, Mamachen, ist ein Deutscher doch, nicht wahr?“

„Ohne einen Blick auf das Ausland wird ein tiefergehendes Verständnis auch der deutschen Kunst der neueren Zeit nicht möglich sein.“ So berichtet Tschudi, der neue Direktor der Nationalgalerie, der Herr Jordan, von dem seinerzeit so Erbauliches im „Vorwärts“ berichtet worden war, im Amt abließ. Unter Tschudi sind im letzten Halbjahr werthvolle Neuerwerbungen gemacht worden, die zur Zeit in einem der Corneliussäle der Nationalgalerie ausgestellt sind. Es giebt Enthusiasten, die auf Grund dieser Neuerwerbungen von neuem Geist, von einer verjüngenden Revolution in unserer Nationalgalerie schwärmen. Wer lange in Berlin lebt, wird bebüßsam in seinem Urtheil. Er weiß, daß selbst das frischeste Streben leicht lahmgelegt wird.

„Der deutschen Kunst“, lautet eine Ueberschrift an der Front der Nationalgalerie. Unter diesem Programm war man nahe daran, hier zu erstarren. Was nicht vaterländisch war, was nicht an Schlachtenlärm und Apotheken erinnerte, das galt eine zeitlang schon als undeutsch, selbst wenn es von Künstlern deutscher Nation stammte. Magdendienste sollte die freigeübene Kunst thun, das verlangte man ernstlich, und während die künstlerisch nichtigste Feldenerverhung aus Kolossalbildern sich breit machte, vergab man Böcklin's herrliche Pieta als anständig und ein fährender Naturalist, wie Max Liebermann, kam erst vor wenigen Jahren in die Nationalgalerie.

Die markantesten der neuerworbenen fremden Kunstwerke sind der Nationalgalerie geschenkt worden. Die Stifter sind zum großen Theil reiche Bankiers jüdischer Abkunft. Wird das nicht ein Grund sein, über den unheimlichen Tschudi herzufallen, oder macht man es bei einem geschenkten Kunstwerk wie bei einem geschenkten Gaul?

Tschudi ist eine sächsisch-deutsche Natur von künstlerisch lebhafterem Bewußtsein als sein Vorgänger. Wird er wirklich einen neuen Geist heraufbeschwören können? Schon bei den diesjährigen Neu-Erwerbungen mußten besondere Wünsche berücksichtigt werden, und Manöverbilder, wie sie Salzmann malt, mußten ausgenommen werden. Im übrigen stehen

Ersten Staatsanwalt dahin beschieden, daß eine Verletzung des sächsischen Vereinsgesetzes durch die Organisation des Bundes nicht vorliegt.

— Stimmenthaltung haben unsere Genossen im Wahlkreise Gmünd proklamirt; bei der bevorstehenden Stichwahl zum Landtag stehen sich bekanntlich zwei liberale Kandidaten gegenüber.

Oesterreich.

Wien, 19. Dezember. Abgeordnetenhause. Gegen Ende der heutigen Sitzung stellte der Abgeordnete Steiner einen Dringlichkeitsantrag auf Vorlegung eines Besetzungsurtheils zur Bekämpfung des Terminhandels in landwirtschaftlichen Produkten. Ueber den Antrag wird in der nächsten Sitzung (4. Januar 1897) verhandelt werden.

— Polizeiwillkür. Aus Prag wird gemeldet: Am 11. Dezember drangen um drei Uhr nachts zwei bewaffnete Polizisten in die Wohnung des Hand Schuhmachergesellen Frank und verhafteten den Mann ohne Vorweisung eines Haftbefehls. Was hatte der Uebelthäter verbrochen? Er sollte die Militärtafel nicht bezahlt haben. Das war ein Irrthum der Polizei. Der Mann hatte das Geld, wie er durch eine Quittung bewies, schon am 23. Oktober erlegt.

— Schlägigen-Wirtschaft und Schulwesen. In Galizien besuchen 706 890 schulpflichtige Kinder die Schule nicht, 2709 Gemeinden entbehren des Schulunterrichts; für 6841 Klassen sind nur 6742 Lehrstellen systematisch, davon sind 3282 Schulpflichtige, 318 Schulgebäude werden amtlich als nicht entsprechend bezeichnet. — Der Mann, der diese Verhältnisse ans Licht gezogen, erit im Budgetausschuß, jetzt in polnischen Zeitungen, ist kein „Geher“, sondern der polnische Reichstags-Abgeordnete v. Gaiswoj, Sektionschef a. D.

Ungarn.

— Dr. Ratiu, der Führer der ungarischen Rumänen, wurde von der Herinamstädter Polizeibehörde wegen eines Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu sechszwanzig Tagen verurtheilt. Unsere geistige Depesche hatte von zehn Jahren gesprochen. Nun, die Polizei kann zwar viel, aber einen gleich zu 10 Jahren verbüßenden, so stark ist sie glücklicherweise noch nicht. Auch nicht in Ungarn.

Schweiz.

Bern, 19. Dezember. Der Ständerath ermächtigte den Bundesrath zur Kündigung beziehungsweise Konversion des eidgenössischen Anlehens von 1887.

Auch, 17. Dezember. (Fig. Ber.) Wie in Deutschland, so ist auch in der Schweiz die amtliche Statistik bezüglich wirtschaftlicher und sozialer Darstellungen noch verbesserungsfähig. Das „Statistische Jahrbuch der Schweiz“ ist recht schätzenswerth, enthält jedoch manche Lücken. Im Nationalrath hat Forrer die zeitgemäße Anregung gemacht, im Jahrbuch fortlaufend auch die Arbeiterverhältnisse zu behandeln, die auch im Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches noch nicht zu finden sind. — Der Zürcher Abgeordnete Kern agitirt im landwirtschaftlichen Klub des Nationalrates für Errichtung eines schweizerischen Bauernsekretariats mit Bundessubvention. — Die neue sozialpolitische Vereinigung will auf die Uebernahme der Offiziersbekleidung durch den Staat hinwirken, um die bezüglichen Auswüchse zu beseitigen und eine einfachere Uniform einzuführen. — In der Stadt Bern sind am nächsten Sonntag 21 neue Stadtverordnete auf 4 Jahre nach dem Proportional-Wahlssystem zu wählen. Von den beiden sozialdemokratischen Fraktionen hat jede eine Liste von 21 Kandidaten aufgestellt. Man erwartet, daß durch das getrennte Vorgehen sogar mehr sozialdemokratische Sitze errungen werden als durch ein einheitliches, was befreudend klingt, aber eben eine Folge der Proportionalwahl ist. — Auch in Biel finden am nächsten Sonntag die Stadtraths-Wahlen statt, wozu die Arbeiterschaft 12, die Eisenbahner 3, die Lehrerschaft 3, die französische Bevölkerung 14, die Postangestellten 1 u. Kandidaten aufgestellt haben. Eine solche bunte Musterkarte von Wahlkräften dürfte kaum anderswo zu finden sein.

Frankreich.

Paris, 19. Dezember. Ein Gruppe sozialistischer Deputirter beschloß, den Resolutionsantrag einzubringen, daß die französische Regierung sich mit der russischen ein Einvernehmen setzen und eine internationale Enquete behufs allgemeiner Abrüstung veranlassen soll.

Mit diesem Antrage wollen wohl die Abgeordneten die Friedensbestrebungen der französischen Russenfanatiker ad absurdum führen.

der Nationalgalerie keine selbständigen Fonds zum Ankauf ausländischer Kunstwerke zur Verfügung. (Der deutschen Kunst ist eben der Bau errichtet.) Also ist man auf freiwillige Ueberschreibungen und Geschenke beschränkt. Daß da der lebhafteste Geist nicht wird in großen methodischen Jagen arbeiten können, ist begreiflich. Wie die moderne deutsche Kunstpflege mit der internationalen Kunstförderung verbunden ist, das wird nur lächerhaft dargestellt werden können, so lange das einseitig nationale System bei den Ankäufen aufrecht erhalten bleibt.

Von dem Engländer John Constable, der schon zu Anfang dieses Jahrhunderts einer der fruchtbarsten Vorläufer moderner Kulturempfindens in der intimen Landschaftsmalerei war, sind da mehrere Bilder und Zeichnungen aufgenommen. Gustav Courbet, der nun schon seit zwanzig Jahren todt ist und seinerzeit einer der kräftigsten Förderer des französischen Realismus war, ist nun ebenfalls mit einem Bild in der Nationalgalerie vertreten. Weit werthvoller und charakteristischer als die Probe von Courbet ist das Gemälde „Im Treibhaus“ des führenden französischen Impressionisten Edouard Manet. Mit der Gewalt des ersten Eindruckes und in aller Treue will die Schule der Impressionisten, deren Gründer Manet war, meistern, was sie in der freien Natur erschaut haben. Auch eine Landschaft des Freilichtmalers Claude Monet findet sich unter den Geschenken Berliner Kunstfreunde. Monet ist einer der konsequentesten Freilichtmaler in Frankreich. Ein Vorbild für die deutschen Künstler, die aus dem Atelier ins Freie gingen, um Licht- und Luftwirkungen zu studiren, zitternden Sonnenschein über wallendem Gras oder eine Wiese in nebligem Luth. Von dem Pariser Porträtmaler Boldini ist das Einzelbildniß aus der diesjährigen Ausstellung erworben. Eine ganz hervorragende Schenkung bedeuten die Zeichnungen und ein Bild von Segantini, der originellsten und kraftvollsten Künstlernatur des heutigen Italiens. Segantini ist Söldner, an der Grenze zwischen deutschem und italienischem Wesen daheim. In seiner tiefsten eindrucksvollen Naturbeobachtung ist er germanischer Auffassung innerlich verwandt. Der hervorragende Belgier Constantin Meunier, dessen ergreifende Bildwerke gerne aus proletarischem Leben schöpfen — man wird sich der Gruppe eines verdorrten Bergarbeiters und seiner Mutter aus einer unserer früheren Ausstellungen erinnern — kommt ebenfalls zum ersten Male mit einer kleinen Bronzegruppe vom verlorenen Sohn in die Nationalgalerie. Auch zwei Proben der feinsinnigen schottischen Schule („the Glasgow Boys“, „die Jungen von Glasgow“) machten vor sechs Jahren in München ungewöhnliches Aufsehen, ein Porträt von Laveroy, und eine Dorfstraße von Lochyead, ferner je ein Werk des Normwegers Fritz Thaulow und des genialischen Schweden Andres Borna sind in die Neuerwerbungen eingereiht. In knappen Umrißen ist hier das wesentlichste hervorgehoben. Es bedeutet etwas, nicht allzu viel auf einem neuen Wege. Alpha.

Sonntagsplauderei.

Die Riesenspeicher sind geknaut. Hochaufgestapelt liegt in ihnen der Weihnachtsvorrath, mit dem ausgedummt werden soll. Meist wohlfeiler Glanz, wohlfeiler Glitzer. Und in den gewaltigen Magazinen stübt es ein und aus. Mit ihrem Aufspuh und ihrem mannigfaltigen Kleinkram siben sie die Werbestraft auf die Tausende, die ihnen am goldenen Sonntag zufließen. Auch hier der Zauber der Massenhaftigkeit. Immer weiter und weiter strecken die großen Buzare ihre Gangarme aus; wo sie erstarken, erlahmen die kleineren Existenzen im Wettbewerb; unauffällig ist der Prozeß.

In den Riesenspeichern haben die „Arrangeure“ ihre Arbeit gethan. Ihre dekorative Kunstfertigkeit breitet auch über das Vermählte einen lockenden Schimmer. Wir danken uns furchtbar Aug, wenn wir lesen, wie unsere Handelsherren mit halbwidrigen Wöllerschaften verfahren. Denen wird Blunderwerk aufgeschwätzt, wenn es nur äußerlich glitzert und in blendende Hüllen verpackt ist. Auf unseren Weihnachtsmessen geht es vielfach nicht besser zu und überflüssige Herrlichkeiten, gleichendes Rahengold reden da ebenfalls ihre verführerische Sprache. Dennoch dies beängstigende Gewirr von Käusern, dies Hasten und Fleischen um ein paar billige Schätze, um einen dürftigen Ertrag für gebliebenere Weihnachtsfreuden, die den Massen von heute verlagst sind. Was ist aus dem stolzen altgermanischen Weihnachtsjubiläum, was aus dem äppigen Naturfest geworden? Den Wenigen ist es eine goldene Erntezeit, die Massen erhalten taube Nüsse.

Das Friedensfest steht vor der Thüre. Das Friedensfest im Rechte der Verkürzung. In das Friedensfest fällt aber diesmal ein scharfer Wink. Die Hamburger Arbeiterschaft hat abermals die Hand zum Aussteigen geboten und man hat die dargereichte Hand schroff zurückgewiesen. In den Tagen vor dem Friedensfest hat man das gethan, in jenen Tagen, an denen die Gemüther weich werden sollen und versöhnlich, wie man zu predigen beliebt. Das ist ein böser Klang, der von Hamburg herüberklingt. In seiner Rauheit jedoch ist er sehr berechtigt. Die Lage ist geklärt. Man weiß, mit welchen hochfahrenden sichstolischen Segnern man es zu thun hat; und wenn in Friedensfest-Artikeln wieder recht fleißig von den Gepaporten zu lesen sein wird, die geflissentlich die Interessen der Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitern stören, so wird man der Hamburger Einleitung zum Friedensfest ein Gedank sein. Das war immer die Manier der Geldsack-Prenter. Zur Nacht sagten sie den Hohn und wo sie immer stegten, nie handelten sie wie hochstimmige Majestät. Seine Majestät, der Geldsack war verkehrt, und Seine Majestät der Geldsack verlangte Demüthigung, bedingungslose Unterwerfung.

Erfreulichere Bilder als dies Leben gewährt ein Blick auf einzelne künstlerische Thaten aus der jüngsten Zeit in Berlin.

Paris, 18. Dezember. Deputirtenkammer. Der Abgeordnete Adam richtete an den Kriegsminister eine Anfrage über den Tod eines Soldaten, der infolge von Mißhandlungen eingetretten sein soll. General Billot erwiderte, daß die Schuldigen bereits bestraft seien, und daß eine Untersuchung eingeleitet sei, um festzustellen, ob die Mißhandlungen die Folge mangelnder Aufsicht seitens der Vorgesetzten seien. —

Paris, 18. Dezember. Eine bürgerliche Korrespondenz meldet: Wie verlautet, wollen die sozialistischen Deputirten noch vor Schluss der Sitzungsperiode in der Kammer einen Zwischenfall veranlassen, um von der Regierung betreffs der Situation eine Erklärung zu erhalten, in welche sich der sozialistische Abg. Chauvin während der Ferien verlegt sieht. Wie erinnerlich, war Chauvin in Garmay verhaftet und auf Kammerbeschluss in Freiheit gesetzt worden. Die sozialistischen Deputirten möchten wissen, ob Chauvin, wenn er während der Ferien nicht mehr durch die parlamentarische Immunität geschützt ist, gerichtlich verfolgt wird.

— Die französischen Sozialisten betreiben, wie unseren Lesern bekannt, eine äußerst rührige Agitation auf dem Lande, und sie haben auch schon Erfolge zu verzeichnen, von denen in unserm Blatte schon des öfteren die Rede war. Auch in der Kammer hat die sozialistische Gruppe schon verschiedene propagandistische Vorstöße in dieser Richtung gemacht. Man erinnert sich des Jaurès'schen Vorschlags für Verstaatlichung des Getreidehandels. Jaurès sprach damals eingehend und einbringlich über den Nothstand der Landwirtschaft, das heißt des Kleinbauernthums; und der Eindruck seiner Rede war so groß, daß der Antrag beinahe angenommen worden wäre, und daß eine Resolution thatsächlich angenommen ward, welche die Nothwendigkeit, etwas für die Landwirtschaft zu thun, betonte. Am Anfang der Woche hat nun Jaurès, anknüpfend an jenen Beschluß, eine Interpellation eingebracht, um die Regierung zu einer Aussprache darüber zu veranlassen, was in Ausführung des Beschlusses zur Hebung der Landwirtschaft gethan worden ist. Der schützöllnerischen Regierung, die wohl dem Großgrundbesitz Liebesgaben in den Schooß wirft, die kleinen Bauern aber ruhig zu Grunde gehen läßt, ist die Interpellation sehr unangenehm; und auch die Majoritätsparteien der Kammer sind, wie aus den Auslassungen der Presse erhellt, in arger Verlegenheit. —

England.

— Die Zuckerkrise in den englischen Kolonien. Aus London wird gemeldet: Die Kommission zur Untersuchung der Lage der Zuckerindustrie in den westindischen Kolonien ist angewiesen, zu prüfen, ob die gedrückte Lage der Zuckerindustrie von anderen Ursachen als den Prämien des Auslandes herrührt und ob, wenn der Anbau von Zucker aufgegeben werde, es möglich sei, andere gewinnbringende Wirtschaftszweige an dessen Stelle zu setzen. —

Rußland.

— Die industrielle Entwicklung Rußlands wird durch die folgende Petersburger Meldung gekennzeichnet: Der Minister für Verkehrswege und der Finanzminister haben endgiltig beschlossen, zum Zwecke der Waarenausfuhr nach Amerika einen direkten russischen ermäßigten Transitarif nach Hamburg, Bremen und Bremerhaven einzuführen. —

— Korruption. Aus Petersburg wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben:

Vor dem Kriminalkassationsdepartement des dirigirenden Senats wurde in den letzten Tagen wieder ein großer Bestechungsprozeß verhandelt. Angeklagt waren die Beamten des Ministeriums der Kommunikation; der frühere Chef der Wegkommunikation des Moskauer Bezirks, Wirtl. Staatsrath A. A. Korinski I, das frühere Mitglied der allgemeinen Behörde der Moskauer Kreisverwaltung, Kollegienrath Ingenieur S. R. Michailow, der frühere Chef der Wirtschaftsabteilung der erwähnten Verwaltung, Hofrath A. P. Poslawski und der stellvertretende Chef der 4. Chausseedivision, Hofrath Ingenieur Brenner. Das Anlagematerial gegen letzteren, der inzwischen geisteskrank geworden, ist zur abgeforderten Durchsicht aus den Akten ausgeschieden worden. Die Angeklagten hatten sich von Lieferanten und Bauunternehmern durch Geld bestechen lassen und dadurch die Staatskasse um Hunderttausende geschädigt. Korinski hat von 1887—92 über 50 000 Rubel, Poslawski 8986 und Brenner 50 983 Rubel von den Lieferanten erhalten, wobei ein bestimmtes System beobachtet wurde, in dem die Bestochenen je nach den Arbeiten 8, 6, 10 und 15 pCt. erhielten. Korinski hatte 5000 Rubel Gehalt, verlebte aber 15 000 Rubel. Die Angeklagten erklärten offen, daß das System der „Ingenieurprojekte“ im ganzen Gebiete gebräuchlich sei. Im Folke jagte man beim Anblicke der betreffenden Beamten: „Da stolziren die Ingenieurprojekte“. Wer ehrlich sein wollte, wurde hinausgebissen, wie es einem Ingenieur Smirnow passirte. —

Amerika.

New-York, 19. Dezember. („Times“.) Die Gouverneure vieler Staaten haben an die New-Yorker Morgenblätter telegraphirt und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, Kuba anzuerkennen und Freiwillige anzubieten zum Kampfe gegen Spanien. Dieses Zeichen von herrschender Erregung macht sich besonders im Westen geltend. — Der Beschluß des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten (die Unabhängigkeit Kubas betreffend) wirkte auf die Börse wie eine Kriegserklärung; es trat eine Panik ein, verschiedene Werthe erlitten schwere Verluste. — Der Staatssekretär Olney, der dem Beschlusse des Senatsausschusses opponirte, äußerte aus, daß Recht, einen neuen Staat anzuerkennen, nicht dem Präsidenten, unabhängig von einem Vorgehen des Kongresses, zu. —

Havana, 18. Dezember. Die Aufständischen ziehen sich nach der Provinz Santa Clara zusammen; die spanischen Truppen führen eine Bewegung nach der gleichen Richtung aus. Es werden sehr bedeutende Operationen erwartet. — Die Nachricht beweist, daß sich Gomez auf dem Vortruche nach der Hauptstadt befindet. —

Parlamentarisches.

Zur Konvertirung der Reichsanleihen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Nachdem in Preußen, Bayern und anderen Bundesstaaten eine Konvertirung der 4prozentigen Konsols beschlossen ist, steht zu erwarten, daß sich der Reichstag nach der Weihnachtspause mit einer Vorlage zu beschäftigen haben wird, welche die gleiche Maßnahme für die Reichsanleihen vorsieht.

Eine Antwort.

Ein Hauptmann a. D. mit Namen A. v. Kracht veröffentlicht in der „Antisemitischen Korrespondenz“, die in Leipzig erscheint, einen offenen Brief an mich, worin er mich als „Lügner und Verleumder“ bezeichnet.

Der A. v. Kracht, der in diesem offenen Briefe sein Bildungsideal gebührend ins Licht rückt, wirft sich zum Vertheidiger des v. Bräsewiz auf, weil ich in der Reichstagsverhandlung über den Fall Bräsewiz gesagt haben soll: „Es steht fest, daß Herr v. Bräsewiz ein Kaufbold und ein Trinker war.“ wohingegen der Kriegsminister erklärte: „daß Herr v. Bräsewiz eine vollkommen vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich hat.“ Daraus schließt v. Kracht, daß ich die Unwahrheit und der Kriegsminister die Wahrheit gesagt habe.

Zunächst stelle ich fest, daß ich gegen v. Bräsewiz nicht das sagte, was v. Kracht mich sagen läßt, sondern daß ich nach

dem stenographischen Bericht sagte: „Ich habe gegen ihn die öffentliche Anklage gelesen, daß dieser Bräsewiz ein Trinker und ein Kaufbold sei.“ Nach dieser Darlegung wird jeder den unangenehmen Angriff des v. Kracht gegen mich zu würdigen wissen.

Werkwürdig ist aber, daß der v. Kracht übersteht, daß am nächsten Tage der Abg. Benzmann im Reichstage nicht nur bestätigte, was ich als öffentliche Anklage gegen v. Bräsewiz vortragen hatte, sondern noch mehr, als ich angegeben hatte, vortrug und bewies.

Der Abgeordnete Benzmann äußerte wörtlich: „Aber da ich das Recht habe, das hier vorzuführen, wie die Leute, die Herr v. Bräsewiz in seinem Heimathort genau kennen, über diesen Herrn v. Bräsewiz urtheilen, der von dem Herrn Kriegsminister als tadelloscher Musterfeldat hingestellt wird, so bin ich berechtigt, die konservativen Zeitungsnotiz zu verlesen. Da heißt es:

Ein Offizier, der als Trinker großen Stills nicht weniger bekannt ist, wie als rücksichtsloser Libertin, der schon aus anständigen Straßen und Häusern hat ausziehen müssen, weil man seine Frauenzimmergeschichten und Schreiereien nicht duldet, stieß nachts um 1 Uhr einen Mann nieder u. s. w.

So schildert ein konservatives Blatt den einwandfreien, tadellosen Offizier.

Der Herr Abg. Bebel hat gestern Ihnen vorgeführt, daß Herr v. Bräsewiz schon früher mit Todtschlag gedroht und in das Café Bauer hineingeritten sei. Herr Abgeordneter Bebel wußte diese Thatsache nur aus den Zeitungen; meine Herren, ich kann sie bestätigen, ich weiß sie von Augenzeugen, die dabei gewesen sind.

(Hört! hört! links.)

Ich habe hier noch heute einen Brief bekommen, worin ein Augenzeuge schreibt:

Vor nicht langer Zeit sah Bräsewiz in dem von Offizieren bei Nachtzeit gern besuchten Ratheseller in einem derartigen Zustande, daß umherstehende Zivilisten sich eines Lachens nicht erwehren konnten. Was machte nun Herr v. Bräsewiz? Er stellte sich vor die Betreffenden hin und sprach in lautem Ton: Wenn Sie mich noch einmal anlachen, steche ich Sie tod. Zugleich zieht er seinen Säbel, kann aber in Folge seines trunkenen Zustandes sich nicht aufrecht erhalten und fällt unter den Tisch.

(Hört! hört! links.)

Das ist der Herr v. Bräsewiz, der von dem Herrn Kriegsminister in Schutz genommen wird.“

So weit der Abg. Benzmann.

Ich füge hinzu, daß später in der Presse gegen v. Bräsewiz auch die Anklage erhoben wurde, er habe mit einer sehr jugendlichen Vallettdarstellerin in Karlsruhe ein intimes Verhältnis gehabt und er habe das arme Ding, nachdem es ein Kind von ihm bekommen hatte, im tiefsten Elend sitzen lassen.

Das ist der Mann, für den der Hauptmann a. D. A. v. Kracht mit dem feinen Ehrgefühl, das seinen Stand auszeichnen soll, sich ins Zeug legt und mir Beschimpfungen an den Kopf wirft.

Der Hauptmann a. D. A. v. Kracht erklärt aber auch mit der ihm auszeichnenden Logik, daß meine Angriffe auf v. Bräsewiz geeignet seien, „das gesammte Offiziercorps der ganzen Armee zu beleidigen.“

Darauf antworte ich mit folgendem Satz aus meiner Reichstagsrede:

„Der Herr Kriegsminister hat erklärt, man könne die That eines einzelnen in einem ganzen Stande nicht unterstellen und ihn nicht dafür verantwortlich machen. Dieses Wort unterschreibe auch ich. Es giebt in jeder Klasse und in jedem Stand Subjekte, Leute, die dem Stand oder der Klasse, zu der sie gehören, zur Unehre gereichen und geschieht das, so haben die betreffenden Kreise alle Ursache, das saule Glied so rasch als möglich abzuschneiden und zu entfernen.“

Hauptmann a. D. v. Kracht scheint anderer Meinung zu sein und das befundet allerdings eine Geschwadsrichtung, um die ich nicht beneide. Vermuthlich liegt es an meiner plebejischen Abstammung und Stellung, die mich verhindert, mich zu jener Anschauung aufzuschwingen, wonach man gegebenen Falles einen Fripou nicht einen Fripou nennen darf.

Schließlich noch ein Wort an die hier erscheinende Zeitung „Die Zeit“. Diese rath mir, ich solle von meiner sonstigen Gepflogenheit abgehen und den A. v. Kracht verklagen.

Dafür ist mir der A. v. Kracht nicht vornehm genug. Mögen noch tausend v. Kracht's nach dem ihnen, als „Besten der Nation“ eigentümlichen Bildungsstandpunkt, mich in noch drastischer Weise beschimpfen, als das der A. v. Kracht gethan hat, ich gehe unbeirrt meinen Weg und laß sie schimpfen. Oder stört es den Mond, wenn ihn der Mond anbläst?

Berlin, den 19. Dezember 1896.

A. Bebel.

Die Hafenarbeiter-Bewegung.

Aus Hamburg wird uns unterm 18. Dezember geschrieben: Die Situation im Hafen hat sich wenig oder gar nicht verändert. Es liegen augenblicklich 249 Seeschiffe an der Stadt, das ist eine ganz ungewöhnlich große Zahl. An den Quais ist deshalb alles überfüllt und eine größere Anzahl Steamer mußten nach dem Segelschiff-Hafen verholt werden. Wie hiesige Blätter melden, soll an 107 Schiffen mit 885 Männen, d. h. mit 1540 Schauerleuten gearbeitet werden. Eine große Anzahl Streikbrecher haben im Laufe des Tages die Arbeit niedergelegt, es waren das besonders Mecklenburger. Der Wärmann-Dampfer „Lothar Bohlen“, der bisher bei St. Pauli lag, ist nach dem Köhlbrand, der anderen Seite der Elbe verholt worden, weil man befürchtet, die dort wider ihren Willen festgehaltenen 39 Magdeburger könnten vom Schiff flüchten. Aus demselben Grunde soll morgen der „Fark Wismar“ — in den Hamburger Arbeiterkreisen „Hotel zum Streikbrecher“ genannt — ebenfalls nach dem Köhlbrand verholt werden.

Auf einem Schuppen am Staatsquai kam es heute Morgen zwischen verschiedenen entlohenen Streikbrechern zu einer blutigen Schlägerei, bei der das Messer eine große Rolle spielte.

Deute Morgen wurden von einer hiesigen Firma zehn Kompositisten zu Schauerleutenarbeit kommandirt, wofür sie pro Tag und Mann 3.60 M. erhielten. Das verdiente Geld sandten die jungen Leute insgesammt dem Streikkomitee.

Genosse Georg Kellermann ist heute Nachmittag von seiner Reise nach England heimgekehrt. Er hat in verschiedenen Docksarbeiter-Versammlungen gesprochen und ist überall enthusiastisch empfangen worden. Man ist empört, daß sich hiesige Engländer zu Streikbrecherdiensten gebrauchen lassen, jedoch versichert man, daß diese Leute Docksarbeiter nicht seien. Es seien „Tramps“, die sich als „Slabs“ bezeichnen ließen, aber auf lange Zeit die Arbeit im Hafen nicht leisten könnten. In einer großen Docksarbeiter-Versammlung in „Great-Assembly-Hall“ wurde von verschiedenen Rednern unter lebhafter Zustimmung der Versammelten das Wort des deutschen Staatssekretärs Dr. v. Bötticher: die englischen Hafenarbeiter sehnten sich nach den Löhnen der Hamburger Hafenarbeiter, mit Entrüstung zurückgewiesen. Heute Abend werden voraussichtlich die englischen Metallarbeiter 20 000 M. für die Ausständigen in Hamburg bewilligen. Zur Illustration der Behauptung der „Osnabrücker Nachrichten“ und ihrer Nachbeter, daß die englischen Arbeiter den Streik im Hamburger Hafen entsacht haben, um Hamburgs Handel zu vernichten,

theilte mir Genosse Kellermann mit, daß die englische „Shipping Federation“ im ganzen Lande intensiv nach Leuten jahndet, um sie als Streikbrecher nach Hamburg zu senden. Auf allen Landstraßen ziehen die Agenten umher und greifen auf, was sie bekommen können.

Auf die durch die Rechtsanwälte Dr. Suse und Pöppler über die Beschränkung des freien Verkehrs im Hafen und die Festhaltung der 39 Magdeburger auf dem Steamer „Lothar Bohlen“ eingereichte Beschwerde hat heute Abend der Polizeichef Senator Dr. Sachmann erwidert, daß die Beschränkung des freien Hafensverkehrs begründet sei, weil die streikenden Arbeiter allerhand Ergüsse im Hafen verübt hätten. Betreffs der Angelegenheit der Magdeburger verneint der Senator das Recht der Beschwerdeführer, Auskunft über die Verhältnisse auf dem „Lothar Bohlen“ zu verlangen.

Von Seiten der Ausständigen war die am letzten Sonnabend gefasste Resolution, worin die Arbeiter den Senat bitten, noch einmal einen Vermittlungsvorschlag zu machen, auf Wunsch des Senators Dr. Sachmann am Dienstag auf der Senatskanzlei niedergelegt worden. Der Senat soll sich schon in seiner Mittwochssitzung damit beschäftigen, jedoch kam er damals zu keinem Resultat. Inzwischen dürfte er in den Kreisen des Arbeitgeber-Verbandes sonderbar haben und in seiner heutigen Sitzung hat er folgende Antwort beschlossen:

„Der Senat hat bei dem gegenwärtigen Ausstände der Hafenarbeiter wie bei früheren Gehlklämpfen den Standpunkt eingenommen, daß Meinungsverschiedenheiten dieser Art lediglich zwischen den streikenden Parteien ausgetragen werden müssen. Nachdem nunmehr aber der Senat von Seiten der Arbeitnehmer angegriffen worden ist, auf eine Beendigung des Ausstandes hinzuwirken, will der Senat sich diesem Ansuchen nicht entziehen.“

Der Senat ist der Ansicht, daß der Ausstand hätte vermieden werden können, wenn nicht das Vorgehen der Arbeitnehmer eine ruhige Erörterung der von ihnen erhobenen Forderungen und Beschwerden unmöglich gemacht haben würde. Der Senat erachtet es deshalb als die Pflicht der Ausständigen, zunächst die Arbeit, soweit es unter den veränderten Verhältnissen noch ausführbar ist, ohne Verzug wieder aufzunehmen, so daß der Ausstand als beendet anzusehen ist. Nachdem dies geschehen ist, wird der Senat veranlassen, daß unter Vornahme der erforderlichen Vernehmungen eine eingehende Prüfung der Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter und verwandten Gewerke stattfindet, um sodann eine Beseitigung etwa sich ergebender Mißstände in gemeinschaftlichen Verhandlungen mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern in die Wege zu leiten.“

Daß die Antwort so ausfiel, hat trotz aller bisherigen Erfahrungen in den Kreisen der Streikenden überrascht. Die Erörterung in den Kreisen der Ausständigen, die von der Antwort gegen 10 Uhr abends Kenntnis erhielten, ist daher sehr groß. Ueberall hört man die Absicht aussprechen, nun den Streik ruhig weiter fortzusetzen. Für Versammlungen werden darüber Sonnabend Morgen beschließen.

Ueber das Ergebnis dieser fünf Versammlungen telegraphirte unser Hamburger Korrespondent am Sonnabend:

Die Abgeordneten Frohme, Mollenbuhr, Legien und v. Elm sowie Genosse Lorenz empfahlen den Ausständigen, den Vorschlag des Senats anzunehmen. Nach mehrstündiger Debatte wurde jedoch mit 7265 gegen 3671 Stimmen beschlossen, den Vorschlag zu verwerfen. Der Streik dauert insofern insofern fort. Die Abstimmung erfolgte durch Stimmzettel.

Wie man uns berichtet, ist dieser Beschluß von den unorganisirten Arbeitern herbeigeführt worden, während die einer Organisation angehörenden Streikenden den Vorschlägen der Abgeordneten zustimmten. So weit unsere Informationen reichen, wird aber mit diesem Beschlusse noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Der Umstand, daß unsere Genossen für die Annahme der Senatsvorschläge eintraten, garantirt dafür, daß diese Vorschläge keine Demüthigung der Arbeiter in sich einschließen; es unterliegt auch wohl keinem Zweifel, daß unsere Genossen, ehe sie ihr Votum in den Versammlungen abgaben, sich vorher mit den Vertretern der organisirten Hamburger Arbeiterschaft verständigt hatten. Unter solchen Umständen muß die Klugheit schließlich über die an sich ja wohl begriffliche Erregung siegen und wir haben deshalb nicht den geringsten Zweifel, daß bei einer nochmaligen Befragung der Streikenden die Vorschläge unserer Genossen angenommen werden.

Die Berliner Gewerkschaftskommission hat bis jetzt bisgesammt 50 000 Mark zur Unterstützung der Hamburger abgefordert.

Bei der Berliner Gewerkschaftskommission gingen für die streikenden Hamburger Hafenarbeiter folgende Beiträge ein:

Blumenhainmann Hermann 1.—. Bitte 1161, Rufus 11.—. Bitte 1162 6.00. Bitte 1164 20.20. Tischlerer Knoll u. Küster 9.—. Mehrere Uhrmacher unter den Linden 8.70. Caf. bei Hoff, Hofmeisterstr., durch Schmitz 1.90. Helfer der Buchdrucker Schürmer, 2. Rate 9 M. Kaufmann 718, 14, 18, 10, 707, 704, 703, 701, 700, 699, 698, 697, 696, 695, 694, 693, 692, 691, 690, 689, 688, 687, 686, 685, 684, 683, 682, 681, 680, 679, 678, 677, 676, 675, 674, 673, 672, 671, 670, 669, 668, 667, 666, 665, 664, 663, 662, 661, 660, 659, 658, 657, 656, 655, 654, 653, 652, 651, 650, 649, 648, 647, 646, 645, 644, 643, 642, 641, 640, 639, 638, 637, 636, 635, 634, 633, 632, 631, 630, 629, 628, 627, 626, 625, 624, 623, 622, 621, 620, 619, 618, 617, 616, 615, 614, 613, 612, 611, 610, 609, 608, 607, 606, 605, 604, 603, 602, 601, 600, 599, 598, 597, 596, 595, 594, 593, 592, 591, 590, 589, 588, 587, 586, 585, 584, 583, 582, 581, 580, 579, 578, 577, 576, 575, 574, 573, 572, 571, 570, 569, 568, 567, 566, 565, 564, 563, 562, 561, 560, 559, 558, 557, 556, 555, 554, 553, 552, 551, 550, 549, 548, 547, 546, 545, 544, 543, 542, 541, 540, 539, 538, 537, 536, 535, 534, 533, 532, 531, 530, 529, 528, 527, 526, 525, 524, 523, 522, 521, 520, 519, 518, 517, 516, 515, 514, 513, 512, 511, 510, 509, 508, 507, 506, 505, 504, 503, 502, 501, 500, 499, 498, 497, 496, 495, 494, 493, 492, 491, 490, 489, 488, 487, 486, 485, 484, 483, 482, 481, 480, 479, 478, 477, 476, 475, 474, 473, 472, 471, 470, 469, 468, 467, 466, 465, 464, 463, 462, 461, 460, 459, 458, 457, 456, 455, 454, 453, 452, 451, 450, 449, 448, 447, 446, 445, 444, 443, 442, 441, 440, 439, 438, 437, 436, 435, 434, 433, 432, 431, 430, 429, 428, 427, 426, 425, 424, 423, 422, 421, 420, 419, 418, 417, 416, 415, 414, 413, 412, 411, 410, 409, 408, 407, 406, 405, 404, 403, 402, 401, 400, 399, 398, 397, 396, 395, 394, 393, 392, 391, 390, 389, 388, 387, 386, 385, 384, 383, 382, 381, 380, 379, 378, 377, 376, 375, 374, 373, 372, 371, 370, 369, 368, 367, 366, 365, 364, 363, 362, 361, 360, 359, 358, 357, 356, 355, 354, 353, 352, 351, 350, 349, 348, 347, 346, 345, 344, 343, 342, 341, 340, 339, 338, 337, 336, 335, 334, 333, 332, 331, 330, 329, 328, 327, 326, 325, 324, 323, 322, 321, 320, 319, 318, 317, 316, 315, 314, 313, 312, 311, 310, 309, 308, 307, 306, 305, 304, 303, 302, 301, 300, 299, 298, 297, 296, 295, 294, 293, 292, 291, 290, 289, 288, 287, 286, 285, 284, 283, 282, 281, 280, 279, 278, 277, 276, 275, 274, 273, 272, 271, 270, 269, 268, 267, 266, 265, 264, 263, 262, 261, 260, 259, 258, 257, 256, 255, 254, 253, 252, 251, 250, 249, 248, 247, 246, 245, 244, 243, 242, 241, 240, 239, 238, 237, 236, 235, 234, 233, 232, 231, 230, 229, 228, 227, 226, 225, 224, 223, 222, 221, 220, 219, 218, 217, 216, 215, 214, 213, 212, 211, 210, 209, 208, 207, 206, 205, 204, 203, 202, 201, 200, 199, 198, 197, 196, 195, 194, 193, 192, 191, 190, 189, 188, 187, 186, 185, 184, 183, 182, 181, 180, 179, 178, 177, 176, 175, 174, 173, 172, 171, 170, 169, 168, 167, 166, 165, 164, 163, 162, 161, 160, 159, 158, 157, 156, 155, 154, 153, 152, 151, 150, 149, 148, 147, 146, 145, 144, 143, 142, 141, 140, 139, 138, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Zuzug von Arbeitern nach den deutschen Zeehäfen ist während der Dauer der dortigen Lohnbewegungen aufs strengste fernzuhalten!

Gelehrte sind zu senden an das Berliner Gewerkschaftsbureau (H. Millarg, Berlin S., Annenstr. 16.)

Der Berliner Anwaltsverein nahm in seiner Sitzung vom 17. d. M. den Bericht der zur Untersuchung der Arbeits- und Lohnverhältnisse des Bureaupersonals gewählten Kommission entgegen. Den Bericht erstattete Herr Rechtsanwält Dr. Fischer I., der in längeren Ausführungen ein Bild der bestehenden Zustände entrollte und für eine Ausbesserung der Lage des Bureaupersonals eintrat.

Unter und über dem Strich. Ueber dem Strich beobachtet die „Frankfurter Zeitung“ in bezug auf den Hamburger Streik eine durchaus korrekte Haltung; unter dem Strich brachte sie ein abgeschmacktes Feuilleton: „Zwei Streikbrecher“.

In der Oesterreichischen Waffenfabrik in Steyr in Oesterreich sind Vorkünder ausgebrochen. Zuzug von Metallarbeitern ist streng fernzuhalten.

Soziales.

In der Cromer'schen Jüdstoff-Fabrik in Aschaffenburg sind, wie bekannt, 17 Personen, darunter 13 Arbeiterinnen, durch eine Explosion ums Leben gekommen.

Im Auftragsbezug des bayerischen Fabrikinspektors für Unterfranken und Aschaffenburg, Georg Höfer zu Würzburg, bestehen schon seit längerer Zeit zwei Fabriken für elektrische Zünder, wie der Jahresbericht dieses Gewerbe-Aufsichtsamtes nachweist.

Wieder eine Grubenexplosion! Eine Wolffsche Depesche aus Budapest meldet: Die Direktion der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen erhielt von der k. k. Hofkammer...

Die Berufsstatistik. Wir haben seinerzeit schon darauf hingewiesen, wie die veröffentlichten Ergebnisse über die Berufszugehörigkeit ungenau sind und bei der Benutzung zu recht irrigen Annahmen führen können.

Reichsausschuss für die Arbeiter. Die Vorkünder der dortigen Gruben ist die unter dem Namen Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnen bestehende Aktiengesellschaft, deren „Papiere“ sich meist in Händen französischer Kapitalisten befinden.

Die Berufsstatistik. Wir haben seinerzeit schon darauf hingewiesen, wie die veröffentlichten Ergebnisse über die Berufszugehörigkeit ungenau sind und bei der Benutzung zu recht irrigen Annahmen führen können.

M. Wirth 10. 12. 1890. Glasbläser von Dummel d. H. S. 2. 25. 1890. auf der Welle genommen 40. ... Herr von Damm, National-Bauingenieur...

Partei-Nachrichten.

Gemeindevahlen. Der in Solingen von unseren Genossen gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung erhobene Protest ist von den Stadtverordneten zurückgewiesen worden.

Ueber den Verlauf der Gemeindevahlen im Königreich Sachsen ist weiter zu melden: In den bei Dresden gelegenen Dörfern Cotto, Leutenow und Welschhufe siegten wir mit großer Mehrheit, in letzterem Orte auch in der Klasse der Anfassigen.

Bei der Gemeindevahlenwahl in Dietz bei Hertzberg im Herzogthum Gotha wurden zwei Kandidaten der Arbeiterpartei mit 52 und 59 Stimmen gewählt.

Gemeindevahlen in Württemberg. In Feuerbach bei Stuttgart siegte bei der Bürgerausschuss-Wahl ein Parteigenosse. Die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen beträgt dafür, daß bei der nächsten Wahl unsere Genossen die Majorität erringen werden.

Sozialistisches aus dem Pariser Studentenviertel. Aus Paris wird uns mitgetheilt: Die „Gruppe der kollektivistischen Studenten“, die der Pariser Organisation der sozialdemokratischen Arbeiterpartei angehört...

Die Gruppe der kollektivistischen Studenten, die der Pariser Organisation der sozialdemokratischen Arbeiterpartei angehört, hat beschlossen, wiederum, wie vor zwei Jahren, eine Reihe von sozialistischen Vorträgen im Quartier Latin zu veranstalten.

Den nächsten Vortrag wird Genosse Jaurès, der in dieser Versammlung den Vorschlag machte, im kommenden Januar halten, und zwar über die Marx'sche Werththeorie.

Die genannte Studentengruppe zählt bereits gegen 100 Mitglieder. Außerdem bestehen in Paris studentische Organisationen anderer sozialistischer Richtungen, die jedoch keiner bestimmten politischen Organisation sich angliedern.

Todtenliste der Partei. Einer unserer ältesten Parteigenossen, Karl Koll in Remscheid, ist dieser Tage zur letzten Ruhe gebracht worden.

Polizeiliches, Gerichtliches etc. In Herzfelde (Kreis Niederbarnim) wurde am 22. v. M. in einer öffentlichen Versammlung von dem überwachenden Beamten die Entfernung der Frauen verlangt.

Die Niederrheinische Volkskribüne hatte das Auftreten von Polizeibeamten bei der Verhaftung eines Italiensers namens Giacomo Jacini kritisiert. Das zog ihr eine Anklage zu, die mit der Zurückweisung des verantwortlichen Redakteurs Wessel zu 300 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis endete.

Ein gerichtliches Nachspiel zu dem Prozeß Ledert v. Lübow. Wegen die Journalisten Schade, Stellenheim und Joellmer ist vom Oberstaatsanwalt Drescher eine Anklage erhoben worden, weil sie feinerzeit unter der Ueberschrift „Die Anklageschrift wegen des Breslauer Jarentoastes“ eingehende Nachrichten über den Prozeß Ledert und Genossen veröffentlicht haben.

Die Heilsarmee und die Polizeiverwaltung in Neumünster. Ein interessanter Rechtsstreit fand am 18. Dezember vor dem I. Senat des Ober-Verwaltungsgerichtes seine Erledigung. Die Heilsarmee, jene allbekannte Organisation sonderbarer Heiliger, hat auch Neumünster ihrem Wirkungskreise einverleibt.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Hamburg, 19. Dezember. (B. G.) Heute Vormittag wurden hier drei Arbeiterversammlungen abgehalten, um zu dem Senatsbeschlusse Stellung zu nehmen. In dem Beschlusse des Senats wird bekanntlich den Ausschändigen empfohlen, zunächst die Arbeit wieder anzunehmen und den Streik für beendet zu erklären.

Hamburg, 19. Dezember. (Privat-Depesche des „Vorwärts“.) Der heutige Beschluß der Ausschändigen resultirt aus der Begründung des Senatsvorschlages. Die Arbeiter fühlen sich dadurch verletzt. Am Sonntag und Montag finden Massenversammlungen statt.

Wann, 19. Dezember. (B. L. B.) In der Verhandlung gegen den Bahnhofsinspektor Goetze-Böbau i. S. und den Transportdirektor Winkler-Dresden, denen zur Last gelegt wird, durch unrichtige Anordnung den kaiserlichen Sonderzug am 12. September auf dem Bahnhof zu Böbau gefährdet zu haben, wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urtheil gesprochen.

Saalfeld a. Saale, 19. Dezember. (Privat-Depesche des „Vorwärts“.) Der Rulohstädter Landtag beschloß im Prinzip Streichung des § 8 des Schwarzburger Vereinsgesetzes, betreffend das Verbot politischer Arbeitervereine.

Wohum, 19. Dezember. (B. G.) Wegen Beleidigung des Margarinefabrikanten Mohr-Bahnsfeld wurde der Redakteur des „Wohumer Anzeiger“, Koch, zu einer Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt.

Frankfurt a. M., 19. Dezember. (B. G.) Der „Frankf. Jg.“ wird aus Mannheim gemeldet: Von dem Fahrradwerk Hess sind 100 Mann in den Streik eingetreten.

Frankfurt a. M., 19. Dezember. (B. G.) Der „Frankf. Jg.“ wird aus Konstanz gemeldet: In der dortigen Reichsbankniederstelle sei eine mehr als 300 000 M. betragende Unterschlagung entdeckt worden.

München, 19. Dezember. Das Schwurgericht hat den des Raubmordes angeschuldigten Ingenieur Jann vom Raubmorde freigesprochen. Wegen Fundunterschlagung wurde er dagegen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Paris, 19. Dezember. (B. L. B.) Deputirtenkammer. Dejoante (Sozialist) beantragt, die Regierung zu ersuchen, daß sie eine internationale Konferenz der Mächte zum Zweck einer allgemeinen Entwaffnung herbeiführe.

Cuneo (Piemont), 19. Dezember. (B. L. B.) Zahlreiche Lawinen sind hier niedergegangen. Eine derselben hat das Wohnhofgebäude von Vinone verschüttet.

Teuesdör, 19. Dezember. (B. G.) Infolge schlagender Wetter sind auf der Grube der österreichischen Staatsbahn in Meschiza zahlreiche Arbeiter verunglückt.

Konstantinopel, 19. Dezember. (B. G.) Blättermeldungen besagen, zahlreiche Kurden von Vassar hätten die Dörfer Alan, Colan und Ladjan überfallen, die Häuser geplündert und mehrere Bewohner getödtet.

Konstantinopel, 19. Dezember. (B. L. B.) Der Dampfer „Samos“ brachte aus Griechenland 120 Armentier, die Pforte hat die Ausfuhr derselben verboten.

Brüßewitz und sächsische Rechtsprechung.

Während der Todtschläger v. Brüßewitz noch immer nicht endgültig abgeurtheilt zu sein scheint, hat bereits einen Zeitungsredakteur, der sich eine Kritik der Brüßewitzerei erlaubte, die strafende Hand der Staatsanwaltschaft erregt. Am 28. Oktober brachte die „Volksstimme“ in Burgstädt einen Artikel, worin sie der offiziellen Darstellung des Regiments die eines Zeugen gegenüber stellte, und dann einige Preßstimmen wiedergab. Zu der einen war von einem „Todtschlägerthum in Gpanletten“ die Rede. Um zu zeigen, wie weit die Entrüstung sogar in militärfreundlichen Kreisen gehe, druckte die „Volksstimme“ eine Neußerung der nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ab, die darauf hinwies, daß der Brüßewitz'sche Fall nicht der einzige seiner Art sei, und die in dem Maße gipfelte, wenn den Offizieren nicht das Bewußtsein beigebracht würde, daß sie dem Befehle zu gehorchen hätten, würde den Bürgern nichts übrig bleiben, als sich mit Revolvern zu bewaffnen, um sich gegen drohende Angriffe wehren zu können.

Diese Neußerung des nationalliberalen Blattes haben unzählige Zeitungen nachgedruckt, ohne daß es jemandem eingefallen wäre, darin eine strafbare Handlung zu finden; die Staatsanwaltschaft in Chemnitz aber sah in ihr erstens eine Beleidigung der Offiziere der sächsischen Armee, zweitens eine Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten, endlich eine Aufforderung zu der in Sachsen verbotenen Handlung des Tragens heimlicher Waffen. Die sächsischen Gerichte haben nämlich entschieden, daß durch ein Edikt vom Jahre 1659 das Tragen der etwa Mitte dieses Jahrhunderts erfundenen Revolver verboten ist.

Der Redakteur Fröhlich stand deshalb am 18. Dezember vor der Strafkammer in Chemnitz. Er bestritt jede Absicht einer strafbaren Handlung, namentlich einer Beleidigung der sächsischen Offiziere und erklärte, mit seinen Worten nur an die Gedacht zu haben, die ähnlich wie Brüßewitz es für ehrenhaft hielten, einen Wehrlosen niederzustechen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Heine aus Berlin stellte detaillierte Anträge auf Vernehmung einer Anzahl von Zeugen und Vorlegung von Akten über die Thaten v. Brüßewitz, des Leutnants v. Salisch, des Majors v. Schulke-Klosterfelde und des Generals Kirchhoff und über die Verteidigung, die die Handlungen der letztgenannten durch den preussischen Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf erfahren hätten. In allen diesen Fällen legte er darauf Werth, zu zeigen, daß die genannten Offiziere gehandelt hätten unter dem Einflusse eines falschen Ehrbegriffs, durch den sie sich berechtigt und verpflichtet fühlten, nicht zur Verteidigung ihrer Ehre, sondern zur Rächung von vermeintlichen Beleidigungen, sogar solchen, an denen sie zum Theil selber nicht schuldlos waren, die Waffe gegen Unbewaffnete zu brauchen.

Das Gericht lehnte diese Beweisangebote ab, indem es erklärte, die Fälle seien zum Theil gerichtsnotorisch. Uebrigens werde zu Gunsten des Angeklagten „unterstellt“, daß sie sich so zugetragen haben möchten. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung und empfahl eine besonders hohe Strafe. Der Verteidiger führte aus, daß die Kritik eines allgemeinen Uebelstandes immer nur die Tugend, auf die sie paßte, daß sich aber niemand dadurch beleidigt fühlen könnte, der nicht in diesem Falle wäre. Den Ausdruck „Todtschlägerthum“ sei für Leute wie v. Brüßewitz und ähnliche nicht zu scharf. Eine Aufforderung, sich zu wehren, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ausgesprochen habe, sei keine Aufforderung zu ungesetzlichen Gewaltthaten, wie § 190 des Strafgesetzbuchs voraussetze. Der Angeklagte habe auch nicht selbst aufgefordert, Revolver zu tragen, sondern nur abgedruckt, was die „Rhein.-Westf. Ztg.“ in einem Lande gesagt habe, wo das Revolvertragen sichtlich erlaubt sei.

Das Gericht nahm auch weder eine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, noch eine Aufforderung zu einer strafbaren Handlung an, verurtheilte aber Fröhlich wegen Beleidigung der sächsischen Offiziere zu vier Monaten Gefängnis. Die Ausdrücke in dem Artikel bezogen sich, so wurde ausgeführt, ganz allgemein auf „Offiziere“, folglich nicht bloß auf die, die wirklich wie Brüßewitz gehandelt hätten, sondern auch auf die anderen, demnach auch auf die sächsischen. Die Strafe wurde so milde bemessen, weil die Erregung über Brüßewitz an sich berechtigt gewesen sei. Im übrigen lämen auch die Vorstrafen des Angeklagten in Betracht.

Dies Urtheil wird das Rechtsgefühl des deutschen Volkes ungemein befriedigen. Mit dem Begriffe der Kollektivbeleidigung haben wir es glücklich dahin gebracht, daß man einen sittlichen Uebelstand als solchen ohne Rücksicht auf eine bestimmte Person überhaupt nicht mehr rügen kann, weil sich dann alle beleidigt fühlen könnten, die nicht an ihm krankten.

Kommunales.

Die städtische Verkehrsdeputation hatte gestern eine nahezu vierstündige Sitzung, in der es stellenweise sehr lebendig zugeht. Es handelte sich um die Erledigung derjenigen Bestimmungen des Vertragentwurfs, welche nicht die Zustimmung der Pferdebahn-Gesellschaften gefunden haben. In erster Linie waren noch Differenzen darüber vorhanden, welche Straßenstrecken lediglich mit Akkumulatoren-Wagen befahren werden sollen. Aus Grund eines vom Baurath Gottheimer vorgelegten Planes beschloß die Deputation, den reinen Akkumulatorenbetrieb in einem Umfange stattfinden zu lassen, der sich in den Grenzen der dem Entwurf zu Grunde liegenden finanziellen Berechnung hält, so daß dieser Differenzpunkt als erledigt bezeichnet werden kann. Bezüglich des Mitbenutzungsrechts der Geleise durch fremde Unternehmer hatte die Deputation in Rücksicht auf einzurichtende Konkurrenzlinien ein Mitbenutzungsrecht gegen Entschädigung bis zu 1000 Meter Länge verlangt. Die Gesellschaften verlangen prinzipieller vollstän digen Ausschluß fremder Unternehmer von ihren Linien und wollen höchstens entsprechend dem jetzt bestehenden Verträge ein Mitbenutzungsrecht bis 400 Meter Länge gestatten. Hierüber entspann sich eine lange erregte Debatte, bei der von mehreren Mitgliedern beantragt wurde, die Beschlußfassung über diesen Punkt auszuschieben, bis Pläne angefertigt und vorgelegt werden können, aus denen ersichtlich ist, in welchem Umfange bei den im Verkehrsinteresse notwendigen neuen Linien das Mitbenutzungsrecht auf den jetzigen Geleisen in Anspruch genommen werden muß. Die Befürworter der Pferdebahn-Forderungen meinten, die neuen Linien könnten ja auch an die Vertragsgesellschaften gegeben werden, dann sei die Frage des Mitbenutzungsrechts gegenstandslos. Mit einer Stimme Majorität (7 gegen 6) wurde die weitere Prüfung der Sache abgelehnt. Es wurde beschloffen, die Forderung fallen zu lassen und, dem Wunsche der Pferdebahn-Gesellschaften nachgebend, das Mitbenutzungsrecht fremder Unternehmer auf 400 Meter zu beschränken. Die Deputation hatte weiter gefordert, daß der Einheitspreis von 10 Pf. sofort nach Umwandlung jeder Linie in elektrischen Betrieb eingeführt werden solle, während die Gesellschaften vorgeschlagen hatten, den Einheitspreis inner-

halb fünf Jahren einzuführen. Gegenüber dem Deputations-Beschluß erklärten sich die Gesellschaften, unter Ablehnung desselben, bereit den Einheitspreis von 10 Pf. innerhalb drei Jahren nach Abschluß des Vertrages einzuführen. Die Deputation beschloß, dem Wunsche der Gesellschaften nachzukommen. In den Einheitspreis werden sämtliche Vororte einbezogen.

Der Vertragentwurf hatte dem Magistrat ein Aufsichtsrecht vorbehalten, die Gesellschaften lehnen dies ab und wollen nur ein Recht auf Kunststrecktheilung zugesehen. Auch hiermit erklärt sich die Deputation einverstanden. Die Gesellschaften wünschen die Erweiterung des Vertrages dahin, daß ihnen die Konzession auch für die Güterbeförderung unter gleichen Bedingungen ertheilt wird. Die Deputation stimmt auch dieser Forderung zu. Bezüglich der Sommerwagen hatte die Deputation den Verkehr der Schaffner mit dem Publikum auf den Laufbreitern in Fortfall zu bringen beschloffen. Die Gesellschaften wünschen die jetzige Einrichtung der Sommerwagen beizubehalten. Zur Begründung dieses Wunsches führen die Gesellschaften die Beliebtheit der Einrichtung an und meinen, daß die Zahl der durch Benutzung der Laufbreiter verunglückten Schaffner gering sei. Ein Nachweis dieser Fälle ergibt, daß etwa 16 pCt. aller und 21 pCt. der schwereren Unglücksfälle infolge der Laufbreiter vorgekommen sind. Die Deputation beschloß an dem Verlangen, die Laufbreiter zu beseitigen, festzuhalten.

Es bleibt nun nur noch der Streitpunkt wegen des der Stadt zu leistenden Entgelts zu erledigen.

Bekanntlich hatte die Deputation neben der Brutto-Abgabe von 8 pCt. eine Beteiligung am Reingewinn verlangt. Die Gesellschaften lehnen jede Beteiligung am Ueberschuss ihres Unternehmens ab. Ueber diesen Punkt wird die Deputation in ihrer nächsten Sitzung, die in einigen Tagen stattfinden soll, Beschluß fassen.

Der Stadtverordnete Jacobi hat, unterstützt von 52 Stadtverordneten aller Fraktionen, in der Stadtverordneten-Versammlung folgenden Antrag eingebracht: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, eine Verbreiterung der Spandauerstraße in ihrem südlichen Theile ehestens durchzuführen und zu diesem Zwecke 1. eine Baufluchtlinie für die betreffende Straßenstraße zur Festlegung zu bringen; 2. wegen Abtretung des zur Straßenverbreiterung erforderlichen Terrains mit den betreffenden Grundstücksbesitzern in Verhandlung zu treten und nöthigenfalls das Enteignungsverfahren einzuleiten; 3. zur Deckung der Kosten, welche auf mehrere Jahre verteilt werden können, bereits einen Betrag in den nächstjährigen Etat einzusetzen.“

Lokales.

Achtung! Sechster Wahlkreis! Den Parteigenossen bringen wir hiermit die Adressen der Parteipeditoren in Erinnerung. Auch ist daselbst sämtliche Parteiliteratur, sowie sämtliche sozialistische Werke zu haben, worauf zum bevorstehenden Weihnachtsfest ganz besonders hingewiesen wird. Trachtbände, zu Weihnachtsgeschenken passend, sind vorrätzig. Noabit: Karl Anders, Salzweberstr. 7. Mars, Kastanien-Allee 95/96. Gustav Rosenthal, Gransferstraße 8. Emil Stolzenburg, Wiesenstr. 14. Wilhelm Gahmann, Gränthalerstr. 64.

Die Lokalkommission giebt bekannt, daß Kaufmann's Variété gesperrt ist.

Herr Gustav Landauer veröffentlicht in seinem Blättchen „Der arme Konrad“ einen Artikel mit der Ueberschrift: „Der Reichstags-Abgeordnete Bebel als Denunziant“. Der Artikel bezieht sich auf den am Dienstag dieser Woche stattgefundenen Prozeß des Hauptmanns v. Strombeck contra Damask, über den der „Vorwärts“ in seiner Mittwoch-Nummer berichtete, und ist mit der ganzen Borntheit geschrieben, die Herrn Gustav Landauer auszeichnet, sobald er auf seine sozialdemokratischen Gegner zu sprechen kommt.

Damit Herr Gustav Landauer weiß, um was es sich in jenem Prozeß handelte, sei ihm mitgeteilt, daß, nachdem Bebel den Hauptmann v. Strombeck im Reichstage angeklagt hatte, Soldaten mißhandelt zu haben, und das Kriegsministerium darauf hin die Untersuchung wider den Hauptmann v. Strombeck einleitete, es selbstverständlich war, daß Bebel, vom Kriegsminister dazu aufgefordert, denjenigen als Zeugen benannte, welcher die Mißhandlungen des Hauptmanns v. Strombeck wollte gesehen haben.

Bebel würde den Vorgang im Reichstag nicht erwähnt haben, hätte der Denunziant des Hauptmanns v. Strombeck, der Guttsbecker Otto Damask, nicht sich selbst bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit für seine Angaben anzutreten. Am 5. Januar 1895 schrieb Otto Damask wörtlich an Bebel: daß er für die Wahrheit seiner Mittheilung jede Garantie übernehme... daß er bereit sei, als Augenzeuge die angegebenen Thatsachen zu bezeugen... und zu jeder weiteren Auskunft bereit sei.

Daß alsdann Damask als Zeuge in der Untersuchung wider den Hauptmann v. Strombeck nicht zu beweisen vermochte, was er selbst behauptet hatte, und als darauf die Untersuchung wider ihn wegen falscher Anschuldigung des Hauptmanns v. Strombeck eingeleitet wurde, sich der Verfolgung durch die Flucht entzog, ist nicht Bebel's Schuld.

Für letzteren war es Ehrensache zu beweisen, daß er in gutem Glauben handelte, als er die behauptete Mißhandlung im Reichstag zur Sprache brachte, und indem er Damask als Zeugen nannte, that er, wozu dieser sich selbst bereit erklärt hatte.

Es sei hinzugefügt, daß der jetzt zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilte Damask der Bruder des Angebers ist, der deswegen in den Prozeß verwickelt wurde, weil er im Namen seines Bruders den Briefwechsel mit Bebel führte. Das Gericht nahm an — unseres Erachtens mit Unrecht — daß der Verurtheilte gewußt habe, daß sein Bruder unrichtige Angaben machte.

Nach dieser Darlegung hat vielleicht Herr Gustav Landauer so viel Einsicht, zu begreifen, daß er mit seinem Artikel auf dem Holzwege war. Daß er auch das Schamgefühl besitzt, zu widerrufen, was er geschrieben, erwarten wir nicht.

Die politische Polizei in Preußen findet nicht den Beifall der „Staatsbürger-Zeitung“, d. h. nur die im Verlag der Buchhandlung Vorwärts erschienene Broschüre über den Ledert-Lühnow-Prozeß. Sonst ist sie mit der politischen Thätigkeit ihres berühmten Parteigenossen v. Tausch ganz einverstanden; sie hat ja auch ganz allein die Verhaftung Tausch's als verfrucht und nicht genügend begründet erachtet. Es wäre interessant zu erfahren, auf welche Gründe sie sich dabei stützt. Sollten ihr diese vielleicht von dem Adlatus und Quasi-Privatsekretär des Edlen Liebermann v. Sonnenberg mitgeteilt worden sein? Herr Hochgreve nämlich hat vor der Verhaftung Tausch's mit diesem im Vorraume des Gerichtssaals noch eine sehr

eingehende und, wie es schien, sehr vertrauliche Unterredung gehabt. Die „Staatsbürger-Zeitung“ scheint über die Broschüre deshalb besonders ärgerlich zu sein, weil sie, ihr angeklagter Redakteur und dessen Verteidiger darin verhältnismäßig kurz behandelt werden. Aber sie läßt unerwähnt, daß im Vorwort ausdrücklich hervorgehoben wird, daß nur die wichtigen Aussagen und Erklärungen in steno-graphischer Wortlaute mitgeteilt werden, deshalb möchte sie eigentlich dem Verlage dankbar sein, daß die — wie wollen höflich sein — wenig hervorragende und rühmenswerthe Haltung, die sie in diesem Prozesse gespielt hat, nicht noch besonders hervorgehoben wurde. Wie wenig tendenziös der Herausgeber der Schrift verfahren ist, geht auch daraus hervor, daß beispielsweise auch die Stelle, worin der Staatsanwalt mit bitterer Ironie an die angebliche deutsche Ehren- und Wahrheitsliebe und Offenheit der „Staatsbürger-Zeitung“ — allerdings vergeblich — appellirte, weggelassen ist. Und der Verteidiger und Angeklagte haben — ein sehr seltenes Schauspiel — sogar offen die Artikel der „Staatsbürger-Zeitung“ desavouirt mit der Erklärung: der angeklagte Redakteur identifizire sich nicht mit den Artikeln der „Staatsbürger-Zeitung“.

In der That — sehr deutsch!

Die städtische Verkehrsdeputation hat, wie unsere Leser aus dem Bericht erfahren können, den koalirten Pferdebahngesellschaften ein feines Weihnachtsgeschenk gemacht. Fast in allen Punkten hat der Kapitalstreik Widerstand der Gesellschaftsvertreter den Sieg davongetragen. Nach dem gestrigen Verhalten der Deputation zu schließen wird auch noch die verlangte Beteiligung am Reingewinn den dividendenlasternen Aktionären gesopft, und da vermuthlich Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung — wenigstens die Majorität der beiden Körperschaften — zu den Abmachungen der Deputation Ja und Amen sagen werden, so können sich die Direktoren der Gesellschaften ins Häuschen lachen, und mit Fug und Recht von ihrer Generalversammlung ein Extrabouquet verlangen. Das Monopol für die Gesellschaften bis zum Jahre 1910 ist anscheinend gesichert. Das Kapital kann frohlocken — die 12prozentige Dividende liegt auf der Strecke. Morgen heißt's an der Börse: „Pferdebahn-Aktien sehr begehrt.“ Der Kurs steigt, und das hat mit ihren Beschlüssen die Verkehrsdeputation gethan!

Die Reform der städtischen Armenpflege unter Zulassung der Frauen beschloß die am Freitag eine von Männern und Frauen gut besuchte Versammlung des Bezirksvereins der Potsdamer Vorstadt. Das Referat über die letzten Stadtverordnetenmann, der, an die bekannt in der letzten Stadtverordneten-sitzung gefaßten Beschlüsse anknüpfend, eine Reform der Armen-pflege namentlich im Sinne einer größeren Individualisierung nach dem Muster von Eberfeld, Kassel u. s. w. forderte und daraus die Nothwendigkeit der Zulassung von Frauen zu den Armenkommissionen ableitete. In der sehr lebhaften, zeitweise stürmischen Debatte, an der sich auf der einen Seite besonders die in dieser Frage seit langem agitatorisch thätige Frau Sanitätsrath Schwerin, auf der anderen mehrere Mitglieder und Vorsteher von Armenkommissionen beteiligten, prallten die Gegensätze überaus scharf aufeinander. Die Herren von den Armenkommissionen benahmten sich zum Theil recht ungebärdig und erregten sich in lärmenden Unterbrechungen. Dientlich klar kam diesmal zum Ausdruck, daß der Widerstand der Kommissionen gegen den von der Stadtverordneten-Versammlung unterstützten Wunsch der Zulassung von Frauen thatsächlich im letzten Grunde zurückzuführen ist auf eine echt freisinnig-spießbürgerliche Rücksichtslosigkeit, die die Herren von den Kommissionen in der Zulassung von Frauen einen gefährlichen Ruck nach links erblicken läßt. Einer ihrer Wortführer sagte unter lebhaftem Beifall seiner Freunde: „Man will nur die Frauenemanzipation wieder um einen Schritt vorwärts bringen!“ Eine Resolution, die der Stadtverordneten-Versammlung wegen ihrer Haltung zustimmt und den Magistrat um baldige Ausführung der von den Stadtverordneten gegebenen Anregung bittet, wurde angenommen. Die Annahme rief bei den Gegnern große Erregung hervor.

Zum Fall Biethen wurde in verschiedenen Zeitungen mitgetheilt, der Reichstags-Abgeordnete Rechtsanwalt Benzmann habe die Vertretung des verurtheilten Biethen zurückgegeben und ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens werde vorläufig nicht gestellt werden. Das ist in allen Theilen unrichtig. Das Wiederaufnahmeverfahren wird beantragt und der Antrag von Rechtsanwalt Benzmann begründet werden, der sich mit größtem Eifer der Sache des seit 13 Jahren unschuldig im Kerker Schwachtenden widmet.

Wunderliche Käuze. Wie eine Zuschrift im Dezemberheft der „Metaphysischen Rundschau“ bekundet, hat sich neuerdings in Berlin ein „Bund der Mystiker“ gebildet. Die originellen Brüder stellen als neue „Weltanschauung“ etwa folgende Thesen auf: Gott hat Welt und Menschen in vollendeter Schönheit geschaffen, im Lauf der Jahrtausende ist diese Schönheit verloren gegangen, es ist aber unsere Pflicht, sie wieder herzustellen. Der Umschwung zum Guten kommt nicht allmählig, sondern wird mit einem Male da sein, jeder denkende Mensch muß sich indessen würdig auf ihn vorbereiten. Diese „würdige Vorbereitung“ besteht nun nach Angabe des Vor-sitzenden, eines Herrn Z. in der Bernauerstraße, vorerst im Los-sagen von allem Luxus, wogegen sich ja nichts einwenden läßt. Nebenbei haben die Herrschaften aber auch noch allen Fleisch-spielen und allen narkotischen Genüssen zu entsagen, das Bier zu vermeiden und nur vom einfachsten Gemüthe zu leben. Die Kräuter dazu haben sie — selbst zu suchen!!! Wer es will, kann auch noch das Gelächter der Keuschheit ablegen!!! Die guten Leute scheinen von der Sorte zu sein, welche öffentlich Wasser predigt und heimlich Wein trinkt.

Weihnachts-Gratifikationen dürfen, wie ein Gerichts-berichterstatter wissen will, in diesem Jahre wahrscheinlich zum letzten Male an Beamte vertheilt worden sein, wenn die sicherem Vernehmen nach bereits eingeleiteten Verhandlungen zwischen den verschiedenen Staatsbehörden zu einem befriedigenden Abschluß führen. Es besteht bei den Behörden die Absicht, die Weihnachts-Gratifikation gänzlich abzuschaffen und die Beamten dafür in anderer Weise bzw. durch eine entsprechende Gehaltsaufbesserung zu entschädigen. Maßgebend für diese Entschlüsse ist die Ungerechtigkeit bei der Vertheilung, die so lange nicht zu beseitigen ist, als die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichend sind, um alle Beamten durch Gratifikationen zu erfreuen.

Gegen die weiblichen Polizei-Agenten, insbesondere die sogenannten „Auskäuserinnen“ im Dienste der Gesundheitspolizei, beabsichtigen die Nahrungsmittel-Händler und Droguisten eine Petition an das Polizeipräsidium zu richten. Es soll darin Beschwerde geführt werden, daß einerseits die betreffenden Frauen mit den in Betracht kommenden Vorschriften, zum Beispiel über den Giffhandel, zu wenig vertraut sind, was mitunter große Un-zuträglichkeiten im Gefolge hat, und daß sie andererseits die Gewerbetreibenden unter der Maske von Runden geradezu zur Anschaffung verbotener oder konzeptionswidriger Waaren, mithin zu Gesetzesübertretungen verleiten.

von „Größe des“, am Dienstag und Mittwoch von „Schichtmann Gempel“...
Theater bleibt die „Hoffe, Robert und Verena“ auf dem Spielplan.

Literarisches.

„Der sozialistische Akademiker“ wird von Anfang 1897 mit erweitertem Inhalt und Ziel unter dem Titel „Sozialistische Monatshefte“ mit einer Beilage: „Der sozialistische Student“ erscheinen. Die „Sozialistischen Monatshefte“ werden 9 1/2 bis 4 Bogen (64 Seiten) umfassen; der „Sozialistische Student“ wird 1 Bogen (16 Seiten) stark sein. Wir können dem Unternehmen, das mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, nur Gelingen wünschen.

Eingelaufene Druckchriften.

Juden als Soldaten. Berlin, Verlag S. Cronbach.
Aus dem dunklen Paris. Skizzen von P. Staudenbergs. Leipzig, Verlag von W. Neumann jun.
Weihnacht. Der Handwerkerbursche. Zwei Dichtungen von G. Freygang. Berlin, Verlag Georg Eichler. Preis 20 Pf.

Gerichts-Beilage.

Noch einmal der Streit der Angestellten der Berliner Privatpost vor Gericht. Zu dem Schlag, der vor kurzem an Gerichtsstelle auf Beamte der Berliner Polizei herniederfauchte, hat sich gestern ein neuer gesellt. Wegen Verleumdung der Berliner Schutzmannschaft hatte sich der Pader Gustav Straube eine Anklage vor der 189. Abteilung des Amtsgerichts I zugezogen. Am 18. Juni d. J. fand infolge des Streits bei der Privatpost eine öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen im Kolberger Salon statt; der Angeklagte trat ebenfalls als Redner auf und brachte die Mißhandlungen, welche die Schutzleute Koinzer und Schmidt am 6. Juni auf der Wache des 40. Polizeireviers in der Deutbstraße gegen verschiedene Sektiers ausgeführt hatten, eingehend zur Sprache. Unter anderem erzählte der Angeklagte auch einen Fall, wo ein Schutzmann des 26. Polizeireviers in der Melchiorstraße einen Arbeiter in der Wohnung aufsuchte und unter der Androhung des Morgens aus dem Bett heranzuziehen: „wenn er nicht zur Arbeit ginge, würde er mit 30 M. Geldstrafe belegt werden!“ Lechterer Vorfall wurde eingehend untersucht. Weder der Reviervorstand konnte etwas ermitteln, noch war Straube im Stande, seinen Gewährsmann zu nennen. Lechterer noch festzustellen, war ihm nicht mehr möglich, doch blieb er dabei, daß vor der obigen Versammlung ihm der Fall von einem Teilnehmer mitgeteilt sei. Der Staatsanwalt hielt für festgestellt, daß eine Verleumdung aus § 187 St.-G.-B. vorliege, weil der Angeklagte keinen Gewährsmann nennen konnte, und beantragte unter Annahme mildernder Umstände eine Geldstrafe von 50 M. oder 10 Tage Gefängnis, sowie Publikationsbefugnis. Rechtsanwalt Dr. Herzfeld erklärte dagegen, daß dem Angeklagten der Schutz des § 193 St.-G.-B. zu gute kommen müsse. In berechtigter Weise seien die Amtsvergehen der Schutzleute in jener Versammlung beleuchtet worden, auch haben sich die ungewöhnlichen Schilderungen, in welcher Weise die Sektiers mißhandelt wurden, alle bewahrheitet, denn der Schutzmann Koinzer ist deshalb sogar zu 3 Monaten Gefängnis von der 4. Strafkammer Landgerichts I verurteilt worden. Ebenso müßte der Angeklagte annehmen, daß die Arbeitsaufforderung unter Androhung von Strafe erfolgt sei, und sei ihm zu verzeihen, wenn er den Gewährsmann nicht mehr ermitteln könne. Der Verteidiger beantragte prinzipiell die Freisprechung. Der Gerichtshof nahm nicht an, daß Straube wider besseres Wissen unwahre Thatsachen in öffentlicher Versammlung berichtet habe, sondern war nur davon überzeugt, daß sie nicht nachweislich wahr waren und er in Wahrnehmung berechtigter Interessen handelte. Es sei zwar sehr bedauerlich, daß solche Reden ohne Gewährsmann gehalten würden, da aber nur ein Fall vorliege und das übrige auf Wahrheit beruhe, so müßte nach den Umständen des Verteidigers wegen der Beantwortung auf Freisprechung erkannt werden.

Wie man vor's Schwurgericht kommen kann. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts finden alle gesetzlichen Bestimmungen, welche zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes erlassen sind, auch auf die elektrischen Bahnen Anwendung. Aus diesem Grunde wurde eine Sache an das Schwurgericht verwiesen und gestern verhandelt, welche an und für sich höchst geringfügiger Natur war und sich eigentlich als ein sogenannter „Dummjungenstreik“ kennzeichnete. Der 19-jährige Maler-gehilfe August Holt war der wissenschaftlichen Beschuldigung eines Eisenbahntransports beschuldigt. In der Nacht zum 17. Juli d. J. bemerkten mehrere Personen, welche durch die Poststraße gingen, daß der Angeklagte sich in auffälliger Weise an den Schienen der elektrischen Bahn zu schaffen machte. Er bückte sich, als wenn er etwas auf die Schienen legte und wartete dann, bis ein Wagen der Strecke Repton-Zoologischer Garten die betreffende Strecke passierte. Als dies geschehen war, ohne daß sich irgend etwas Auffälliges ereignete, machte der Angeklagte sich

wieder an den Schienen zu schaffen. Nun hielten die Beobachter es für angezeigt, einen Schutzmann auf das Treiben des Angeklagten aufmerksam zu machen. Der Beamte stellte fest, daß an der betreffenden Stelle mehrere Stücke von zerbrochenen Mannefeinen auf den Schienen lagen; er führte den Angeklagten zur Wache. Seitens der Anklagebehörde wurde angenommen, daß Holt einen Wagen der elektrischen Bahn halte zum Eingreifen bringen wolle. Der Beschuldigte bestritt, daß er diese Absicht gehabt. Er habe auf der Straße ein Stückchen Dachpappe gefunden und da sei ihm in seiner angeheiterten Stimmung der Gedanke gekommen, dasselbe auf den Schienenstrang zu legen, um zu sehen, ob es von den Rädern der elektrischen Wagen durchschnitten werde. Als das Stückchen Pappe von dem Rade der Maschine bei Seite gestoßen worden sei, habe er einen zweiten Versuch machen wollen und diesmal die Pappe mit einigen Natterfeinstücken, die er dicht neben den Schienen legte, beschwert. Gleich darauf sei der Schutzmann gekommen. Da der Sachverständige begutachtete, daß der Wagen die Schienen ohne weiteres zerkratzen würde und von einer Gefährdung des Transports nicht die Rede sein könne, so beantragte der Staatsanwalt nur das Schuldig wegen groben Unfugs. Der Verteidiger hielt auch diese Übertretung nicht für vorliegend, da niemand belästigt, beunruhigt oder gefährdet worden sei. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf der Angeklagte frei ausgehen mußte.

„Auf dem Bürgersteige wird nicht Front gemacht! Dazu ist der Baum da, machen Sie, daß Sie auf den Baum kommen!“ Mit diesen Worten redete am 8. Oktober der Maschinenist Karl Pänisch den Vizefeldwebel Baruch an, als dieser, die Mathenoverstraße entlang gehend, plötzlich vor einem Vorgesetzten „Front“ machte. Es kam darüber zu einer erregten Scene, und der Feldwebel drohte, von seiner Waffe Gebrauch machen zu „müssen“, wenn ihn P. nicht in Ruhe ließe. Lechterer wurde schließlich auf die Wache gebracht und wegen Verleumdung des Vizefeldwebels unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht erkannte seinerzeit auf Freisprechung, weil es in jener Neuerung eine Verleumdung nicht zu erkennen vermochte. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung beantragte der Angeklagte seine Freisprechung unter der Begründung, daß er selbst Soldat gewesen sei und die Instruktion kenne, daß das Frontmachen vor Vorgesetzten auf dem Baum stattfinden solle, damit der Verkehr auf dem Bürgersteige nicht gefährdet werde. Er meinte, aus diesem Grunde liege in seiner Neuerung keine Verleumdung. Ein als Zeuge vernommener Arbeiter betonte, daß der Vizefeldwebel dicht an der Bordsteinflechte Front gemacht und niemand belästigt habe, daß dagegen die Bemerkung des Angeklagten in sehr wegwerfendem, grobem Tone gemacht worden sei. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß unter diesen Umständen der Vizefeldwebel sich mit Recht beleidigt fühlen mußte, da der Angeklagte ohne jede Veranlassung und Beugnis ihm Grobheiten gesagt habe. Das erste Urtheil wurde aufgehoben und der Angeklagte zu 25 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Ein Hausfriedensbruch im königlichen Opernhaus führte gestern den Kaufmann Emil Silberberg vor die 134. Abteilung des Schöffengerichts. Am 8. Mai wurde „Robert der Teufel“ gegeben. Der Angeklagte gehörte zu den Galleriebefuchern. Kaum hatte die Aufführung begonnen, da lehnte der Angeklagte sich weit über die Brüstung hinaus und rief fortgesetzt mit lauter Stimme: „Silentium!“, obgleich gar keine Veranlassung dazu vorlag. Als man ihm, über die Störung unwillig, von allen Seiten „Nabe!“ rief, stimmte auch der Angeklagte in diesen Ruf ein. Den Warnungen des Logenschließers schenkte der Angeklagte kein Gehör und auch dem herbeigerufenen Wachtmeister wollte er keine Folge leisten. Schließlich mußte der Störenfried mit Gewalt entfernt werden. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß die Ungezogenheit des Angeklagten bei jenem Vorfall nicht besonders strafmildernd in Betracht gezogen werden könne, das Publikum, welches einen Kunstgenuss haben wolle, dürfe durch ein derartig schiefes Verhalten eines Angetrunkenen nicht gestört werden. Es wurde auf eine Geldstrafe von 30 M. erkannt.

Vermishtes.

In Wittenberg ist der Hauptmann der 4. Kompanie des 20. Regiments, Koels, früher bei der Luftschiffer-Abteilung, von seinem Vorgesetzten durch einen Schuss aus dem Hülsenlauf eines Jagdgewehrs (Drilling) schwer verwundet worden. Der Verwundete, der in dem Dorfe Croppstedt ortsungehöriger Kunstlerer Schüge, der im zweiten Jahre dient, sollte vielfacher Trunkenheit wegen abgelehnt und mit Arrest bestraft werden; er soll bereits am Abend vorher geäußert haben, daß er erst seinen Hauptmann, dann sich selbst erschießen wolle. Schüge kam erst gegen 2 Uhr nachts betrunken nach Hause. Die letzte Ursache zu der

Katastrophe, die keine Zeugen hatte, ist noch nicht bekannt. Der Schuss traf den Hauptmann in der Schulter, aus der die Kugel herausgeschossen worden ist; der schwer, aber nicht lebensgefährlich Verletzte hat Aufnahme im Garnisonlazareth gefunden. Der Soldat, der sich nach der That eingeregelt hatte und jeden Eindringenden zu erschließen drohte, ist von einer Patrouille überwältigt und in Untersuchungshaft abgeführt worden.

Aus Königsberg i. Pr. berichtet der Telegraph vom Sonnabend: Der Eisbrecher ging gestern um 7 Uhr von hier nach Pillau und fand die bisherige Jahrestiefe von Eismassen bedeckt, die sich infolge von Südwest-Sturm zusammengeschoben hatten. Teilweise erreichten diese zusammengeschobenen Eismassen eine Stärke von 7 Fuß. Das erforderliche Durchbrechen einer neuen Jahrestiefe machte die Fahrt außerordentlich schwierig, so daß der Dampfer erst heute Mittag 12 Uhr nach 24stündiger Fahrt Pillau erreichte. Er soll von dort nach Einnahme von Kohlen wieder nach Königsberg zurückkehren und wird demnächst versuchen, die noch hier im Hafen befindlichen 11 Dampfer morgen früh nach Pillau zu begleiten. Einer der nach Pillau ausgegangenen Dampfer ist bereits durch das Eis beschädigt und hierher zurückgekehrt. Derselbe mußte gelöscht und repariert werden. Bei der anhaltenden strengen Kälte dürften die von See in Pillau eintreffenden Dampfer die Fahrt hierher nicht mehr antreten, so daß die Schifffahrt als geschlossen angesehen wird.

Ein „Reiniger“. Die letzte Dienstnummer des „Zwickauer Tageblatt“ erhielt folgendes Inserat: „Ich Unterzeichneter erkläre hiermit meinen Austritt öffentlich aus der sozialdemokratischen Partei und nehme alle Verleumdungen gegen Staat und Behörden reuenvoll zurück. Julius Köhler, Zwickau.“

Dieser sonderbare Heilige ist, wie das „Sächsische Volksblatt“ erzählt, ein Schuhmacher, der sich beim Zwickauer Arbeiterverein bereits verschiedene Male an- und wieder abgemeldet hat. Wenn es ihm wieder einfallen sollte, sich zu melden, zeigt man ihm hoffentlich, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Zu den Untersuchungen bei dem Vorschussverein in Bayreuth wird weiter mitgeteilt: Nachdem Donnerstag Abend bereits ein Revisor eine Fälschung der Bücher entdeckt hatte, erklärte in der gestrigen Ausschlußsitzung des Vorschussvereins der Kassirer Gottfried Wland, daß ein großes Defizit vorhanden sei. Es solle hauptsächlich herrühren von Unterschlagungen, welche der unlängst verstorbene Bruder des Wland, welcher Kassirer des Vorschussvereins war, seit 15 Jahren verübt. Soweit verläutelt, hat die Untersuchung ergeben, daß das Defizit 100 000 M. beträgt. Gottfried Wland wurde verhaftet und das Vermögen der Wland'schen Familie mit Beschlagnahme belegt.

Zu Finne fand in der vorletzten Nacht ein schwaches Erdbeben mit unterirdischem Rollen statt.

Die Gattin des südtiroler Genfer Universitätsprofessors Jaquenet, der die Waadtländer Kantonalbank um rund 400 000 Fr. betrogen hat und von den Genfer Gerichten verfolgt wird, ist unter der Anklage der Mitschuld an der Unterschlagung von Pfandobjekten in der Nähe von Interlaken verhaftet und nach Genf gebracht worden.

Aus Budapest wird berichtet: Die Höhe der bei der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen entdeckten Veruntreuungen kann erst durch die eingeleitete Untersuchung genau festgestellt werden, da der Desastant Sekretär Dietrich die Unterschleife schon seit mehreren Jahren betrieben hat. Kurz vor seiner Flucht hatte er 41 000 Gulden an die Steuerkasse zu entrichten, lieferte aber von dieser Summe nur 31 000 Gulden ab.

Witterungsübersicht vom 19. Dezember 1896.

Stationen.	Barometer-stand in mm reduziert auf d. Meeressp.	Windrichtung	Windstärke (Stufe 1-12)	Wetter	Temperatur nach Celsius (°C) = (°F)
Eisenmünde	757	Stl	—	Dunst	-10
Hamburg	754	D	1	Rebel	-4
Berlin	755	SO	3	bedeckt	-6
Miesbaden	748	NO	2	Schnee	0
München	746	SO	3	wolfig	-6
Wien	751	SW	1	Rebel	-1
Paparanda	757	N	2	bedeckt	-10
Petersburg	761	SEO	2	bedeckt	-11
Coel	762	N	3	heiter	1
Aberdeen	760	N	4	wolfig	1
Paris	749	N	5	bedeckt	0

Weiter-Prognose für Sonntag, 20. Dezember 1896. Theils heiter, theils wolfig, mit leichten Schneefällen, gelindem Frost und mäßigen nordöstlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Achtung!
Gesangverein „Freie Liedertafel“
Freitag, den 25. Dezember 1896 (1. Weihnachts-Feiertag):
4. Stiftungsfest
im Lokal Schweizer Garten (am Königschor).
Gewähltes Programm. Kinderbeschneerung.
Eröffnung 4 Uhr. — Anfang 5 Uhr.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. 65/14
Milbrodt's Fest-Säle
(früher: Reichert)
Müllerstraße 7.
Sonnabend, den 26. Dezember (2. Weihnachts-Feiertag):
Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert
ausgeführt vom
Gesangverein „Nordwacht“
(Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.)
Nach dem Konzert: Tanz.
Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Anfang 5 Uhr. Billet 25 Pf.
Das Komitee.

Achtung, Schuhmacher!
Freitag, den 25. Dezember 1896 (1. Weihnachts-Feiertag)
in **Cohn's Fest-Sälen**, Beuth-Strasse 22:
Weihnachts-Vergnügen
arrangiert vom 189/19
Verein deutscher Schuhmacher
unter Mitwirkung der Theater-Gesellschaft Strzelewicz.
Konzert von Viol.-Berlinsmusikern unter Leitung des Herrn Gilsert.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Derjenige, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Anfang 6 Uhr.
Programme à 25 Pf. sind nur bei Kollegen zu haben.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Das Komitee. F. A.: G. Schruf.**
Teppiche
in Sopha- und Salon-Größe 5, 6, 8, 10, 15, 18, 20—100 M.
Gardinen, Portièren, Tischdecken, Steppdecken u. Läuferstoffe
spottbillig.
Fabrik Niederl. A. Michaelis, Friedrichstr. 7.

→ Täglich: ←
F Warmes Frühstück
Auswahl.
Zur alten Linde
Admiralstr. 40a am Platz
Echt Münchener Bürgerbräu Pilsener, hiesiges hell. u. dunkl. Lagerbier Weissbier.

Knaben-Anzüge blau Chavlot, nur reelle Waare v. 2,75, Mantel v. 2,90, Joppen v. 2,40, Burschen-Anzüge in schwerer reiner Wolle Waare v. 7,50, sowie einzelne Hosen zu jedem annehmbaren Preise empfiehlt 19476 **M. Kattein**, Kastanien-Allee 54 partor.

Ungesalzene frische Rollereibutter Pfd. 100 Pf.
Tüftler Käse, schön pikant 20
Früchte, Marmelade 20
Bestes Bratenfleisch 85
empfehlen
H. Plewka, Gerichtstr. 51.

Arbeitsmarkt.
Tüchtiger Polierer auf Naturleder gesucht. Stockfabrik Feis, Werner, Ritterstr. 15.

Glaschleifer,
besonders tüchtig in Facetten u. technischen Artikeln für dauernde Arbeit per sofort gesucht. 8962
Breslau, Bartschstraße 15.
M. Barthel.

50 pft.
Wioabit. Porzellan-Geschäft zum Weihnachtsfest.
O. Walentowski, Stephanstr. 49.
Saal für Vereine
1., 2., 9., 30. Januar frei.
Königsstr. 16.
Allen Freunden und Genossen die Nachricht, daß ich Erennenstr. 6 ein Zigarren-Geschäft eröffnet habe.
1896b
Wilhelm Rehnbandt.
Regulator, Remontoirfahron.
Betten, Goldwaaren, pottbillig, Reanderstr. 6, Pfandstraße.

Für 12 Mark
Stoff zu einem Herren-Anzug. Für 15 Mark 11. Kammgarn oder Cheviot. 11. Winter-Paletotstoffe. Reste. Tuch-Lager C. Hoher Steinweg No. 4.
Winterpaletots, Anzüge, Hoson, Wäsche, Granatschmuck spottbillig. Reanderstr. 6, Pfandf.
Edirm-Fabrik F. Guttman
Königs-Colonnaden
an Bahnhof Alexanderplatz
Herron- u. Damen-Schirme v. 2,50 an.
Eleg. Gloria-Schirme 3,50, 4, —, 5, —.
Seid. Herren- u. Damen-Schirme 7,50.
Kinder-Schirme von 1,50 an. 7280
Eigene Fabrikat.
Reparaturen und Bezüge schnellstens.
Grapapageien, fingerzahn, Sprecher, 35 M., Stieglitz, Hänsling, Zeisige, Edelsteinen à 1 M., Daxer Roller, prima, v. 4 M. an, Vogelb. 3. Fabrikpreis empf. **G. Ruffier**, Fennstr. 6a, Weddingplatz.

2. Wahlkreis.
Samstag, den 13. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, bei Zubeil,
Lindenstraße 106:
Öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 Vortrag des Herrn Dr. Friedberg über: Die Lungenschwindsucht
 und ihre Heilung. 210/18
 Nachdem: **Geselliges Beisammensein.** — Eintritt 10 Pf.
 Um regen Besuch ersucht **Die Vertrauensperson.**

Arbeitervertreter-Verein.
Dienstag, den 22. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, bei Buske,
Grenadier-Straße 33:
Ausserordentl. Versammlung
 Tages-Ordnung: 33/5
 1. Fortsetzung der Diskussion von der Versammlung vom 8. d. M. über
 den Entwurf des Unfallversicherungs-Gesetzes. 2. Verschiedenes.
 Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Gäste willkommen.
 Um pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Bildungsverein „Mehr Licht“
Sonntag, den 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Zwei Versammlungen.
 1. Kommandantenstr. 20. Vortrag: „In das Christentum mit den
 Forderungen wahrer Ehrlichkeit vereinbar?“ Referent Dr. B. S. L. L. - Braun-
 schweig. Diskussion.
 2. Alexanderstr. 27c. Vortrag: „Die Wahrung im Haushalt der Ar-
 beiter.“ Referent Herr Paul Jahn. Diskussion.
 Darauf in beiden Versammlungen:
Geselliges Beisammensein und Tanz.
Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstagsfeier) abends
7 Uhr findet im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c, unsere diesjährige
Weihnachtsfeier durch Vokal- und Instrumental-Konzert,
 unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Sanges-Echo“ statt. Fest-
 rede von Herrn Waldel Manasse und „Kinderbescherung“. — Billets
 à 30 Pf. sind bei den Vorstands- und Komiteemitgliedern zu haben.

Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker
Berlin und Umgegend.
Dienstag, den 22. Dezember 1896, vormittags 10 1/2 Uhr,
im Lokal des Herrn Röllig, Rosenthalerstr. 12:
Ordentliche Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Wahl eines zweiten Vorstehenden. 2. Wahl eines ersten Schrift-
 führers. 3. Bericht und Neuwahl des Arbeitsnachweis-Vorstehers. 4. Vereins-
 angelegenheiten und Verschiedenes. 50/6
 Um pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken u. auf Holzplätzen
besch. Arbeiter Deutschlands (Ortsverwaltung Berlin II, Nord).
Versammlung
am Dienstag, d. 22. Dezember, abds. 8 1/2 Uhr, bei Feurich, Bergstr. 12.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Kommission betreffs des Holzarbeiter-Verbandes. 2. Ab-
 rechnung vom Stiftungsfest. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**
 NB. In dieser Versammlung gelangen die Billets zu dem am
 16. Januar 1897 stattfindenden Maskenball zur Ausgabe. 83/4

Achtung! Schuhmacher! Achtung!
Montag, den 21. Dezember 1896, abends 8 Uhr,
im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c:
Große öffentliche Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Anträge zum Internationalen Schuhmacher-Kongress. 2. Die Streiks.
 3. Verschiedenes. 171/11
Die Agitationskommission.

Achtung, Zimmerer!
Montag, den 21. Dezember, abends pünktlich 8 Uhr, bei Buske,
Grenadier-Straße 33:
Öffentliche Versammlung der Platz-Deputierten.
 Kameraden! In dieser Sitzung findet Definitiv-Beschlussfassung über
 das Sammelwesen im nächsten Jahre statt, es muß deshalb unbedingt jede
 Arbeitsstelle vertreten sein. **Die Lohnkommission.**

Achtung!
Rixdorf, Holzarbeiter!
Montag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, in den Victoria-Sälen, Hermannstr. 49:
Große Versammlung.
 Tages-Ordnung: 80/2
 Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge. Urabstimmung
 darüber. **Die Ortsverwaltung.**

Rixdorf.
Sozialdemokr. Verein „Vorwärts“.
Wintervergnügen
am Sonnabend, den 26. Dezember (2. Weihnachtstagsfeier),
in den Viktoria-Sälen, Hermannstr. 49.
Konzert
 ausgeführt von den Zivil-Berufsmusikern unter Leitung des Herrn Heine
 und unter Mitwirkung der Gesellschaft **Strejlewicz.**
Ball. **Programm 30 Pf.**
 Programme sind in den Zahlstellen und den mit Plakaten belegten
 Geschäften zu haben. 232/6

Avis! Urania - Besuch
 findet in der Taubenstr. 48-49, am Sonnabend, den 26. Dezember,
 vormittags 9 Uhr statt. Billets hierzu sind bei Carl Freese,
 Zigarrengeschäft, Steinmetzstraße, zu haben.

Fahrräder
 giebt billigst ab an Genossen
Karras, Langestr. 15.
 Teilzahlung gestattet. 1958/6

Möbel auf Teilzahlung.
J. Kellermann,
 Neue Jakob-Straße Nr. 26.

Bettfedern-Spezialgeschäft
C. M. Schmidt,
 Berlin, Andrastr. 59, vorn 1 Tr.
 Größte Auswahl gerissener Gänse-
 federn und Daunen Pfd. 1, 2 bis
 6 M. fertige Betten 9, 15 u. 18 M.
 Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

Tischler-Verein.
 Den Mitgliedern hiermit zur Nach-
 richt, daß unser Mitglied Herr
Matsdorff
 Trebbinerstr. 15, am Donnerstag, den
 17. d. M., abends 10 Uhr, gestorben
 ist. Die Beerdigung findet am Sonntag,
 den 20. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr,
 von der Halle des Heil. Kreuz-Fried-
 hofes in Mariendorf aus, statt.
 Um rege Beteiligung bittet
 198/7 **Der Vorstand.**

Allen Freunden und Bekannten die
 traurige Mitteilung, daß meine liebe
 Frau, unsere gute Mutter
Ernestine Jeschke
 geb. Schmaesche
 nach langer schwerer Krankheit ver-
 storben ist. Die Beerdigung findet statt:
 heute Sonntag nachmittags 2 Uhr von
 der Leichenhalle des Neuen Kirchhofes
 in Weissenhof. 1950b
 Die Trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Hiermit erfüllen wir die traurige
 Pflicht, alle Freunde und Bekannte
 von dem plötzlichen Ableben unseres
 früheren Mitarbeiters, des Buchbinders
Heinrich Friedewold
 in Kenntnis zu setzen.
 Sein biederer Charakter, sowie seine
 jederzeit bewiesene Solidarität werden
 uns unvergesslich bleiben.
 Die Beerdigung findet am Sonntag,
 den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr,
 von der Leichenhalle des Hl. Kreuz-
 Kirchhofes in Mariendorf statt.
 Das Personal der Buchdruckerei
 von Janiszewski u. Cuit.

Todes-Anzeige.
Sozialdemokratischer Wahl-
verein für den II. Berliner
Reichstags-Wahlkreis.
 Den Mitgliedern hiermit zur Nach-
 richt, daß der Parteigenosse Buchbinder
Heinrich Friedewold
 am 17. Dezember plötzlich verstorben ist.
 Die Beerdigung ist heute, Sonntag,
 nachmittags 3 Uhr, von der Leichen-
 halle des Heiligen Kreuz-Kirchhofes in
 Mariendorf.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 235/3 **Der Vorstand.**

Danksgiving. 1955b
 Für die vielen Beweise der Theil-
 nahme bei der Beerdigung unseres lieben
 Gatten und Vaters **Hermann Schulz**
 sagen wir allen Verwandten und Be-
 kannten, insbesondere den Kollegen und
 Kolleginnen der Teppichfabrik von
 Prohen u. Sohn in Stralau unseren
 besten Dank.
 Die trauernde Wittve nebst Kindern.

Danksgiving.
 Allen Bekannten und Freunden für
 die so überaus rege Theilnahme und
 die so reichen Kranzspenden beim
 Begräbnis meines unvergesslichen Mannes
 des Tischlers **Fritz Wille** sage hiermit
 meinen tiefgefühltesten Dank.
 Frau **Anna Wille** nebst Kindern.

Montag, den 21. cr., früh
 Punkt 8 Uhr,
 versteigere ich in der Zentral-Markt-
 halle, Vogen 6,
150 Sad rheinische Rühne
 wozu ergebenst einlade.
Eduard Weinhagen.

Kanarienhähne u. Weibchen verk.
E. Vender, Schönhauser Allee 32.
 Frdl. Hofwohnungen von 13,50 bis
 17 M. zu verm. Ewinenmünderstr. 45 46.

Zwinnmünderstr. 52, jetzt 59:
 Wohnungen, Stube und Küche, 15 M.
 Leere Stuben 8 M. 1926b

Oberbergerstr. 28:
 Stube und Küche 15 bis 18 M.

Eberdwalderstr. 2:
 Wohnungen im Vorderhause, Ecke, freie
 Aussicht, 20 M.

Möbl. o. l. Vorderzimmer Priesen-
 straße 24, bei Wolff. 1932b

Möbl. Schlafst. Münchebergerstr. 5 11 r.
 Frdl. Schlafstellen für 2 Herren zu
 verm. Manteuffelstr. 55a v. II, Bwe.
 Guldard. 1943b

Möbl. Schlafstelle an Herrn ist zu
 vermieten. Neu Köln a. Wasser 4 11 l.

Möbl. Stube an 2 Herren, pr. 6 M.,
 zu verm. Reichenbergerstr. 115, Meyer.
 Frdl. möbl. Schlafstelle (7,50) Reichen-
 bergerstr. 159, v. I links. 1945b

Möbl. Schlafstelle sofort o. s. l. zu
 verm. Manteuffelstr. 67, v. III. r. [1946b]

Freundl. möbl. Schlafst. Manteuffel-
 straße 50, v. I Tr. r. 1967b

Fr. Schlafst., 1 od. 2 Herren, sep. E.,
 Admiraistr. 19, v. 4 Tr. r. 1968b

Frdl. Schlafst. f. H. s. l. Jan. s. v.
 Mariannenstr. 8, v. III r., am Feinrichs-
 platz. 1955b

Möbl. Schlafst. f. Herren od. Damen,
 sep. E., Färstenthr. 16, Hof II. Zigarh.
 Schlafst. an 1 od. 2 Herren zu verm.
 bei Frau Gilmann, Raungr. 91 II.

Freundl. Schlafst. f. 2 Herren v. sof.
 b. Fr. Henze, Elisabeth-Str. 30, S. r. III.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. (10 M.)
 bei Richter, Kraustr. 3 v. 3 Tr. 1971b

Buchhandlung Vorwärts, Benthstraße 2, Berlin SW.
 Am Freitag Nachmittag gelangte zur Ausgabe:
Die politische Polizei in Preußen.
 Bericht über die Verhandlungen
 im Prozeß Leckert-v. Lützow-v. Tausch.
 Nach stenographischen Aufnahmen. Mit Einleitung und Anhang.
 96 Seiten Groß-Oktav. Preis 25 Pf. Porto 5 Pf.
 Die Verhandlungen dieses hochwichtigen Prozesses sind von dauerndem
 Interesse; durch Beifügung des Anhangs, in welchem wir die fälschlich
 dem Auswärtigen Amt zugeschriebenen Artikel der „Kölnischen Zeitung“,
 „Münchener Neuesten Nachrichten“ u. s. w. gegen die „Unverantwortlichen“ im
 Wortlaute zum Abdruck bringen, glauben wir den Werth der Schrift noch
 erhöht zu haben. 237/14
Sämmtliche Parteischriften sind auch in den Partei-
expeditionen vorrätzig.

Genossenschafts-Buchdruckerei
 (Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Solingen).
Geschäfts-Bericht für das Jahr 1895.

Aktiva.		Mark	ℳ
1. Maschinen- und Utensilien-Konto	M. 8 905,—		
Abrechnung 15 pSt.	1 335,—	7570	—
2. Drucker-Konto	544,—	489	60
Abrechnung 10 pSt.	54,40		
3. Buchhandlungs-Konto	522,80	470	52
Abrechnung 10 pSt.	52,28		
4. Debitoren-Konto	2 619,80	1987	36
Ab dubois	631,94	140	—
5. Einnahmen		860	29
Kassa-Konto		Bestand	
		11017	77

Passiva.		Mark	ℳ
1. Kreditoren-Konto		6706	77
2. Genossenschafts-Konto		2905	—
		9011	77

Bilanz.		Mark	ℳ
Aktiva	M. 11 017,77		
Passiva	9 011,77		
	Ueberschuß M. 2 006,—		
	Rücklage zum Reservefond	91,—	
	Geschäftsgewinn M. 1 915,—		
	Rücklage zum Reservefond pro 1894 M. 509,—		
	Rücklage zum Reservefond pro 1895	91,—	
	Höhe des Reservefonds M. 600,—		

Es sind im abgelaufenen Jahre 11 Mitglieder aufgetreten und beträgt
 die Mitgliederzahl am 1. Januar 1896 78. Demgemäß hat sich die Kassen-
 summe der Genossen um 330 M. verringert und beträgt dieselbe 2340 M. Die
 Geschäftsguthaben haben sich gegen das Vorjahr um 165,92 M. erhöht.
Der Aufsichtsrath.
 C. G. Laifepen, E. Bollengraben, C. Schreiber, E. Kschauer,
 R. Stauber, G. Fradenpohl, J. Bombauer, F. Ern.

Georg Wagner
 Uhrmacher.
Uhren und Goldwaaren
 solid und billig
126. Skalitzerstr. 126,
 nahe Kottbuser Thor.



Achtung! Kein Laden.
 Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren
 1 Mark. Garantie rein amerikanische
 Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pf.
 50232*
H. F. Dinolag,
 Kottbuserstr. 4, Hof part.

Passende Weihnachtsgeschenke
Hüte für Knaben v. 1 M. an
 für Herren 2-3 M.
Beste Qualität
3,50 Mk.
Schirme Hadelsschirme
 von 2 Mk. an !!
Belzwaaren, Muffen,
 Collern,
 Mützen.

Cravatten in größter
 Auswahl,
 rein seiden,
 von 25 Pf. an.

Wäsche, Oberhemden,
 Kragen, Manschetten,
 Servietten
 in bester Qualität.
Handschuhe, farbige Glacés,
 1 Paar 1,50 M. !!
Hojenträger, nur in besten
Strümpfe, Qualitäten
Wollene Westen bei
Lageentücher **Gottmann**
Gr. Frankfurtstr. 130.

Dauerbrand-Öfen,
 Regulier, Pfl., Gas- u. Grube-
 Öfen, eiserne Kochmaschinen, Laternen,
 Schornsteine, Ventilatoren, Pumpen,
 kompl. Kofeits, Flügelthüren, Restau-
 rations-Kachelmaschinen mit Wasser-
 heizung, elektr. Kronen, Bandarme,
 Pyra, Leuchtstränge, Isolatoren, Gas-
 rohr-Verbindungsstücke, Fahnenständer,
 billig zu verkaufen. 1951b
Carl Kauffmann,
Grünstr. 29, am Urban.

Wohl fühlt sich
 bei jeglicher Bitterung, wer
Brunnenstrasse 110
 (neben dem Pferdebahn-Depot)
 bei **Ignatz Sello** bezieht: anerkannt
 guten Rum, 1/2 Flasche inkl. von 90 Pf.
 an, vorzügl. Glühwein-Extrakt, 1/2 Fl.
 inkl. von 1,10 M. an, Ingwer, Pfeffer-
 minz- u. ff. Likör (1/2 Literflasche)
 inkl. 1,10 M., 1/2 Literflasche inkl. 55 Pf.,
 Stonsdorfer inkl. Orig. Fl. (1/2 Liter)
 à 80 Pf., Halb und Halb, feinste Bild-
 mischung, per 1/2 Champagner-Flasche
 inkl. 90 Pf., alten Nordhäuser per
 Liter 50 Pf., medie. Ungarwein Orig.-
 Fl. (1/2 Liter) inkl. von 90 Pf. an, sowie
 sämtliche Sorten Weine, Cognacs,
 u. s. w., Spirituosen auch im Einzel-
 verkauf nur zu Bagrospreisen. Billigste
 Bezugsquelle. 58-59*
 Bitte genau auf No. 110 Brunnen-
 strasse No. 110 zu achten.

Größte Auswahl
 Ueberzeugen Sie sich selbst da-
 von, daß der „Kleider-Wascha“
 billiger verkauft wie jede Kon-
 kurrenz!
Winter-Vallets in
 entzückenden Farben 9, 12, 14,
 18-24 Mk.
Velveten- u. Hohen-
zollern-Mäntel, warm gefüttert,
 12, 14, 18, 20-32 Mk.
Jacket- u. Rock-An-
züge, schneidig und elegant, 8,
 10, 12, 15, 18-30 Mk.
Joppen, mit und ohne
 Futter, **Hosen** in vorzüg-
 lichen, haltbaren Qualitäten,
Knaben- und Herren-
Mäntel und Vallets von
 3 Mk. an.
Kleider-Wascha
Rosenthalerstr. 32
 Ecke Sophienstr. (Gelladen).
 Sonnt. geöfn. v. 10-11 u. 1-2

Versammlungen.

Der Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter vollzog in seiner letzten Versammlung die Erziehung des Vorstandes. Es wurden gewählt: Moritz zum ersten Vorsitzenden; Hensel zum ersten Kassierer; Zehrung zum zweiten Schriftführer; Kade und Scholz zu Revisoren. Die hierauf verlesene Abrechnung der Kassenabrechnung ergab eine Einnahme von 2143,45 M. und eine Ausgabe an Gemahregelte von 376,70 M.; ferner wurden der Gewerkschaftskommission zur Schuldentilgung 1000 M. überwiesen. Die Abrechnung vom Stiftungsfest wies ein Defizit von 51,40 M. auf. Zum Schluss wurde mitgeteilt, daß bei der Firma Göde, Richterfelde, fünf Arbeiter, die auf der schwarzen Liste standen, entlassen wurden.

Die Handelskassensarbeiter beschäftigten sich in einer Versammlung, die am 13. d. Mts. bei Cohn, Beuthstraße 20, tagte, mit der Stellungnahme zu dem nach Altenburg einberufenen allgemeinen Berufs-Kongress. Von einem Vortrage des Genossen Kähler wurde Abstand genommen und die Diskussion, die in der letzten Versammlung über das gleiche Thema abgehalten wurde, fortgesetzt. Nach einer längeren Debatte, in der sowohl das Für und Wider eingehend erörtert wurde, beschloß man mit 59 gegen 54 Stimmen durch Annahme einer Resolution, den Kongress nicht zu beschicken. Zum Schluss erklärte Schumann, daß die Anhänger des geplanten Kongresses in einer besonderen Versammlung ihre Delegierten wählen werden.

Die Arbeiter aller Berufe, Radfahrer und Hausdiener hatten für Freitag Abend zwei Versammlungen einberufen, um die seit einigen Wochen begonnene Agitation gegen Strafbestimmungen im Verkehr mit den Straßenbahnen eifrig fortzuführen und die aus Anlaß dieser Bestimmungen an den Reichstag zu richtende Petition zur Unterzeichnung zu empfehlen. Die Tagesordnung für beide Versammlungen lautete demgemäß: Die Verkehrsentwicklung und die ihr entsprechende Gesetzgebung mit Bezug auf die §§ 315 und 316 des Str.-G.-B. etc.

In der Versammlung im Kolberger Salon referierte Reichstags-Abgeordneter Peuß, der am Schluß seiner Rede

empfehlte, die bereits ausgearbeitete Petition recht zahlreich zu unterzeichnen. Im Reichstage werden die sozialdemokratischen Abgeordneten energisch für diese Petition eintreten. In der Diskussion wurden, wie in früheren Versammlungen, von mehreren Rednern Belege für ungerechtfertigte Strafen verlesen und kritisiert. Krüger erwähnte, daß in der Mauer- und Bedrenstraße der elektrischen Bahn, in der Nähe der Wohnung eines Generals, das Pflanzengrün unterlag. Hierdurch sind bereits eine Anzahl Zusammenstöße und Unglücksfälle verursacht, die zur Verurteilung geführt haben. Schulz und Peuß er-suchten, Daten über diese Vorkommnisse zu sammeln und darüber Beschwerde durch die sozialdemokratischen Stadtverordneten in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zu erheben. Schulz verliest hierauf die vom Rechtsanwalt Friedmann ausgearbeitete Petition, die zunächst auf eine bereits in früheren Versammlungen gefasste Resolution Bezug nimmt und in Verbindung damit darauf hinweist, daß auch die Rechtsprechung auf Grund dieser Bestimmungen und des Kleinbahngesetzes behindert ist, in zweifelhaften Fällen eine Freisprechung herbeizuführen. Die Petition erwähnt ferner eine erhebliche Anzahl Fälle von Rechtsprechung, die in gar keinem Verhältnis stehen zu den angeblichen Vergehen, bei denen eine Verurteilung zu unrecht nur darum erfolgte, weil sie erfolgen mußte, um dem Gesetz zu genügen, während sonst die allgemeinen oder polizeilichen Strafbestimmungen hierfür ausreichend seien, um Unglücksfälle zu verhüten. Mübin erwartet die Petition eine Abänderung all jener Strafbestimmungen, wie sie dem Rechtsbewußtsein des Volkes entspricht. Ein von Schüler gestellter Antrag, darauf zu dringen, daß die Fahrgeschwindigkeit der elektrischen Bahnen erniedrigt werde, wurde angenommen. Zum Schluss ermahnt Schulz die Anwesenden, die Hamburger Gasenarbeiter zu unterstützen.

In der Versammlung im Lokal von Keller referierte Rechtsanwalt Friedmann über das gleiche Thema. Dem Referat folgte eine längere Diskussion, in der gleichfalls mehrere Redner eindringlich die Aenderung des jetzigen Zustandes verlangten. Mit Fassung und Inhalt der Petition erklärte sich die Versammlung einmütig einverstanden und wurde hierauf bekannt gegeben, daß diese Petitionsvorlage sofort in Druck gegeben und

nach ihrer Fertigstellung zwecks Sammlung von Unterschriften auf dem Bureau in der Schützenstraße in Empfang genommen werden kann.

Eine öffentliche Versammlung der Bauarbeiter für Schöneberg und Umgegend fand am Sonntag Nachmittag in Schöneberg statt. Genosse Jahn referierte über: „Die Bedeutung der Gewerkschaftskongresse“ aus Anlaß des im Februar nächsten Jahres in Berlin stattfindenden allgemeinen Bauarbeiter-Kongresses. In der sehr lebhaften Diskussion wurde von sämtlichen Rednern die große Lässigkeit der Bauarbeiter in Berlin wie in den Vororten getadelt. In anbetrach der kommenden Lohnbewegung im nächsten Frühjahr wurden alle Bauarbeiter aufgefordert, sich dem Verband der Bauarbeiter und Berufs-genossen Deutschlands, dessen Organ „Der Arbeiter“ ist, anzuschließen. Als Delegierter für den Kongress wurde Behrend Steglitz gewählt.

Hixdorf, hier tagte am 18. d. M. eine Versammlung, in der Reichstags-Abgeordneter Molkenbührer über den Ausstand der Gasenarbeiter referierte. Von einer Diskussion über den recht zustimmend aufgenommenen Vortrag mußte der vorgeklärten Zeit wegen Abstand genommen werden, worauf die Versammlung der Resolution zustimmte, die bereits in den Berliner Versammlungen zur Annahme gelangte.

Arbeiterbildungsschule. Sonntag, vormittags von 10-12 Uhr ab-mittags Fortschrittskursus in Nationalökonomie und Redekunst im Lokal der Nordstraße, Brunnenstr. 28.

Montag Abend sehr Unterricht.

Die Schulkasse sind zur Benutzung der Bibliothek und des reichen Zeit-schriftenmaterials schon von 8 Uhr abends an geöffnet.

Arbeiter-Vereine Berlin und Umgegend, Vorsitzender W. Neumann, Postamtstr. 2. Alle Verhandlungen im Vereinsrat sind zu richten an Friedrich Kottum, Postamtstr. 49, v. 3. Etz.

Band der freiwilligen Arbeitervereine Berlin und Umgegend, alle Nachrichten, den Band betreffend, sind zu richten an Hermann Jahn, Schönhauser Allee 177c.

Arbeiter-Vereine Berlin und Umgegend, Verhandlungen im Vereinsrat sind zu richten an Otto Schulz, Postamtstr. 49, v. 3. Etz.

Freie Vereinigung selbständiger Gardier, Friseur, Verordnungs-macher Berlin. Montag, den 21. d. M. abends 10 1/2 Uhr, bei Wast, Grenadierstr. 23: Monatsversammlung.

Theaterverein „Erolus“. Dienstagsabends 8 Uhr: Sitzung bei Preiß Brunnenstr. 154. Sonntag, den 27. Dezember: Familienfrühchen.

Ortskrankenkasse der Maschinenbau- Arbeiter u. verwand. Gewerbe zu Berlin.

Die Wahlen von 146 Vertretern der versicherungspflichtigen und 19 Vertretern der freiwilligen Mitglieder für die General-Versammlungen pro 1897 gemäß § 44 vierten Nachtrags zum Statut finden am

Dienstag, 29. Dezember d. J.,
abends von 7 bis 9 Uhr,

statt. Es wählen:
Abteilung I (S u. SO) 42 Vertreter
in Henke's Salon hiersebst,
Raunpstr. 27.

Abteilung II (W, SW u. O) 13 Ver-
treter im Jubel'schen Lokal
hiersebst, Lindenstr. 106.

Abteilung III (N u. NW) 68 Ver-
treter im Kolberger Salon
hiersebst, Kolbergerstr. 23.

Abteilung IV (O u. NO) 25 Ver-
treter im Wille'schen Lokale
hiersebst, Andraastr. 26.

Abteilung V (freiwillige Mitglieder)
19 Vertreter bei Hillig hier-
sebst, Rosenthalerstr. 11/12.

Die Wahlen sind geheim.

Abgabe der Stimmzettel von 7 bis

9 Uhr abends.

Die Stimmzettel dürfen nicht mehr
Namen enthalten, als in den einzelnen
Abteilungen Vertreter zu wählen sind.
Ferner müssen die Stimmzettel ent-
halten:

Vor- und Zunamen, die genaue
Wohnung und die Buchnummer
der zu Wählenden.

Stimmzettel, welche obige Angaben
nicht oder mehr Namen enthalten, als
in der betreffenden Abteilung zu
wählen sind, sind ungültig.

Am 9 Uhr abends wird der Wahlakt
geschlossen und beginnt hierauf die Er-
mittlung des Wahlergebnisses.

Wahlberechtigt und wählbar sind
nur Mitglieder, welche das 21. Lebens-
jahr erreicht haben und sich im Besitze
der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Das Legitimationsbuch oder die Legi-
timationkarte ist am Eingange des
Wahllokals und bei Abgabe der Stimm-
zettel vorzulegen.

Die Herren Arbeitgeber und Betri-
unternehmer werden dringend er-
beten, die zum Zwecke der Wahlen beson-
ders angefertigten Legitimationen zuvor
im Kassenlokal abgeben oder aber den
Mitgliedern ihre Legitimationenbücher
an diesem Tage ausshändigen zu lassen.

Berlin, den 15. Dezember 1896.

Der Vorstand. 19526

Hans Jessig. H. Steinfeldt.

Zu kaufen gesucht:

Neuere sozialistische Schriften von
Marx, Engels, Bebel, u. a. Zeit-
schriften, wie: „Vorwärts“, „Sozialdemo-
krat“, „Leipziger Vorwärts“, „Volks-
freund“, „Zukunft“, „Neue Zeit“ u. a.
Komplet u. einzeln. Für vollständige
Exemplare zahlen wir beste Preise.

S. Calvary u. Co., Berlin N. W.,
Luisenstraße 81.

Kanarienvögel, Parz. ff. Weibchen,
verf. Goldmann, Melchiorstr. 4, v. IV.

Konzerzither, Zithernoten verkauft
Jensch, Steinmehlr. 75. 19096

Zu Festgeschenken

empfehlen wir:

Buch der Jugend.

Für die Kinder des Proletariats.
In Prachtband 2.- M.

Buch der Freiheit. Leipziger Hochverratsprozeß

Eine Sammlung der schärfsten gegen Bebel, Liebknecht, Deymer.
Freiheitslieder. In Halbfranz geb. 5,50 M.
In Prachtband 6.- M. In Leinen geb. 5.- M.

Dassalle's Reden und Schriften.

Mit Anmerkungen von Ed. Bernstein.
In Halbfranz geb. 14,50 M., in Leinwand geb. 11,50 M.

Kampffmeyer:

Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen.

Gebunden 2.- M.

Ferner vorrätig:

Sämtliche Werke aus dem Verlage von Dietz, Ernst, Wörlein.

Klassiker-Ausgaben: Große Auswahl
von Werken zu herabgesetzten
Preisen
Goethe, Heine, Schiller.
zu Festgeschenken.

Buchhandlung Vorwärts.

Alle diese Schriften sind auch in den Parteispeditionen vorrätig.

!!Passende Weihnachts-Geschenke!!

Das aus der Pöhme & Fuhmann'schen Konkurs-Masse erstandene

große Tuch-Lager wird zu Larpreisen ausverkauft.

3. B. 3/4 Meter Stoff zum Anzug schon von 10 M. an. — Winter-Überzieherstoffe, 2 Meter für einen Überzieher von 10 M. an. — Stoff zu einzelnen Beinleidern von 3 M. an. — Blaue und braune Kammgarn-Cheviots, Meter 5 M. — Tuch-Kammgarn, Meter 7 M., prima Waare.

Verkaufsort: Beuthstrasse 15, Laden.

Sonntag, den 20. d. M. von 1 Uhr mittags bis 8 1/2 Uhr geöffnet.

Waldbögel: Dompfaffen, Staare,
Singschnecken, Zigerfinken, sprechende
Papageien, Kanarienvögel, Vogelbauer,
große Auswahl billig
Schneise, Invalidenstr. 7.

Brockhaus', Meyer's
Lexikon, Brehm's Thierleben, Wörter-
und Bibliotheken jeder Wissenschaft
belehrt u. kauft. Antiquariat Kochstr. 56.

Pfeifen, Spien, Stücke, Rauch
Auswahl, billige Preise. E. Reinte,
Königsplatz, 8, 5 Minuten vom Zoolog.
Garten. 19266

J. Adler Teppichhaus

C. Spandauerstr. 30
vis-à-vis dem Rathhause.

Anerkannt billigste Bezugs-
quelle Berlins.

Der alljährlich stattfindende

Weihnachts- Ausverkauf

bietet dem geehrten Publikum
Gelegenheit, praktische Gegen-
stände zu einzig dastehend billigen
Preisen zu kaufen.

Zurückgesetzte

Teppiche

nur Ia Qualitäten in echt Smyrna,
Tournay Velvet,
echt Brüssel, Ia Tapestry und Belours,
Sopha-Größe à 3,75, 5, 8, 10, 20-40 M.
Salon-Größe à 10, 15, 20, 30, 35,
150-200 M.

Gardinen

bedeutend unter Preis, Stores, einfache
und hochlegante Genres, darunter
Restbestände für 2, 3 und 4 Fenster
ebenfalls spottbillig.

Portièren

in allen Farben, Restbestände von 2 bis
8 Chales à 1,50, 2, 3, 4, 6, 7 u. 10 M.

Möbelstoffe

einfarbig und bunt, 130 cm breit, von
1,25 per Meter.

Plüsch-Tisch-

Decken, hochfeine und einfache Genres
mit Gobelin und bestickten Bordüren,
darunter große Posten, statt 12-15 M.
für 7,50, 10, 12-28 M., einfarbig und
bunte Fantasie-Tischdecken von 2,50-9 M.

Steppdecken

von reinwoll. Satin 5,50-9,75, extra
große 12 M. Seidene von 13 M. an.
Ferner: Divan-, Reise- u. Schlafdecken
statt 10-25 M. jetzt nur 5-15 M.
Sowie ein großer Posten

Chinesische Ziegenfelle,

80 cm breit, 180 cm lang, von 5,50 M. an.

Illustrirte Preisliste gratis u. franko.

Auswärtige Aufträge werden gewissen-
haft und sofort ausgeführt.

Umtausch bis 15. Januar 1897
gestattet.

Sonntags in den bekannten
Verkaufsstunden geöffnet.

Depilation, Restauration

mit großem Vereinszimmer, ca. 60 Per-
sonen fassend, reelles Geschäft, 8 Jahr
bestehend, kein Scheitern, ist zu verkaufen.
Sonnemannstr. 45. 6128*

Der heutigen Gesamt-Auflage
unseres Blattes liegt ein Prospekt
der Geschäftshäuser Baer Sohn,
Chausseest. 24a, Brückenstr. 11
und Gr. Frankfurterstr. 16 bei.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 20. Dezember.
Opernhaus. Fidelio.
 Montag: Der Ring des Nibelungen. Die Götterdämmerung.
Schauspielhaus. Der lange Preuss. Montag: Abu Seid. Das zweite Gesicht.
Neues Opern-Theater. (Kroell.) Wohlthätige Frauen.
Deutsches Theater. Die verfunzene Glocke.
 Nachm. 1/8 Uhr: Julius Cäsar. Montag: Freiwild.
Berliner Theater. Kaiser Heinrich. Nachm. 1/8 Uhr: Kschendöbel. Montag: Renaissance.
Königliche Theater. Kollege Crampton. Montag: Das Glück im Winkel.
Theater des Westens. Gräfin Lea. Nachm. 8 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Montag: Gräfin Lea.
Neues Theater. Wodsprünge. Vorer: Opus I. Nachm. 8 Uhr: Der Götterbesitzer. Montag: Diefelbe Vorstellung.
Residenz-Theater. Fernand's Ehekontrakt.
 Montag und Dienstag: Geschlossen.
Theater Unter den Linden. Die schöne Helena. Nachmittags 8 Uhr: Die Fledermaus.
 Montag: Die schöne Helena.
Thalia-Theater. Goldene Herzen. Hierauf: Das Wetterhäuschen. Montag: Diefelbe Vorstellung.
Central-Theater. Eine wilde Sache. Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schiller-Theater. Der Pfarrer von Kirchfeld. Nachm. 8 Uhr: Ein Ehrenwort. Montag: Ledem.
Felle - Alliance - Theater. Adam und Eva. Nachm. 8 1/2 Uhr: Die Tannenfee. Montag: Adam und Eva.
Ostend-Theater. Der deutsche Michel. Montag: Der deutsche Michel.
Volks-Theater. Robert und Bertram. Friedrich Wilhelmstädt. Theater. Der Weichenfresser. Nachm. 4 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge. Montag: Der Weichenfresser.
Alexanderplatz-Theater. Sein Verhältnis. Montag: Diefelbe Vorstellung.
Passage-Panoptikum. Traumbilder. Spezialitäten.
Sausmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.

Thalia-Theater
 (vormals: Adolph Euseb-Theater)
 Dresdenstr. 72/73.

Goldene Herzen.
 Schwan in 4 Akten von C. Karlowitz. Hierauf:
Das Wetterhäuschen.
 Musikalisches Genrebild v. Adr. Hof. Morgen: Diefelbe Vorstellung.
 Sonnabend, den 26. Dezember, mittags 12 Uhr:

Matinée.
Die lustigen Weiber v. Windsor.
 Kom. phant. Oper v. Otto Nicolai. Sonntag, den 27. Dezember, mittags 12 Uhr:
Matinée.
Von Juan.
 Oper in 2 Aufzügen v. W. A. Mozart.

Schiller-Theater.
 (Wallner-Theater.)
 Sonntag, nachmittags 8 Uhr: Ein Ehrenwort.
 Sonntag, abends 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.
 Montag, abends 8 Uhr: Ledem.

Friedrich Wilhelmstädt. Theater
 Chausseestr. 25/26. Dir. Max Samst.
 Sonntag, nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen:

Schneewittchen und die 7 Zwerge.
 Zaubermärchen mit Gesang in 8 Bildern von Georg Zimmermann.
 Sonntag, abends 8 Uhr, zum ersten Male wiederholt:
Der Weichenfresser.
 Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
 Montag, Dienstag, Mittwoch, abends 8 Uhr:

Der Weichenfresser.
 Bilets sind ohne Vorbestellgebühr an der Theaterkasse zu haben, außerdem im „Javolidendank“ Unter den Linden 24, im Cigarengeschäft von Paul Romeid, Leipzigerstr. 6, und bei Julius Bengensfeld, Markgrafenstr. 50.

Ostend-Theater.
Grosse Frankfurterstr. 132.
 Direktion: Carl Weis.
 Leichter Sonntag:
Der deutsche Michel.
 Anfang 8 Uhr.
 Jeder heutige Besucher erhält ein Souvenir gratis!

Alexanderplatz-Theater.
 Pikante Novität. **Sein Verhältnis.**
 Sittenbild aus dem Berliner Leben in 4 Akten von Karl Noble.
 Morgen: Diefelbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
 Bilets ohne Vorbestellgebühr sind schon drei Tage vorher an der Kasse des Theaters zu haben vormittags von 11-1 Uhr, abends non 7/7 Uhr an.

Central-Theater.
 Alte Jakobstr. 50.
 Direktion: Richard Schultz.
 Sonntag, den 20. Dezember 1896:
Emil Thomas a. G.
 Zum 91. Male:
Eine wilde Sache.
 Große barocke Ausstattungspose mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von B. Mannstäd und J. Freund. Musik von J. Simeodoher. Anfang 8 Uhr.
 Morgen und die folgenden Tage: Eine wilde Sache. Anfang 1/8 Uhr.

Volks-Theater
 34 Reichenbergerstr. 34, nahe dem Rottbuser Thor.
 Täglich:
Weihnachtsfest-Decorations
 sämtlicher Säle.
 Dazu:
Robert u. Bertram
 Große Gesangsposse in 4 Akten von G. Haeder.
 Anfang: (Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr. Entree 50 Pf. bis 3 M.

Apollo-Theater
 Friedrichstr. 218. — Dir.: J. Glöck.
Mr. Ganivet
Isa Edelweiss.
 Geschw. Rohnsdorf.
 Robert Steidl.
Kinetograph (lebende Photographie).
The Piwitts. Mr. Dale
30 allererste Kunstkräfte.
 Klasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Vogler's Casino
 früher Welt-Restaurant. Dresdenstr. 97.
 Variété- u. Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftreten von Kunstkräften aus 1. Rang.
 Im Vorderen Saal täglich:
Großes Konzert
 der unübertrefflichen italienischen National-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
Domenico Conti.
 Entree vollständig frei.
 Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr.
 Billards. 4 neue Kegelbahnen. Sorgfältig gepflegte Biere, anerkannt gute Küche.
 26. Dezember (2. Feiertag) mittags 12 Uhr:
Grosse Matinée.

Circus Busch.
 (Bahnhof Börse.)
 Sonntag, den 20. Dezember:
2 grosse Vorstellungen 2
 Nachm. 4 Uhr (1 Kind frei):
Millennium, Bilder aus Ungarn.
 Der Sprung über einen Sandbaur mit Jassen, Walzenritt. Der gr. u. der kl. Ungar. Ungarische Amazonen. Bisher in keinem Circus gezeigt. Außerdem reichl. Progr.; die besten Schut- und Freiheitssperde; vorzügl. Klowns.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Nur noch einigo Male:
Fischen, das Waldmädchen.
 Außerdem: Vorführung der Hengste durch Dir. Busch mit einem Handschuh, ohne Peitsche. Die hervorragendsten Nummern des Repertoires.
 Morgen: Zscheus.

Englischer Garten,
 Alexanderstr. 27c.
 Befonderer Umstände halber ist der Parterre-Saal am 1. und 9. Januar 1897 zu Versammlungen und Tanz frei.
 Kanarienvoller, Lichtsänger, Waldberstr. 4, Hof links 4 Tr. 19486

Urania.
 Taubenstr. 48/49. Taubenstr. 48/49.
 Naturkundliche Ausstellung täglich geöffnet v. 10 Uhr vormitt. ab. **Eintritt 50 Pf.**
Wissenschaftl. Theater 8 Uhr.
Sternwarte Invalidenstr. 57-62
 Lehrtr. Stadtbahnhof täglich geöffnet von 7 Uhr abends ab. **Eintritt 50 Pf.**
 Im Theater-Saal täglich 8 Uhr abends Vortr., mit Experimenten und großen Lichtbildern ausgestattet. Näheres die Tagesauslässe.

Castan's Panopticum
 Neu! Die wunderbaren indischen Pygmäen
 Neu! Ur-Australier (Kanibalien).
Passage-Panoptikum.
 Im Theateraal:
Traumbilder.
 Eine Weihnachtsfeier mit Musik und Gesang. Ohne Extra-Entree
Neu: Hundert Jahre Mode.

Berliner Aquarium
 Unter den Linden 68a
 Ecke der Schadowstrasse. — Eingang Schadowstr. 14.
 Heute Sonntag Eintrittspreis **50 Pfg.**
 Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- u. Tintenfische, Quallen etc.

Schippanowsky's Internationale Konzerte
 Spandauer Brücke — Stadtbahnhof.
! Im Frühlingsglanze!
 Neue phänomen. Ausstattung.
 Heute konzertieren:
 Im Pfloderhals: Wiener Damen-Kapelle „Wiener Herzen.“
 Rosenlaube: Elite-Orchester „Alte Feil.“
 Obstgarten: Ital. Sängergesellschaft „Sacco.“
 Koppenlaube: Instrument „Laczo.“
 Weinberg: Tiroler Sängergesellschaft „Eder.“
 Theater Abtheilung:
 Abends täglich Auftreten von 10 Humoristen, Komikern, Duettisten u. s. w.
 Anfang Wochent. 6 Uhr Nachm. Entrees frei.
 Vorzügliche und billige Küche. Table d'hôte à Couvert 75 Pf.

Konzerthaus Sanssouci
 Kottbusserstrasse 4a.
 An allen drei Weihnachts-Feiertagen:
Stettiner Sänger
 (Meissel, Pietro, Britton, Steidl, Krone, Röhl und Schrader)
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.
Neues großartiges Programm!

Ernst Sparfeld,
 Verlegererstr. 26f.
 (Ecke der Stromstraße)
 empfiehlt
 zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein reiches Lager von
 Musikinstrumenten aller Art
 als: Poliphons, Symphonien, Celosta-Werke, alle Arten Leserkästen, mit u. ohne Notenscheiben, Akkordzithern, Violinen, Harmonikas, Trommeln, Kinderinstrumente etc. Lager aller Sort. Saiten und Bestandtheile. Reparatur-Werkstatt für alle Instrumente.
Verleih-Institut.

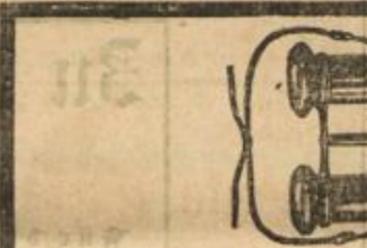
Feen-Palast
 Burgstrasse 22.
 Direktion: Winkler & Fröbel.
 Heute, Sonntag, den 20. Dezember:
Letzte Vorstellung vor Weihnachten.
 Auftreten sämtlicher Spezialitäten in den besten Glanznummern.
 Kassenöffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. Refektor 50 Pf.
 Sämtliche ausgegebene Freikarten haben heute Gültigkeit.
 Am 2. Feiertag, mittags 12 Uhr:
Grosse Fest-Matinée
 des gesammten Künstler-Personals unter Mitwirkung von Wihl. Fröbel.
Kanarienhöhne verkauft Hoffmann, Lorchingstr. 34.

Alcazar.
 Variété und Spezialitäten-Theater I. Rang.
 Dresdenstr. 52 53 (City-Passage) Annonstrasse 42/43.
 Vornehmster Familien-Ausenthalt. Neu! Zum 2. Male: Neu!
Eine Sommerwohnung in Charlottenburg.
 Poffe in 1 Akt von H. Kuno. Auftreten sämtl. Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Freikarten haben Gültigkeit.
 Sonntag, den 20. Dezember 1896:
 Letzte Vorstellung vor dem Weihnachtsfeste.
 Wegen Vorbereitung zu den Fest-Vorstellungen bleibt das Theater vom 21. bis 24. Dezember geschlossen.
 R. Winkler.

WEIHNACHTS-MARKT
 im Messpalast, Alexandrinerstr. 110.
 Vom 1. bis 31. Dezember.
 Entree frei. 90M
 Konzert, elektr. Illumination, plastische Darstellungen von Weihnachtsmärchen, volksthümlicher Budenmarkt, Schaustellungen aller Art, Marionetten-Theater, Dampf-Karoussel etc.

Aktien-Brauerei Friedrichshain.
 1. Weihnachts-Feiertag:
Bergter-Konzert.
 Eintritt 20 Pf. Kinder frei. Anfang 6 Uhr.
 2. Weihnachts-Feiertag:
Bergter-Konzert.
 Eintritt 20 Pf. Kinder frei. Anfang 6 Uhr.
 Im Neben-Saal: Familien-Kränzchen.
 3. Weihnachts-Feiertag:
Gr. Vocal- und Instrumental-Konzert.
 Eintritt 30 Pf. Nach dem Konzert: Ball. Anfang 6 Uhr.

Zweifelhafte
 Bekanntheit man jezt alle Tage in den Zeitungen, hauptsächlich in der optischen Branche. Jeder Händler führt sich als Fabrikant auf und verkauft französische und Wienerer Waaren als Rathenower Fabrikate. Wer beim Einkauf von optischen Artikeln, wie
Brillen - Klemmer - Operngläser - Perspective - Barometer - Thermometer - Laterna-magica
 u. s. w. sicher sein will, für sein gutes Geld gute Waaren zu haben, bemühe sich zu meiner
Verkaufsstelle Berlin N., Weinbergsweg, Ecke Brunnenstraße, K. W. Stein, Optische Fabrik Rathenow.
 Lieferant vieler Optiker in Berlin. Inhaber von Patent u. D. R. G. M. auf Brillen u. Klemmer.



Hohenzolern-Mäntel,
 in grau und schwarz Duffeltuch mit langer Falten-Pelerine und gutem, reinwollenen Militär-Lama gefüttert, empfehlen wir als ganz besonders preiswerth für nur
24 Mark,
 die elegantesten und feinsten 30, 36, 40, 42 Mark. — Unsere Mäntel sind unvergleichlich, sowohl in Bezug auf Stoff, auf Arbeit, wie auf Sitz. Sie verschöner die Figur des Jünglings wie des Mannes, trocken jeder Konkurrenz, und der erstaunlich billige Preis springt jedem sofort in die Augen. — **Baletots v. 10, 12, 15, 18, 20, 24 M., die besten 25, 27, 30 M. Raquet- und Roß-Anzüge von 12, 15, 18, 20, 24, 27, 30, 36 M. Prima.**
Schlafröcke in tausendfacher Auswahl zu herabgesetzten Preisen jezt 6, 8, 10, 12, 15, 18 M. Prima
Goldene 110
 Berliner Konkurrenz-Geschäft, nur allein
110
 110, Leipzigerstraße 110.
 Heute, Sonntag, bis 8 1/2 Uhr abends geöffnet.

Achtung!
 Künstl. Zähne v. 3 M. an. Theilw. wöchentl. 1 M. wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigen, Nervödten bei Bestellung unsonst.
 Gudel, Laufferplatz 2, Gasserstr. 12, Steglitzerstr. 71, 1.

Schaukelstühle, 19596
 Leiter- und Sandwagen für Kinder sehr billig Paffadenstr. 101.
 Echt Nußbaum-Garderobenspind, bis 5 Fuß breit, Wascheil-Pilaster, neu oder geb., wird gef. Jädenstr. 52 p. l. 19826

Im Interesse des Käufers

Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantiescheine
 für auswärtige Käufer gemäß die umfangreiche Rechnung für unangenehme Haltbarkeit meiner Schuhwaren.
 Bei etwaiger Unzufriedenheit ist weiter kein Wort zu verlieren, sondern nur Vorlegung oder Einlieferung des Reklamationscheines.
 Jede Reklamation ist mir willkommen und wird über jedes Erwarten des Käufers hinaus zur größten Zufriedenheit erledigt. — Alle meine Lieferanten fertiger Waaren, sowie Lieferanten ge-

Bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen!

ist jeder von mir offerirte Gegenstand ausführlich beschrieben, und hat der Käufer dadurch die Sicherheit, das Besetzte oder persönlich Gekaufte genau wie angegeben zu bekommen. Es ist die Hauptursache, daß der Leser erfährt, wodurch der Preis zu 3,90 Mk. sich von dem zu 13,50 Mk. unterscheidet, bitte daher meine ausführlich l. Beschreibung gerber Häute sind mir für die Realität verpflichtet. Die mit einem * bezeichneten Artikel sind ausnahmsweise theils mit Factiszahlungen in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — sehr leicht zu sein — nicht erfüllen würden. Diese Artikel sind als solche auch die realsten und werden nicht anders in den Handel gebracht. — Es lebt im Publikum die Anschauung, daß jene Einlage, die sich in Schuhwaren zwischen Sohle und Brandsohle befindet, minderwerthig ist, sobald sie aus Spahn und nicht aus Leder besteht. — Diese Ansicht ist eine irrige. — Die Spahnleinlage ist um mehr als das vierfache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Spahnleinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder. — Auf die Haltbarkeit übt die Einlage keinen Einfluß aus. wie ich solche in der billigsten Lederconjunction verkaufen.

aufmerksam zu lesen!

45,000 Paar Schuhe u. Stiefel

Versand-Bedingungen:

wird jeder Nachbar, welcher der Stiefel ansichtig wird, dieselben auch mit gutem Nutzen dankbar behält. — Das Maß bitte durch Verlesen eines genau passenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben und ob Spanne hoch oder niedrig. Für Gummischuhe, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

Herrn-Fußbekleidung!

- Filzschuhe* m. Filz u. Ledersohle **Mk. 1,75**
- Filzschuhe* m. Latsch, durchgenähter Ledersohle u. Absatz, rings mit Knochelbesatz **Mk. 3,75**
- Filzschuhe* m. durchgenähter Ledersohle u. Absatz, Vorder- und Nachseitenleder **Mk. 4,75**
- Glatte Knochel-Halbschuhe mit zwei Seiten Gummizügen, kräftige durchgenähte Sohlen, mit Keil, Lederkappen, Lederbrandsohle, Lederfutter, sowohl als Haus-, Turn- und Strahenschuhe geeignet (ohne Absatz) **Mk. 3,40**
- Befah-Halbschuhe, von Knochel mit Gummizug, hierlicher Knochelbesatz und Gorbekappen, derbe Strapazierschuhe mit solider genähter Sohle, hohem oder niedrigem Absatz **Mk. 4,50**
- Dieselbe Ausführung zum Schnüren oder mit Gummizug, nur leichter und gefälliger, mit genähter Sohle und maximalem gelbem Rand, unter Garantie für beste Haltbarkeit **Mk. 5,-**
- Befah-Halbschuhe, von feinem prima Knochel zum Schnüren oder mit Gummizug mit durchlöcherter Zierkappe und Knopfbesatz. Sauber auf Rand genäht, tadellos gefertigt **Mk. 6,50**
- Prima Satin-Kalbleder-Halbschuhe in vorstehender Ausführung **Mk. 7,50**
- Filzstiefel* m. durchgen. Ledersohle, rings m. hohen Knochelbesatz, warm gefüttert früher 7,25 jetzt **Mk. 6,50**
- Dieselbe* m. Ledersohle def. **Mk. 7,75**
- Filzknorpelstiefel* m. Agraffen u. hohem Knochelbesatz, früher 7,25 jetzt **Mk. 6,50**

- Glatte Knochel-Zugstiefel mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze früher 5,50 jetzt **Mk. 4,75**
- Dieselben in noch eleganterer Ausführung mit Befah, Gorbekappen und Knopfbesatz **Mk. 5,25**
- Dieselben mit glattem Oberleder, leichterer Ausführung, mit genähter Sohle und maximalem gelbem Rand, beste Haltbarkeit **Mk. 5,50**
- Dieselben mit Befah, Gorbekappe, Knopfbesatz, in leichter Ausführung, mit genähter Sohle und maximalem gelbem Rand, sowohl als Strapazierschuhe wie als Sonntagsstiefel zu empfehlen **Mk. 5,75**

- Schaftstiefel von kernigem Knochel mit derber, genagelter Sohle, Handarbeit **Mk. 5,50**
- Gumma-Fagd-Schaftstiefel mit satiniertem Knochelbesatz bis an die Wade und extra starkem, mit Schrauben u. Stiften versehenen Sohlen. — Durchweg warm gefüttert, früher 14,50 jetzt **Mk. 13,25**

Renommir-Stiefel

- mit Gummizug, geschmeidigem, prima satiniertem Knochel, auf Rand genäht. Wer mit Knochelstiefeln viel Ungelegenheiten hatte, wird erstaunt sein über die außerordentlich dezent und gleichzeitige elegante Vorform dieses Stiefels **Mk. 6,75**
- Prima satiniert. Knochel-Befahstiefel mit Querkappe, in hoher u. ediger Façon, auf Rand genäht, eleg. gearbeitet früher 8,50 jetzt **Mk. 7,40**
- Spiegel-Knochel-Zugstiefel, Oberleder aus einem Stück gewirkt, gelb genäht früher 9,50 jetzt **Mk. 7,90**
- Knochel-Schnürstiefel, genag., derber Strapazierschuhe **Mk. 6,50**
- Schnürstiefel aus satiniert. Knochel, mit französischen Agraffen, Befah und eleganter, aufgesetzter Querkappe, in beliebiger, ediger Cavalierform, gelb genäht **Mk. 9,-**
- Prima Kalbleder-Zugstiefel, aus dem Kern geschnitten, nicht zu vergleichen mit vielfach offerirten Kalbleder-Zugstiefeln, die aus abfalligen Theilen der Haut herrühren. Sauberste Handarbeit, sammetweich, das angenehmste, leichteste Tragen für empfindliche Füße **Mk. 9,25**
- Prima Kalbleder-Befah-Zugstiefel mit zartem Kalbleder-Einfaß, aufgesetzter, durchlöcherter Querkappe, tadellose Handarbeit, in verschiedenen Formen **Mk. 9,50**
- Lederpantoffeln mit Absatz, durchgenähter Ledersohle **Mk. 2,40**

Raphaëli's Goodyear Weltstiefel

Hygienische Fussbekleidung! D. R. M. S. Dr. Thomalla's Gesundheitsschuhe.

Eleganteste und Praktischste der Neuzeit. Aus wasserdichtem und luftdurchlässigem, kaffeeartigem, präparirtem Stoff; das angenehme Tragen und Empfehlenswerthe in sanitärer Beziehung. Keine Krampfadern, kein Fußschweiß, keine Wunden Stellen, Säuerungen oder eingewachsene Nägel. (Im Sommer kühl, im Winter warm.) Näheres im Decemberheft 1894 der von Professor v. Esmarch, Professor Leyden, Professor Gussow und anderen Autoritäten auf dem Gebiet der Medicin herausgegebenen „Zeitschrift für Krankenpflege“. — Für Herren: Zugstiefel: aus einem Stück m. Zwickelbesatz Mk. 10,50, Schnürstiefel: Mk. 11,-, Halbschuhe: Mk. 8,75. — Für Damen: Halbschuhe: Mk. 8,25, Zugstiefel: Mk. 9,50, Knorpelstiefel: früher 11,- jetzt **Mk. 10,50**.

Ein Partie-Posten von ca. 550 Herren- u. Knaben-Anzügen in gediegener Ausführung, 20 pCt. billiger wie tabellösem Sitz. zu 8,50 — 12,50 — 13,50 — letztere mit angewebtem Futter, welche früher mit 30 Mk. veräußert.

Hüte für Herren und Knaben in durchaus vorzüglichen Qualitäten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen; ebenso offerire ich **Gardinen, Manufacturwaaren u. Regenschirme** bedeutend unterm Preis.

Unkostenverkleinerung durch Miethersparniß und Einschränkung der Zersetzungsarbeiten sind die Factoren, mit denen ich arbeite.

Die Leistungsfähigkeit eines Kaufmanns gipfelt seit Alters her in dem Bestreben, den Umsatz so groß wie möglich, die Unkosten so klein wie möglich zu gestalten. Beides ist mir in meinem eigenen Hause auf das Glänzendste gelungen. Für Geschäftsräume, wie mein Etablissement, bestehend aus 3 Etagen eines Grundstücks von 50 □ Ruthen Flächeninhalt mit 38 Räumen, bestehend aus Sälen und Zimmern — 22 Schaufenstern — 39 elektrischen Bogenlichtern, ca. 250 elektrischen Glühlampen, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten der Neuzeit, wird meinem Umsatze an-

Jacques Raphaëli, Berlin, Grösstes zusammenhängendes Schuhwaarenlager der Residenz

An der **Spandauer Brücke No. 2 und 106a Potsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstr.**

Heute, Sonntag, den 20. December, ist mein Geschäftslokal bis 1/2 9 Uhr Abends geöffnet. Mein Inserat, Cigarren betreffend, siehe Seite 4 des 3. Beiblattes.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Einlage.

- Gord-Pantoffeln* mit Filzsohle **Mk. 50 Pf.**
- Schwarze Double-Pantoffel* mit Filzsohle **Mk. 0,65**
- Schwarze Filzpantoffel* m. Filz u. starker Ledersohle **Mk. 1,-**
- Bläuspantoffeln* m. durchgenähter Ledersohle u. Absatz **Mk. 1,10**
- Pomm. Bläuspantoffeln* mit starker Filzsohle **Mk. 1,25**
- Dieselben mit weicher Filzsohle **Mk. 1,75**
- Bläsch- u. Cordanellschuhe* mit Ledersohle u. Absatz **Mk. 3,-**

Damen-Fußbekleidung!

- Filzschuhe* mit Filz u. Ledersohle **Mk. 1,50**
- Reitonschuhe* mit durchgen. Ledersohle, Lederkappe, Bläsch-einfassung, warm gef. **Mk. 3,25**
- Filzschuhe* m. Latsch, durchgenähter Ledersohle u. Absatz, rings mit Knochelbesatz **Mk. 3,25**
- Filzschuhe* m. durchgenähter Ledersohle u. Absatz, Vorder- und Nachseitenleder **Mk. 4,25**
- Knochel-Halbschuhe, aufgeschnitten, Lederkappe, Lederkappe, Lederbrandsohle, m. durchgenähter Sohle, Lederabsatz u. Schäfte **Mk. 3,20**
- Dieselbe* warm gefüttert, auch mit Besatz **Mk. 3,75**
- Gemischter-Tanzschuhe*, aufgeschnitten, leichte Handarbeit, Lederkappe u. Lederkappe, vornehme Form, mit seidnen Rippsand-schleifen verziert, sowohl als Haus- und Promenadenschuh bestens geeignet **Mk. 2,75**
- Kalbleder-Tanzschuhe*, das Vollkommenste an Eleganz, kein Wachs- oder Lederstück, in denkbar bester Ausführung **Mk. 3,25**
- Dieselben* Schuhe in schwerer Ausführung, mit reinem Lederabsatz **Mk. 3,85**

- Nochmals verweise ich auf den unergleichlichen Unterschied zwischen diesen Kalbleder- und Filzschuhen u. solchen, die von Wachs- und Lederstück angefertigt, vielfach als Nachschube verkauft werden.
- Knochel-Halbschuhe zum Schnüren, mit durchgenähter Sohle Lederkappe und Lederkappe **Mk. 4,10**
- Satin-Kalbleder-Halbschuhe zum Schnüren oder zum Knöpfen, auf Rand genäht, deinsticht sauber gearbeitet, in allen Ausführungen **Mk. 6,-**
- Dieselben mit Kalblederblatt **Mk. 6,50**
- Filzknorpelstiefel* mit Knochelbesatz, warm gefüttert **Mk. 3,75**
- Dieselben* mit Ledersohle, höher im Schnitt **Mk. 4,75**
- Filzknorpelstiefel* mit Knochelbesatz, warm gefüttert **Mk. 4,50**
- Dieselben* mit Winterlack **Mk. 5,-**

- Knochel-Zugstiefel, solid und dauerhaft, mit Herzblatt, 13 cm. hoch im Zuge, genagelt, Lederkappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt **Mk. 3,90**
- Dieselben 15 cm. hoch im Zuge, genähter Sohle mit maximalem Rand **Mk. 4,75**
- Knochel-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Vorderkappe und Lederkappe, auf Rand genäht, in denkbar zuverlässigster Ausführung **Mk. 5,75**

Extra prima satinierte Kalbleder-Zugstiefel.

- Das Wohlthwendste für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedensten Façons **Mk. 8,75**
- Kalbleder-Zugstiefel mit echtem Sechshundblatt oder Vorderkappe und aufgesetzter, höchst eleganter Zierkappe. — Dieser Stiefel besitzt nicht nur hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, sondern auch in Bezug auf vornehme Eleganz die höchste Vollkommenheit **Mk. 9,50**
- Glacé-Zugstiefel (für ältere Damen), vornehme Form, für breite Lehnenlage, niedrig im Zuge, sammetweich **Mk. 9,50**

Ia. Knochel-Schnürstiefel auf Rand gelb genäht, früher 7,50 jetzt **Mk. 6,50**

- Ia. Knochelknorpelstiefel auf Rand gelb genäht, früher 8,- jetzt **Mk. 6,50**
- Dieselben mit getigertem Wollfutter früher 7,75, jetzt **Mk. 7,25**
- Knorpelstiefel von Ia. genarbtm Kalbleder **Mk. 8,75**
- Dieselben zum Schnüren **Mk. 8,50**
- Satin-Schnürstiefel auf Rand gelb genäht **Mk. 8,75**
- Satin-Knorpelstiefel auf Rand gelb genäht, mit durchlöcherter Zierkappe **Mk. 9,-**
- Dieselben mit getigertem Wollfutter **Mk. 9,75**
- Knorpelstiefel von prima satiniertem Kalbleder, ringsherum mit Befah von gleichem Leder, innen mit Satin-Futterbesatz, in sonstiger Ausführung, wie man sie von einem hochgelegenen Stiefel erwartet früher 10,50 jetzt **Mk. 9,75**
- Gord-Pantoffeln* mit Filzsohle **Mk. 40 Pf.**
- Schwarze Double-Pantoffel* m. Filzsohle **Mk. 0,55**
- Schwarze Filzpantoffel* m. Filz u. starker Ledersohle **Mk. 0,90**
- Bläuspantoffeln* mit durchgenähter Ledersohle, Absatz **Mk. 90 Pf.**
- Lederpantoffeln* m. Absatz u. durchgenähter Ledersohle **Mk. 1,75**
- Pomm. Bläuspantoffeln* m. starker Filzsohle **Mk. 1,-**
- Dieselben m. weicher Filzsohle **Mk. 1,50**

Für Mädchen und Knaben!

- Gord-Chrenschuhe* m. Filz u. Spallleder sohle bis 17 cm. **60 Pf.** bis 21 cm. **75 Pf.**
- Oberfilz-Chrenschuhe* m. Filz u. Leder sohle bis 17 cm. **0,90 Pf.** bis 21 cm. **Mk. 1,15**
- Knochel-Zugschuhe mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Lederzuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Mk. 2,25**, 22 cm. **Mk. 2,75**, 26 cm. **Mk. 3,-**
- Knochel-Zug- und Schnürschuhe, gebiegene Handarbeit, genagelt, Strapazierschuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Mk. 2,50** bis 22 cm. **Mk. 3,25**
- Knochel-Zugschuhe, einbändig gearbeitet, für erwachsene Knaben. Von 22-25 cm. innerer Länge **Mk. 4,-**
- Knochel-Knorpel- und Schnürstiefel, Handarbeit, genagelt, derber Strapazierschuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm., früher 3,50 jetzt **Mk. 3,-** bis 22 cm. früher 4,50 jetzt **Mk. 4,-**
- Zugknorpelstiefel, rings m. Winterlackbesatz bis 18 cm. innere Länge **Mk. 4,25** bis 22 cm. **Mk. 5,25**
- Ia. Knochel-Knorpelstiefel, warm gefüttert bis 18 cm. innere Länge **Mk. 4,75**, bis 22 cm. **Mk. 5,75**
- Knaben-Schnürstiefel, von Knochel, mit Befah, einbändig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm. bis 25 cm., früher 5,75 jetzt **Mk. 5,25**
- Kochl-Knaben-Schnürstiefel, einbändig, genäht, früher 7,25 jetzt **Mk. 6,60**
- Russische Kalbleder Schnür- und Knorpelstiefel, ausge-nagelte Knorpelkappe, genagelte Sohlen, bis 18 cm. innerer Länge **Mk. 5,50**, bis 22 cm. **Mk. 6,-**
- Russische Kalbleder-Schnürstiefel mit echt französischen Agraffen, Befah, sonst in Ausführung wie der vorstehende, 22-25 cm. **Mk. 7,25**
- Zugknorpelstiefel mit und ohne Ledersohlen und Fellen bis 16 cm. innere Länge **Mk. 4,50**, bis 18 1/2 cm. **Mk. 4,80**, bis 21 1/2 cm. **Mk. 5,50**, bis 23 1/2 cm. **Mk. 6,-**

Gummischuhe für Kinder bis 18 cm. innere Länge **Mk. 1,40**, bis 21 cm. **Mk. 1,80**, für Damen leicht früher 2,- jetzt **Mk. 1,80**

Kinder- und Baby-Schuhe

sind in bereit riefiger Auswahl am Lager, das jedem Wunsch Rechnung getragen werden kann. Aus schwarzem oder farbigem Leder mit oder ohne Verleinschleier, mit Spangeln, Schließen, Öhren u. c. In nach Ausführung, Art und Größe in allen Preislagen.

Das Besohlen der Herrenstiefel berechne ich mit **Mk. 1,90**, der Damenstiefel **Mk. 1,35**, genäht 10 Pf. theurer.

- Kalbleder-Herren-Zugstiefel auf Rand genäht, Oberleder gewalzt, ohne Seitennäht, „Bestes Fabrikat der Neuzeit“ **Mk. 12,50**.
- Kalbleder-Herren-Befahstiefel, auf Rand genäht, **Mk. 13,50**.
- Kalbleder-Herren-Agraffenstiefel in obiger Ausführung **Mk. 13,50**.

Das arbeiterfreundliche Zentrum.

Aus Westfalen wird uns geschrieben:

Nirgends ist das Zentrum arbeiterfreundlicher als in Rheinland-Westfalen. In keinem Teile Deutschlands befeuern die Herren Kapläne durch Wort und Schrift so angelegentlich ihre dem Lohnarbeiter sympathische Gesinnung, wie an dem Strande der Ruhr. Hier blüht das „christliche Arbeitervereinswesen“; hier wurde das jüngste Kind — freilich ein Kretin — pfäffisch-schlaues Menschenverdrummung geboren, der hochberühmte christliche Gewerksverein der Bergleute; hier stehen die katholischen Zeitungen über von Theilnahme an dem Arbeiterlose und nicht selten donnert ein solch frommes Blatt über die „Ausbeuter“, die „unchristlichen liberalen Geldleute“. Der bekannte Johannes Fußangel wechelte vor einigen Jahren in so heiligem Eifer gegen das Grubenkapital, daß dieses noch heute in dem preisenfeindlichen Jünger Sigls die „wahre Ursache“ des 1889er Bergmannsstreiks erblickt.

Und nun — o Wunder — am Ende des Jahres 1896 will der arbeiterfreundliche Stern der frommen Zentrumskräfte mit einem Male erbleichen. Ursache dieser unendlich traurigen Tatsache ist die im November für Rheinland-Westfalen von dem Vorstand des Buchdrucker-Verbandes eingeleitete Gehilfenbewegung zwecks Durchführung des 1896er Tarifs.

Gerade die ultramontanen Blätter sind es, die sich am entschiedensten der Einführung des Tarifs widersetzen. Was da für den Sozialpolitiker komische Situationen sich entwickeln, ist kaum zu glauben. Man erinnere sich nur, daß es besonders die Zentrumskräfte sind, welche den Ruhr-Bergmann mit den beweglichsten Worten auffordern, sich der Organisation — das heißt dem Gewerksverein — anzuschließen. Das Hauptorgan der christlichen Bergmanns-Bewegung, die „Essener Volkszeitung“, war aber erst dann zur Anerkennung des 1896er Tarifs zu bewegen, als seine Arbeiter am 25. November sämtlich kündigten. Es ging nicht anders; wollte man einen Eklat vermeiden, dann war den Wünschen der Arbeiter Rechnung zu tragen.

Der Rheinisch-Westfälische Volksfreund des Herrn Stödel, eines außerordentlich arbeiterfreundlichen Herrn, wurde ebenfalls erst durch Massenfürsorge seiner Seher „tariftreu“. Die „Vochumer Volkszeitung“, hervorragend thätig in der Organisation der — Bergleute, gab gleichfalls erst dem vereinten Druck ihrer Angestellten nach.

Herr Johannes Fußangel aber will sich nicht an die sozialdemokratischen Forderungen lehnen. Der „Schrecken der Grubenbesitzer“, der Bergmannsfreund Fußangel, ist überhaupt bekannt als Ausbeuter der Buchdruckergehilfen. Der ultramontane Reichstags-Kandidat von Dortmund, Herr Lambert Vensing, erkennt den Tarif nicht an, sondern nennt die Gehilfen frivol! Frivol nennen auch die von Vensing in seiner „Tremonia“ so heftig angegriffenen Kapitalisten die Forderungen der Bergleute. Der feste Umgang mit den Grubendirektoren in Dortmund Stadtvorordneten-Kollegium hat augenscheinlich „bildend“ auf den Eigentümer der Tremonia gewirkt.

Die „Gelsenkirchener Zeitung“ giebt nicht nach. Alle Seher haben gekündigt; am 5. Dezember ist ihre Zeit um. Der Eigentümer der sehr fromm-katholischen „G. Z.“ will wohl den Tarif bewilligen, aber nur, wenn seine Seher aus der Organisation treten. Können die Arbeiter diesem „Wunsche“ nach, dann sollten sie bald das fromme Gemüth des Herrn Münstermann kennen lernen. Das wirklich erbauende an der Sache aber ist, daß der Redakteur der „G. Z.“, ein Herr Knapp, zu den hervorragenden Organisatoren der Ruhr-Bergleute gehört. In den Versammlungen der Bergleute — natürlich „christlicher“ Observanz — donnert der Herr gegen das „ausbeuterische Grubenkapital“, gegen die „Kohlenherren, welche die mäßigen Wünsche der Bergleute nicht befriedigen“. In der „G. Z.“ wird der Organisation der Grubenarbeiter kräftig das Wort geredet: „Einigkeit macht stark“, „organisirt Euch, Bergleute, dann habt ihr die Macht in den Händen“. So und ähnlich begeistert Herr Münstermann die Bergleute für die Organisation. Seine eigenen Arbeiter allerdings will er aus der Organisation hinaus mahlen! Warum? Nun, weil die Gehilfen des Herrn Münstermann so unchristlich, oder um mit dem großen Arbeiterfreund Vensing zu reden, so frivol sind, einige bescheidene Forderungen zu stellen. Es ist doch schwer, bei dieser Tragikomödie, die uns von den „wahren Bergmannsfreunden“ heute aufgeführt wird, ernst zu bleiben.

Aber mit dem eben gebotenen ist die Komik des Schauspiels: Wie das Zentrum als Arbeiterpartei wirklich aussieht, noch nicht erschöpft. Bei Fredebeul u. Koenen in Essen („Essener Volks-

zeitung“) wird auch das Organ des „christlichen Gewerksvereins“, der „Bergknappe“, gedruckt. Dieser „Bergknappe“ brachte nun in seiner Oktober-Nummer einen Artikel aus dem in München erscheinenden „Arbeiter“, in dem der 1896er Tarif der Buchdrucker über den grünen Klee gelobt wurde. Der „Bergknappe“ feuerte dann die Bergleute an, sich gerade so gut zu organisiren, gerade so einmüthig mit den Unternehmern zu gehen, wie die deutschen Buchdrucker. Den Gafch und seine Anhänger verglich der „Bergknappe“ mit dem „sozialdemokratischen alten Bergarbeiter-Verband“. Gerade so, wie Gafch die Einigkeit der Kollegen löste, so löste der „alte Verband“ die Einigkeit der Bergleute.

Aber nun der Vacherfolg, als dieselbe Druckerei, in der der Tarif lobende „Bergknappe“ gedruckt wird, sich energisch weigerte, diesen vielgelobten Tarif zu zahlen und erst dann nachgab, als es hieß: Biegen oder brechen! Arbeiterfreundlich ist eine derartige Haltung nicht, aber gesund für den Profit. Bergleute organisiren, damit diese Forderungen an die Grubenbesitzer stellen, ist billiger für die frommen Arbeiterfreunde, als die Forderungen der eigenen Arbeiter zu erfüllen. Was sich augenblicklich an der Ruhr vollzieht, die Demaskierung des Zentrums, seine Voffstellung als ultra-kapitalistische Partei, das wird nicht spurlos vorübergehen in den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen. In Oberschlesien und Belgien sind es fromme Katholiken, die den Bergleuten die erbärmlichsten Löhne zahlen. Im Ruhrgebiet macht sich die Kapitalokratie das billige Vergnügen, die Bergleute zu organisiren, die gar nichts von den Kautentragern wissen wollen. Die Buchdruckerbewegung im Ruhrgebiet wird dafür sorgen, daß mancher Thor unter den Knappen zur Erkenntniß kommt.

Die Buchdruckerbewegung kommt auch gerade zur rechten Zeit, um den Referenten Professor Adolf Wagner-Berlin auf dem christlichen Bergmannstag (Ende Januar 1897) zu seinem Vortrag über Arbeitslohn und Unternehmer treffliches Material zu liefern. Nicht weit braucht Wagner zu greifen, das Gute liegt sehr nahe. Glück auf, Herr Professor!

Soziales.

Affordarbeit im Staatseisenbahnbetriebe. Ein eigenartiges Affordsystem ist seit dem 1. April auf dem Güterbahnhof zu Frankfurt a. M. eingeführt. Die gesamten daselbst ständig beschäftigten Arbeiter sind vom Betriebsamt zu einer Art Genossenschaft vereinigt worden. Alle Arbeiten werden nach festgesetzten Beträgen im Afford ausgeführt und der Verdienst der Arbeiter fließt in die gemeinsame Kasse, um von hier durch den Vorstand des Arbeiterkorps nach Abzug verschiedener Beträge allmonatlich an die einzelnen Arbeiter vertheilt zu werden. Dieser Vorstand besteht aus fünf Vorarbeitern und wird alljährlich von den beteiligten Arbeitern gewählt vorbehaltlich der Bestätigung durch das Betriebsamt, das auch den Obmann des Vorstandes bestimmt. Wie es scheint, liegt diese Einrichtung nicht gerade im Interesse der Arbeiter. Nach Angabe der Frankfurter „Volksstimme“ erhielten die Arbeiter vor Einführung dieses Affordsystems einen Tagelohn von 2,60 bis 2,70 M., während der durchschnittliche Affordverdienst vom April bis September 2,50 M. pro Tag betrug. Da in der Zeit vom Januar bis April ein sehr geringer Verkehr herrscht, werden in diesen Monaten die Arbeiter wohl nur einen Tagesverdienst von 2 bis höchstens 2,40 M. erreichen. Dagegen erhalten die Pfiffarbeiter, die zu Zeiten, wo die Genossenschaftsarbeiter nicht ausreichen, auf Anordnung des Vorstehers der Güterabfertigung angestellt werden müssen, aus der Genossenschaftskasse einen Tagelohn bis zu 3,20 M. Die Genossenschaft hat auch auf ihre Kosten sämtliche Arbeitsgeräte, als Schrotelwehren, Karren, Binden, Laxe, Krabketten u. s. w. zu beschaffen. Allerdings zahlt die Eisenbahnverwaltung dafür eine monatliche Entschädigung von 80 Mark, jedoch betragen die Ausgaben des Arbeiterkorps für Gerätschaften wenigstens 100 Mark im Monat. Auch sollen manche Geräte, die von der Verwaltung gekauft werden müssen, erheblich theurer sein, als sie bei Händlern und Handwerkern zu haben sind. Ueber die Aufnahme in die Genossenschaft entscheidet der Vorsteher der Güterabfertigung. Dabei ist Bedingung, daß der auszunehmende Arbeiter mindestens ein Jahr an der Stelle beschäftigt war und ein Eintrittsgeld von 60 M. zahlt, das in Monatsraten von 5 M. vom Affordverdienst abgezogen wird. Aus diesen Eintrittsgeldern, sowie aus 5 pCt. der Affordentnahmen wird der Fonds der Kasse gebildet. Treitt ein Arbeiter aus der Genossenschaft aus, so erhält er nur sein Eintrittsgeld zurück, während die von seinem geringen Verdienst abgezogenen 5 pCt. für ihn verloren sind. Die Genossenschaftskasse muß ferner für jeden durch Arbeiter verursachten Schaden

aufkommen und auch noch einige Angestellte des Betriebsamtes bezahlen, nämlich einen Wiegemeister, einen Nachtwächter, zwei Heizer, vierzehn Schreiber und zwei Reinigungsfrauen. Man sieht also, daß Eisenbahn-Betriebsamt zu Frankfurt a. M. hat ein Affordsystem ausgedacht, wie es der private Unternehmer nicht besser machen könnte. Ist es eines staatlichen Betriebes angemessen, einen Theil der Betriebskosten, wie die Bezahlung von Wiegemeister, Nachtwächter u. s. w., auf die lärglich entlohnerten Arbeiter abzuwälzen?

Die Saalfelder Metallarbeiter haben über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse eine Statistik aufgenommen, die sich auf 12 Firmen erstreckt; 800 von den etwa 1000 in Saalfeld beschäftigten Metallarbeitern theilnahmen daran. In acht Fabriken werden Lehrlinge „ausgebildet“, die eine dreijährige Lehrzeit durchzumachen haben, obgleich infolge der weitgehenden Theilarbeit der junge Mann in weit kürzerer Zeit zum brauchbaren Arbeiter herangebildet wird. Die Lehrlinge erhalten eine wöchentliche Vergütung von 3—10 M., durchschnittlich 4,95 M. Sie haben in den meisten Fällen eine 11stündige tägliche Arbeitszeit, und nur in einer Fabrik eine solche von 9 Stunden, dazu kommen in allen Fabriken zahlreiche Überstunden. In vier Drathwebereien hatten die Arbeiter im Afford Wochenlohnverdienste von 10—22, durchschnittlich 16,25 M. Die Lohnsätze sind in letzter Zeit um 25—33 1/2 pCt. gesunken. Neuerdings hat die Firma Heinze u. Keil den Arbeitern wiederum eine Herabsetzung der Affordlöhne für Schnellschuß-Drathgewebe um 1 bez. 2 Pf. pro Quadratmeter angelündigt. Die Firma begründet diesen „Meinen“ Abzug, der den Arbeitern einen wöchentlichen Lohnausfall von 1—2 M. bringt, damit, daß derselbe im Interesse der Konkurrenzfähigkeit und des ferneren Bestandes des Betriebes notwendig sei. In den Maschinenfabriken verdienen die Schloffer und Dreher im Durchschnitt 18,41 M. pro Woche, die ungelernen Arbeiter 14,61 M., erwachsene Arbeiterinnen erhielten Wochenlöhne von 9 M., während die jugendlichen männlichen Arbeiter 7 M. Durchschnittsverdienst erzielten. Während in 9 Fabriken das Zuspätkommen nicht bestraft wird, erheben andere Strafgeelder von 10, 25, 50, ja sogar noch höher. Fast allgemein wird über das Fehlen von Ventilationsvorrichtungen geklagt. Ebenso mangelhaft ist die Versorgung mit Trinkwasser. Als besonders drastisches Beispiel wird angeführt, daß in einer Nähmaschinenfabrik für die Arbeiter eine Gießkanne mit Trinkwasser auf dem Hofe steht. Ein anderer Punkt der Hygiene, die Klosetfrage, bietet zu vielen Klagen Veranlassung. Am günstigen in dieser Hinsicht steht eine Fabrik da, die für 50 Arbeiter 10 Aborte zur Verfügung stellt, während sich in anderen Betrieben 12, 20, 25, und noch mehr Arbeiter mit einem solchen Kabinett begnügen müssen. Dazu kommt, daß diese verschwiegenen Orte oft sehr primitiv eingerichtet sind, und eine sehr mangelhafte Reinigung der Aborte allgemein vorherrschend ist. Wie unzureichend die Fabrikaufsicht gegenwärtig ist, ergibt sich daraus, daß die meisten Arbeiter von einer Fabrikinspektion überhaupt nichts wissen.

Ueber die Lage der Näherinnen und Hutmacherinnen in Odeffa wird uns geschrieben: Bei einer 15 stündigen Arbeit ist der gewöhnliche Lohn der Näherinnen 10—15 M. im Monat. Die Näherinnen leiden an Blutarth, Magenkatarrh, Brust- und Augenkrankheiten. Die Hutmacherinnen bekommen etwas mehr, 18—40 M. im Monat. Diese hohen Löhne werden nicht einmal pünktlich ausgezahlt, auf die Bitte, den rückständigen Lohn doch endlich anzuzahlen, bekommen sie vom Meister manchmal die cynische Antwort: Von dem Lohn allein könnt Ihr ja doch nicht leben! Die Besitzer der Werkstätten verfahren häufig auch selbst ihre Arbeiterinnen. Eine von einem Besitzer von 3 Hutgeschäften geschwängerte Arbeiterin ist irrenhaft geworden, eine zweite lag nach vollzogener Fruchtstreuung im Sterben. Daß die Arbeiterinnen den Verführungen zugänglich sind, ist leicht erklärlich: Mit dem 12. Lebensjahre, manchmal auch früher, kommt das Mädchen in eine Werkstätte: Schimpferlei, Grobheiten, schmutzige Andeutungen, der unverhältnißlose Jynismus — derart sind die Nebenwendungen, welche es immer hören muß. Immer eingeschüchtert, geschlagen, erniedrigt und beleidigt, fehlt ihm sogar die Zeit, Lesen und Schreiben zu lernen; ringsum Elend, Unwissenheit, ständiger Mangel an dem Nothdürftigsten, endloser Kummer und andererseits verführerische Versprechungen und die Lust zu leben — so unterliegt das Mädchen der Verführung.

Im süblichen und westlichen Rußland raffen sich die Näherinnen und Hutmacherinnen bereits auf zum Kampf um die Verbesserung ihrer Lage. Wollen wir hoffen, daß es ihnen bald gelingt, dem russischen Gefesse, auf grund dessen die Arbeit im Handwert auf 10 1/2 Stunden beschränkt ist, für dessen Durchführung bisher aber niemand sorgte, Rettung zu verschaffen!

Sozialismus und soziale Bewegung im 19. Jahrhundert.

Werner Sombart, Professor an der Universität Breslau. (Vorträge, gehalten im Herbst 1896 in Zürich).

Frühling, bildreich, mit einem Worte schön — so läßt sich der Eindruck zusammenfassen, den das Büchlein Sombart's hinterläßt. In der glücklichen Form liegt dasjenige, was an der Schrift das eigene Eigentum Sombart's ausmacht; die wissenschaftliche Tiefe, das klare Erfassen der modernen sozialen Bewegung und ihrer ideologischen Ausprägungen gehört einem „Stärkeren, denn“ Sombart — Karl Marx. Sombart verhält sich zu den Ideen des großen Denkers ganz selbständig, aber eben deswegen hat er auch das Gewisse an ihnen — ihren Geist in seiner ganzen Schärfe und Tiefe — sich anzu eignen vermocht. Daraus, daß Sombart kein Sozialdemokrat ist und nicht als solcher spricht — „wir Bourgeois“ so wendet er sich an sein Züricher Auditorium — kommt es dabei wenig an. Noch mehr: der Reiz des Buches und seine Bedeutung entspringen nicht zum mindesten daraus, daß hier Marx'sche Lehren in nicht sozialdemokratischer Sprache und nicht mit sozialdemokratischer Absicht vorgetragen werden. Wenn es überhaupt eine von Klasseninteressen unabhängige soziale Wissenschaft giebt, so ist es diese Wissenschaft, die jetzt durch Sombart's Mund dem geistigen Riesen der Sozialdemokratie eine glänzende Puldigung darbringt.

Ich habe keine Neigung, der künstlerischen Darstellung Sombart's Gewalt anzuthun und Sie zu — referiren. Eine kurze Inhaltsangabe erscheint hier mehr am Plage. Im ersten Kapitel zeichnet Sombart in scharfen Umrissen den Ausgangspunkt, den Träger und das Ideal der sozialen Bewegung: Kapitalismus, Proletariat, Sozialismus.

Das zweite Kapitel giebt eine feine Charakteristik des utopischen Sozialismus. Als Typus wird Owen aufgestellt.

Im vierten Kapitel wendet sich der Verfasser den einzelnen nationalen Arbeiterbewegungen zu und versucht sie in ihrer Besonderheit zu erfassen. Die Eigenart der unpolitischen, rein gewerkschaftlich-ökonomischen Arbeiterbewegung Englands wird nach dem Vorgange von Engels, nicht Brentano's erklärt. Für die gesammte soziale Bewegung ist das Bleibende in der engli-

schen Eigenart nicht ihr geschäftsmäßiger Inhalt, sondern ihre geschäftsmäßige Methode. Bei der französischen Bewegung wird ihr kleinbürgerlicher Charakter aufgedeckt, als bleibendes Element aber ihr Idealismus, der Glanz, der Schwung, der sie von den Bewegungen anderer Nationen unterscheidet, hervorgehoben.

Die deutsche Bewegung ist die gesetzlich-parlamentarischpolitische Bewegung. Dem deutschen Typus gebührt der Sieg in der internationalen sozialen Bewegung, die deutsche Bewegung ist aber auch durchdringt von dem Geist jenes Mannes, der zu dem Theoretiker der sozialen Bewegung „schlechthin“ wurde: vom Geiste Karl Marx!

Das fünfte Kapitel ist ihm gewidmet. Die Charakteristik ist brillant; sie läßt manches in anderem Licht erscheinen, als es sonst — sowohl in der sozialdemokratischen als in der bürgerlichen Literatur — vorgeführt zu werden pflegt. Mit Schärfe zeigt Sombart den Widerspruch zwischen Evolutionismus und „Revolutionismus“ — dieses Wort mit Gänsefüßchen versehen — in dem Ideengehalte und noch mehr in dem Buchstaben der Schriften von Marx auf. Hier aber erweist sich die individuell-psychologische Erklärung dieses Widerspruches durch Sombart unzureichend. Nicht nur Marx, Engels und sonstige „Revolutionäre“ glaubten in den 40er Jahren an eine soziale „Katastrophe“, der ganze Gang der kapitalistischen Entwicklung schien auf eine solche sicher hinzuweisen und das Proletariat war „revolutionär“. Im „Kapital“ hat die soziale Revolution die Gänsefüßchen, die ihr im „kommunistischen Manifest“ noch anhafteten, abgestreift. Und der letzte Grund davon ist in der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft selbst und ihres „Schattens“, des Proletariats, zu suchen. Hier galt es, auf Marx und seine geistige Entwicklung sein eigenes „materialistisches“ Erklärungsprinzip anzuwenden. Sombart hat in diesem Punkte sich zu sehr seinem ästhetischen Zuge hingeegeben und wissenschaftlich gefehlt. Das sechste Kapitel behandelt die Tendenz zur Einheit in der modernen sozialen Bewegung. Hier findet der Leser eine ausgezeichnete Würdigung der „Internationalen“.

Das siebente Kapitel führt uns in die „Strömungen der Gegenwart“ ein. Hier wird u. a. die Frage, inwieweit die Tendenz zum Kollektivismus die heutige Volkswirtschaft beherrscht, aufgeworfen. Sombart stellt sich die Frage: er weist auf die agrarische Produktion hin, für welche die Entwicklung zur kollektivistischen Form keineswegs

klar nachzuweisen sei. Er giebt aber keine Antwort. Beachtenswerth sind auch die Ausführungen Sombart's über das Verhältnis der sozialen Bewegung zur Religion und zur Nationalität. In dem Augenblicke, wo das Christentum als sozial indifferent, wie Göhre es predigt, oder direkt sozialdemokratisch(?) angesehen wird, wie Naumann es thut, in dem Augenblicke sehe ich keinen zwingenden Grund mehr warum die proletarische Bewegung notwendig einen antireligiösen Charakter behalten sollte.

Im letzten Kapitel: „Lehren“ wendet sich Sombart an den Philister und sucht ihm beizubringen, daß die soziale Bewegung notwendig ist, daß sie notwendig so da ist, wie sie ist, daß der Klassenkampf eine mächtige Kulturfördernde Kraft besitzt. Wenn Sombart sagt: „Der soziale Kampf soll als gesetzlicher Kampf gewollt sein“, so ist das nur — unter ganz bestimmten Voraussetzungen — richtig. Wenn die sozialdemokratische Partei Deutschlands zur Zeit des Sozialistengesetzes im ganzen auf dem gesetzlichen Boden geblieben ist, so verdankt sie dieses dem allgemeinen Wahrrechte. Was wäre nun, wenn dieses aufgehoben wäre? Wie ist gesetzlicher sozialer und politischer Kampf in Rußland möglich? Alles läßt sich zum Gesetze machen, auch die völlige Rechtslosigkeit. Ihr gegenüber klingt der Appell an die Gerechtigkeit als Hohn. Sehr dankenswerth ist die als Kubang beigelegte tabellarische „Chronik der sozialen Bewegung von 1780—1896“.

Alles in allem: das Sombart'sche Büchlein ist eine wahre Bereicherung der sozialwissenschaftlichen Literatur. Dem Laien giebt es in ästhetisch-schöner Form und in gedrängter Fassung eine vom tiefsten wissenschaftlichen Geiste getragene Gesamtansicht der sozialen Bewegung, dem selbständigen Forscher bringt es in vielen Punkten fruchtbar Anregung. Den Bourgeois lehrt „Bourgeois“ Sombart die weltgeschichtliche Bedeutung der sozialdemokratischen „Verhehung“ würdigen, dem Klassenbewußten Arbeiter führt er dessen eigene Bewegung in wissenschaftlich-wahrer und künstlerischer Zeichnung vor. Und wir betonen es noch einmal: es ist ein Vorzug und ein Reiz der Sombart'schen Schrift, daß es kein sozialdemokratisches Buch ist. Selbstzeichnungen und bürgerliche Herrbilder der Sozialdemokratie giebt es genug, der Herrbilder leider zuviel. Sombart hat versucht, etwas Neues zu geben: ein objektives Bild. Und im ganzen ist dieser Versuch ihm glänzend gelungen. Die Sozialdemokratie hat allen Grund, dem Sombart'schen Buch den größten Erfolg, die weiteste Verbreitung zu wünschen. Sie fürchtet sich nicht vor objektiven Bildern.

Vollständige Auflösung

des **Special-Kleiderstoff-Geschäfts** von

Brunnenstr. 14 Emil Siedner Brunnenstr. 14

zwischen Rosenthaler Thor und Invalidenstrasse.

Gänzlicher Ausverkauf,

in dem sich den Damen die seltene Gelegenheit bietet, gute und reelle Waaren, wie ich sie seit Jahren in meinem Geschäft geführt habe, zu nie wiederkehrenden Preisen für ihren Weihnachtbedarf zu decken.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.

Reinseiden Foulards in vielen neuen Mustern,	früher 150 Pf., jetzt Meter 75 Pf.
Changeant-Seidenstoffe, 58-60 cm breit,	früher 120 Pf., jetzt Meter 70 Pf.
Seiden-Bengalines, entzückende Dessins,	früher 200 Pf., jetzt Meter 118 Pf.
Damast, Reine Seide, schwere Qualität,	früher 275 Pf., jetzt Meter 155 Pf.
Merveilleux, Reine Seide, vollgriffige Waare,	früher 210 Pf., jetzt Meter 105 Pf.
Seidenplüsch für Roben in allen Farben, schwere Qualität	früher 180 Pf., jetzt Meter 95 Pf.
Velvetin-Sammet für Roben in allen Farben	früher 225 Pf., jetzt Meter 135 Pf.

Schwarze und farbige Wollenstoffe.

Vollgriffige Hauskleider-Cheviots, neue Muster, doppeltbreit,	früher 55 Pf., jetzt Meter 25 Pf.
Neueste Herbst-Stoffe in englischem Geschmack, doppeltbreit,	früher 85 Pf., jetzt Meter 45 Pf.
Elegante Winter-Neuheiten in klein kariert, Geschmack, doppeltbr.,	früher 105 Pf., jetzt Meter 64 Pf.
Reinwollene Cheviots in allen Farben und schwarz, doppeltbreit,	früher 100 Pf., jetzt Meter 45 Pf.
Blaugrüne Plaid-Caros, nur neueste Muster, doppeltbreit,	früher 80 Pf., jetzt Meter 58 Pf.
Elegante reinwollene Stoffe, aparte Neuheiten in Frisès, Crepons und Seidenbroches, doppeltbreit,	früher 225 Pf., jetzt Meter 132 Pf.
Schwarze Mohair Alpaca-Stoffe mit Seidenglanz, neueste Muster, doppeltbreit,	früher 150 Pf., jetzt Meter 80 Pf.
Schwarze Crêpes, Armures u. Tricotines, schwere reinwollene Qualitäten, doppeltbreit,	früher 165 Pf., jetzt Meter 95 Pf.

Ball-Stoffe.

Ball-Crêpes, Reine Wolle, in allen neuesten Lichtfarben,	früher 85 Pf., jetzt Meter 48 Pf.
Frisès, Crepons u. Seidenbroches, in all. neuesten Lichtfarben,	früher 250 Pf., jetzt Meter 145 Pf.
Plumetis, Organdis, zarteste Gewebe für Ballroben	früher 150 Pf., jetzt Meter 65 Pf.

Unterröcke.

Tuch-Röcke mit Soutache-Applikation	früher 285 Pf., jetzt Stück 165 Pf.
Tuch-Röcke mit eleganten Garnierungen	früher 500 Pf., jetzt Stück 325 Pf.
Moiré-Röcke, extra weit gearbeitet	früher 450 Pf., jetzt Stück 245 Pf.
Seidene Unterröcke mit Planchéfutter,	früher 775 Pf., jetzt Stück 395 Pf.

Ein großer Posten Gingham, vorzügliches Hauskleid, jetzt Meter 34 Pf.
Ein großer Posten Mousseline de lain jetzt Meter 45 Pf.

Brunnenstrasse 14. **Emil Siedner** Brunnenstrasse 14.

Sonntag von 8-9^{1/2} vormittags, von 12^{1/2}-8^{1/2} Uhr abends geöffnet.

106. Plato & Co., 106.

Köpenickerstr. 106,

nahe Brücken- und Neanderstrasse.

Musikwerke — Musik-Instrumente

Gegenstände mit Musik

in allen Preislagen in grösster Auswahl.

But-Engros-Geschäft

Alvin Sussmann, Holzmarktstraße 38, part.

Grösste Leistungsfähigkeit der Gutbranche.

Herrn-Hüte, weiche oder steif, von 1,75 an bis 8,50 M.
Kinder- und Knabenhüte von 1 M. an.
Hocheleganter Zylinder Ia 7,50 M.
Plüschhüte Ia 7, 7,50, 8, — M.

Der Inventur-Ausverkauf beginnt mit dem 1. Dezember bis 20. Dezember, mit Ausnahme von Sonntagen. 4768*

Seine als vorzüglich anerkannten
Mehlarten
im Preise von 12-20 Pf. p. Pfd.,
sowie Stärke, Margarine u. sonstige
Backzutaten billig, offerirt 6018*
P. Herrguth, Müllerstr. 180,
Weddingplatz, gegenüber der Post.

Cacao billiger als Kaffee
à Pfd. 1,20 M. 4638*
Zuckerwaaren für Wiederverkäufer
zu billigsten Engrospreisen.
Carl Senff, Andreas-Strasse 40.

Möbel
u. Polsterwaaren
eigener Fabrik
empfiehlt zu niedrigen
Preisen
Paul Scholz, Ostbahngelände
Coulant's Zahlungsbedingungen.

Möbel
und Polsterwaaren billig
Dresdenerstr. 49 I.

Möbel
unter Garantie guter Arbeit. Teil-
zahlung gestattet. 1024b
Hr. Müller, Alte Jakobstr. 65.

Teppiche mit Fabrikpreis
Portieren, Gardinen, Kissen,
Eisch- u. Steppdecken (portabl.)
F. Stoehr, Köpenickerstr. 127, Hof pt.

empfehlen sein reichhaltiges Lager zu staunend billigen Preisen in Damen-Remont.-Uhren, Silber v. M. 8,50 an, do. massiv Gold v. M. 16 an. — Herren-Rem.-Uhren 6 Steine, v. 5,50 an, do. Silber 800/1000 v. M. 10, do. massiv Gold, Anker, 15 St. v. M. 36 an bis zu den allerfeinsten. Regulat., Stutz-, Wand- u. Wecker-Uhren zu Fabrikpreisen.

M. Bock, Uhrmacher und Juwelier, 181. Oranienstr. 181

Grosse Auswahl in Brillanten, gold. Herren- und Damenketten, Armkänder, Ringe, Broches i. Gold, Silber, Corallen, Granaten etc., neuester Muster. — Myrthenkränze von M. 3,— an, reizende Hochzeits-, Pathen- u. Weihnachts-Geschenke in Alfenide u. Silbersachen.
Trauringe, 1 Dukaten, gesetzlich gestempelt, 10,50 M.
Eigene Werkstatt für Reparatur u. Neuarbeit.
Vorzeigen des Inserats gewähre ich 4% Rabatt.

Orsehl. gesch. Nr. 61994.
Mit Präsent empfehle ich mein zusammenlegbares Chaiselongue-Bett mit hohem elastischen Sprungfeder-Goden u. 12 M. an, mit Lettenbehälter v. 15 M. an. Ferner empfehle eiserne Bettstellen für Erwachsene u. Kinder von 4 M. an. Polster-Bettstellen von 7 M. an. Patent-Matratzen.

E. Sass, Einzelverk.: Fabrik Köpenickerstr. 127, Hof pt.

Roh-Tabak J. Fränkel,
Berlin C., Klosterstrasse No. 72.

Honigkuchen. Billig u. gut.

Gust. Cyliax, Honigkuchen- u. Dampf-Chokoladen-Fabrik,
Dresdenerstr. 24. Telephon IV. 1296.
Dresdenerstr. 24, Kommandantenstr. 87,
Friedrichstrasse 227, Königstrasse 12,
Friedrichstr. 115, Rossstr. 19.

F. Reinsch, Elsasserstrasse 22

(Ecke Gartenstraße),
Bonbons- u. Konfituren-Fabrik. 6118*

Marzipan und Baumbehang.
Honigkuchen- und Konfituren-Fabrik

A. Stürmer,
27 Brunnenstraße 27.
Bonbons, Marzipan und Christbaumbehang
in großer Auswahl.

Dresdenerstrasse 67 und Annenstrasse 28 Fabrik-Niederlage.

Speck Ia fetten, 60 Pf. per Pfd. | Blutwurst Ia von 45 Pf. an pr. Pfd.
" " " 50 Pf. " | Mettwurst von 50 Pf. an
" mager 65 Pf. " | Cervelatwurst von 70 Pf. an
Leberwurst Ia von 45 Pf. an pr. Pfd. | Salami von 80 Pf. an
nur in ganzen Würsten, an-gewogen 15 Pf. per Pfd. theuer.
Bisbein, Rippchen, diverse Delikatesswürstchen, auch Butterbrot-
geräuch. Würste v. 10 Pf. an.
Bratwürste etc. sind täglich zu haben. Kalte Braten stets vorräthig.
Gewerkvereine bzw. Fabrikantinnen erhalten Preisermäßigung.
Es wird garantiert, daß sämtliche Wurst- und Fleisch-
waaren aus bestm. gefunden europäischen Schweine- bzw. Rind-
fleisch hergestellt werden. 521L*



H. Zimmermann

Uhrmacher Berlin SO., Juwelier
206 Oranienstr. 206
(nahe Mantuffelstraße)
empfehle zur Weihnachtszeit mein Lager in

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

Regulateure, neub., 14 Tage, Schlagw. v. M. 15 an.
Nickel-Rem.-Uhren von M. 6,— an.
Silber-Rem.-Uhren m. Goldrand von M. 11,50 an.
Goldene Damen-Rem.-Uhren von M. 20,— an.

Werkstatt für
Reparaturen und Neuarbeiten.

Goldwaaren- am Wedding,

5592* Fabrik und Lager, Müllerstr. No. 174, Eing. Fennstrasse.
G. Leweck, Goldarbeiter. Gedste Werkstatt für
Reparaturen und Neubestellungen.

Die altbekannte
und früher 20 Jahre Brunnenstr.
am Rosenthalerthor.
Goldwaaren-Trauringe
Fabrik von **Carl Lützow**
befindet sich jetzt
20/21 Rosenthalerstraße 20/21 nahe der
Stippstraße.
Wie bekannt, streng reelle und billige Bedienung.
Reichhaltige Auswahl. — Reparaturen gut und billig.

August Schulze
94/95 Alte Jakobstraße 94/95
nahe der Soydolstrasse
Trauringe: Große Auswahl in Goldwaaren, Trauringe:
2 Dukaten 21 M. Uhren, Alfenide etc. Billigste Preise. 2 Dukaten 21 M.

Älteste Uhrenfabrik
Gustav Scharnow,
Berlin S., Oranienstraße 152,
am Moritzplatz,
bestehend seit 1860,
empfiehlt zur Weihnachtszeit wiederum ihre Fabrikate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Einzelverkauf zu
Original-Fabrikpreisen. — Randverlange illustriertes Preisverzeichnis gratis
und franco.

Weihnachten

ist vor der Thür und ich habe Rechnung getragen, daß Sie
für Ihre Einkäufe die denkbar grösste Auswahl finden.
In allen Abtheilungen meines Waarenhauses liess ich
für billigstes Geld das Neueste und Geschmackvollste,
und für reelle, sorgfältige Bedienung bürgt Ihnen der seit
vielen Jahren begründete Ruf meiner Firma.
Umtausch ist nach dem Fest gern gestattet. 6266*

Carl Schloss,
Waarenhaus „Süd-Ost“
22 Wienerstr. 22, 1 Grönanerstr. 1,
am Göttinger Bahnhof.

Weihnachts-Ausstellung
des ersten optischen Instituts
und Versandgeschäfts von
H. Richter, Optiker,
Berlin, Spittelmarkt (Wallstr. 1)
und Weinbergsweg 15b,
nahe am Rosenthaler Thor.



Rathenower
Neugold-Brillen u. Pincenez
garantirt nie schwarz werdend,
von Gold nicht zu **M. 2,50**
unterscheiden
Nickel-Brillen u. Pincenez **M. 1,50**
der allerfeinsten Qualität „2.—“
Rathenower Stahlbrillen „1.—“
Brillen u. Pincenez in echt Gold-
double v. 5 M. an; in massiv Gold
3 M., stärker 10 M., ganz stark 12 M.
Alles m. d. besten Rathenower
Krystallgläsern versehen.

Operngläser,
rein achromatisch, v. 6 Mark an.
Richter's Opern- u. Reiseglas



„Excelsior“
mit 8 Gläsern, Kompass, **12 M.**
Leder-Etui u. Riemen
übertrifft anerkannt alles bisher
derart Gebotene an Klarheit,
Schärfe, Leichtigkeit u. Billigkeit.

Letzte Neuheit!
Richter's

Doppelfernglas Nr. 290
mit grossartiger Fernsicht,
in Form eines Krimstechers, **12 M.**
8 Gläser, mit all. Zubehör

**Operngläser und Krim-
stecher** in jedem Genre.

Barometer, Thermometer.
Richter's Präzisions-Holosterio-
Barometer No. 580 mit **10 M.**
bestem Werk

**Reisszeuge, Lesegläser,
Laterna magica**
mit Petroleumlampe und feinsten
Bildern v. 2 M. an bis zu den besten.
Nebelbilder-Apparate etc.



Modell-Dampfmaschinen
von 1,50 M. an.
Lokomotiven, Lokomobilen etc.
Elektrische Apparate.
Alles, wie bekannt, in vorzüg-
lichster Ausführung bei grösster
Auswahl zu den billigsten Preisen
Prompter Versand
nach ausserhalb gegen vorherige
Einsendung oder Nachnahme.
Preislisten gratis u. franko.
Sonntag von 8-10 vormittags und
11-12 Uhr nachmittags geöffnet.

Großer
**Weihnachts-
Ausverkauf.**

Teppiche
in allen Größen 3,50-250 M.

Portièren
in reiner Wolle, das Stück 2 M.

Steppdecken
in allen Farben, reine Wolle,
160x200 cm., das Stück 5,50 M.

Gardinen
in großer Auswahl, crème und
weiss, das Fenster von 2 M. an.

Otto Büehler,
Berlin O., Königsstrasse Nr. 26.
Versand-Abtheilung O.
Neuer Lagerkatalog gratis u. franko.

Die wiederkehrende Gelegenheit.

Wegen

Vollständiger Auflösung

meines seit vielen Jahren bestehenden Geschäfts in
**Damenkleiderstoffen, Sammet und Seidenwaaren, Blousen,
Morgenvröcken und Jupons.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Der Verkauf findet nur gegen baar zu streng festen, jedoch
fabelhaft billigen Preisen statt.

Diese Gelegenheit bietet Unerreichtes in bezug auf enorme
Billigkeit vorzüglicher Qualitäten.

Schwarze und farbige Wollenstoffe:

Schwerer Haus Cheviot, doppeltbreit	früher 60 Pf.	jeht Meter	23 Pf.
Englische Neuheiten, Haus u. Promenade, doppeltbr.	früher 90 Pf.	jeht Meter	42 Pf.
Elegante Winter-Neuheiten, Chic, doppeltbreit	früher 150 Pf.	jeht Meter	84 Pf.
Cheviots Ericotine, einfarbig, reine Wolle, doppeltbreit	früher 125 Pf.	jeht Meter	44 Pf.
Mohair-Crepp, modernste Farben, doppeltbreit	früher 150 Pf.	jeht Meter	92 Pf.
Blaugrüne Schotten und viele andere, doppeltbreit	früher 125 Pf.	jeht Meter	55 Pf.
Schwarze Crepp-Armure, reine Wolle	früher 180 Pf.	jeht Meter	104 Pf.
Schwarze Cheviot-Ericotine, reine Wolle, doppeltbreit	früher 125 Pf.	jeht Meter	53 Pf.
Schwarze hohelegante Frise-Creppons etc.	früher 160 Pf.	jeht Meter	98 Pf.

Schwarze und farbige Seidenstoffe:

Rein-Seide Youngs, gemustert, hell und dunkel	früher 180 Pf.	jeht Meter	78 Pf.
Rein-Seide Merveille de Lyon	früher 225 Pf.	jeht Meter	103 Pf.
Rein-Seide Garantie Merveille	früher 300 Pf.	jeht Meter	155 Pf.
Hohelegante Rein-Seide Changeants, glatt u. gem.	früher 350 Pf.	jeht Meter	188 Pf.
Damaß Reine Seide, schwere Qualität	früher 800 Pf.	jeht Meter	155 Pf.
Seiden-Velours, brillante Qualität	früher 160 Pf.	jeht Meter	73 Pf.

Ball-Stoffe:

Reine Wolle Crepp, eleg. Gewebe, alle Farben, doppeltbr.	früher 100 Pf.	jeht Meter	48 Pf.
Armure, Creppon, Frise, entscheidende Neuheit	früher 180 Pf.	jeht Meter	98 Pf.
Seiden-Vopeline, effectvollste Neuheit	früher 250 Pf.	jeht Meter	118 Pf.

Unterröcke:

Flanell-Röcke mit Handlanguette	früher 125 Pf.	jeht Stück	78 Pf.
Schwere Flanell-Röcke, weit und lang	früher 180 Pf.	jeht Stück	98 Pf.
Tuch-Röcke, elegant garnirt	früher 275 Pf.	jeht Stück	138 Pf.
Tuch-Röcke mit Sammet- und Seiden-Applikation	früher 650 Pf.	jeht Stück	335 Pf.
Seiden-Merveille-Röcke mit Flanellfutter	früher 750 Pf.	jeht Stück	338 Pf.

Blousen und Morgenvröcke enorm unter Herstellungspreis. Nur neue hohe Façons.

Beste und einzelne Roben erstaunlich billig.

Louis Katz,

Alte Schönhauserstr. 59, Ecke Linienstrasse.

Sonntag geöffnet 8-1/2/10 und 1/21-1/2/9 Uhr.



Halb und Halb

Marmelade mit Pomeranzen!

Isst auf Kaiserin Luclinas Weisheit!
Preis für eine Gausyaguarflasche M. 1,25.

In mehr als 3000 Berliner Geschäften vorrätig.

Man kaufe rechtzeitig. Im Vorjahre hatten viele Ge-
schäfte bereits am Vormittag des Heiligen Abend
ausverkauft.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Uhren- und Goldwaaren-Fabrik

Silber- und Alfenidewaaren-Lager

Reinhold Wankel, Brunnenstrasse 163

zwischen Anklamer- und Invalidenstrasse.

Brillanten u. Farbsteine. Trau- u. Façon-Ringe.

Armbänder, Broches, Ohringe.

Ketten in Gold (nach Gewicht)
Golddouble u. Silber.

Grösste Auswahl!

Beste Fabrikate!

Billigste Preise!



4959L* Gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.

Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfkastenbäder m. Verpackung, Massage.

Ritter-Bad, Bad Frankfurt,

18. Ritterstr. 18. (Ecke Prinzenstr.) 136. Gr. Frankfurterstr. 136.

Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins u. Umgeg.



Achtung!

Gute Damen-
uhren und Herren-
uhren, sowie alle
Goldwaaren
empfehlen zu
herabgesetzten
Preisen

H. Kosel, N.
Lindowstr. 13.
Reparaturen
prompt u. billig!

Enorme zurückgesetzter
Vorräthe

Teppiche!!

Portièren!!

Gardinen!!

Steppdecken!!

erstaunlich billig. Teppich-Haus

Berlin S.,
Oranienstr. 158.

Prachtkatalog

mit buntfarbigen Teppich-
Illustrationen, sowie circa 300
Gardinen- und Portièren-Ab-
bildungen in künstlerischer Aus-
führung auf Wunsch gratis und
franko!

Grösstes Teppichhaus Berlins

Begründet 1866.



Feste Preise.

Die Uhrenfabrik von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.,

Friedrichstr. 77, nahe Jägerstr.

verkauft und versendet mit reeller drei-
jähriger Garantie ihre anerkannt besten

Nickel-Remontoir-Uhren
mit Sekundenzeiger 9-12 M.

Silberne Zylinder-Remon-
toir-Uhren mit Goldrand,
auf 6 Steinen gehend, Marke

Ascania 15

do. Marke Teutonia 20

do. auf 10 Steinen geh., Marke

Jägermann, beste silberne

Remontoir-Uhr 25

14 farb. goldene Damen-
Remontoir-Uhren, starke

Gehäuse, solide Uhr, auf zehn

Steinen gehend 36-50

14 far. gold. Herren-Ancr-
Uhren, 15 Steine 60-300

Regulateure, 14 Tage geh. 12-20

Beste deutsche Wecker mit

Ancr-Gang 2,90

Eine jede Uhr ist sorgfältig abgezogen
und genau regulirt.

Illust. Preis-Katalog gratis u. franko.

Berlin's billigste und realste
Einkaufsquelle.

Die Schuh-Manufaktur von

Franz Mündeberg

Edle

55. Bülowstr. Potsdamerstr. 55.

Filiale: 23.

Prinzen-Strasse 23.

empfehlen ihr umfangreiches grösstes Lager

von nur wirkl. dauerhaften u. eleganten

Schuhwaaren. Herrenstiefel in Zug u.

Schaft, in reicher Auswahl v. Kind-,

Rob-, Halb-, Glacé- u. Leder, engl.

u. Wiener Façons i. nur 1a. Handarbeit.

à Paar 5, 6, 7, 8 M. prima. Damen-
stiefel, als Spezialität: Knöpf- u. Zug-
stiefel, i. genäther u. genagelter Hand-
arbeit u. allerneuest. eleg. Façons, v. Rob-,
Satin-, Glacé- u. Ziegenleder. Knaben-,
Mädchen- u. Kinderstiefel, u. feste dauer-
hafte Waare i. jed. Leder u. allen nur
denk. Façons, verk. z. enorm bill. Preisen.
Stoppschuhe, Tuchstiefel, Polststiefel i.
grösster Auswahl f. Herren, Damen u.
Kinder, das beste Fabrikat z. staunend bill.
Preisen. Ball- u. Brautschuhe i. Led.,
Leder u. Atlas m. einf. b. z. den allerfeinst.
Garnierungen à Paar 2,25, 2,75, 3,25,
3,75 M. prima. Pflanzschuhe u. Pflanzlein
einf. u. eleg. Echt russ. u. deutsche
Gummischuhe. Reparaturen
schnell u. billig. 6529*

Adolf Nauen

Hutmachermeister
100. Wrangelstrasse 100
empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Felt- u. Seidenhüten, Woll-, Loden-
hüten, Mützen jeden Genres, Regen-
schirmen, Pelzfacken u. Fellschuhen.

Uhren-, Goldwaaren-Versand.
Baar-Verkauf u. Theilzahlung.
Schnell, briefl. Vogdt, Auguststr. 92.

Bitte die Bedingungen für den Verkauf u. Versand zu beachten!

Bedingungen! Um dem Besteller und Käufer jeden Zweifel über ein etwaiges Risiko zu nehmen, versende und verkaufe ich nur zur Ansicht, und zwar erlegt der Käufer den bezahlten resp. durch Nachnahme erhobenen Betrag als Unterpfand, welcher im nicht ausfallenden Falle — nach Rücksendung der Waare — anstandslos nebst allen gebahnten Auslagen zurückerstattet wird, und können alsdann 4 Probe-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geraucht werden. 300 Stück und darüber franco über ganz Deutschland; Lessern, welche sich auf diese Zeitung beziehen, gewähre ich bei 500 Stk. 3/4, 1000 Stk. 5/8, 2000 Stk. 8/10. Die Marken bis zum Preise von einschließlich 2,25 Mk. per 100 Stück sind von Frankatur und Rabattgewährung ausgeschlossen. Unter 100 Stück von jeder Marke werden nicht versandt, außerdem füge ich jedem 100 (von 3 Mk. pro Hundert an) 5 Cigarren gratis bei.

Nach der Aussage einer mir gegnerisch geonnenen Gesellschaft aus der Cigarrenbranche verkaufe ich schon 100 resp. 1000 Cigarren billiger, wie man hier Arbeitslohn bezahlt. Aus diesem Grunde sollte es mir verjagt werden, in einer der gelesesten Zeitungen Deutschlands zu inserieren, weil angeblich der Schweiß des Arbeiters daran haftet. Daß dem nicht so ist, habe ich nachgewiesen und beweiße jeder Zeit, daß

nur das schwere Geld des Großkapitalisten daran verloren geht. Ich offerire heute einen Posten

1 Million Cigarren, gut u. spottbillig, „ohne Preisunterschied, ob Raucher oder Händler“.

- Marke Mercado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umsf. Bodfaçon, eine Salon-Cigarre von großartig. Aroma, 100 Stk. jezt . . . Mk. 2,50.
- Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umsf. Wer sich im Concert oder Theater 20 Minuten dem Genuße einer edlen Mischung rein überfeisler Tabake hingeben will, empfehle ich diese Cigarre aus beste. — Originalkiste, 200 Stk. entb. Mk. 4,50.
- Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., an der Brandst. ca. 5 cm Umsf., 100 Stk. jezt Mk. 3,—.
- Marke Universal, ca. 11 lg., ca. 5 cm Umsf., Salon- u. Promenaden-Cigarre, von durchaus vorzüglichem Aroma, Brand und Geschmack, in hocheleganter Verpackung, 4 mal gebündelt, pr. 100 Stk. Mk. 3,25.
- Marke Alorio, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 1/4 cm Umsf., in schlanker und in Bodfaçon, Sumatra-Decke, garant. rein ameril. Einlag, in Kisten, 2 mal geb. pr. 100 Stk. Mk. 3,50.
- Marke Tandem (Partie), ca. 11 cm lg., ca. 5 1/4 cm Umsf., Sumatra-Decke Java u. St. Felix-Einlage, in eleganter Verpackung, pr. 100 Stk. Mk. 4,—.
- La Diego, ca. 10 1/2 cm lg., 5 1/4 cm Umsf., in Kisten à 50 Stk. gepackt, aus garant. rein ameril. Tabak, best. pr. 100 Stk. Mk. 4,—.
- Dieselbe auch in Kisten zu 100 Stk. verpackt.
- Marke Bajamo (Partie), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/4 cm Umsf., Sumatra-Decke, St. Felix- u. Manilla-Einlage, in echten Cedernholzstücken, eleg. verp., p. 100 Stk. Mk. 4,50.
- Mexico Havana, (nur für Qualitätsraucher) ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., Bodfaçon. Dem raffiniertesten Raucher sowohl

- wie dem befähigsten Fabrikanten wird es ein Räthsel bleiben, wie es möglich ist, dieselbe für nachstehenden Preis zu verkaufen. Ihr Stich (der Raucher wird mich schon verstehen) gleicht der feinsten cubanischen Havana-Cigarre, per 100 Stk. Mk. 4,50.
- Marke Nueva Cosocho (Partie), circa 11 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., Bodfaçon, Vorneo-Decke, St. Felix- u. Dom.-Einl., in echt. Cedernholzstücken eleg. verp. pr. 100 Stk. Mk. 5,—.
- Marke Edina (Partie), ca. 12 cm lg., ca. 4 1/4 cm Umsf., Deli-Decke, St. Felix-Umsblatt und Einlage, in echten Cedernholzstücken hocheleg. ausgestattet, per 100 Stk. Mk. 5,—.
- Marke Regenerativ Cigarre, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf. Eine Cigarre, die man dann raucht, wenn keine andere schmeckt. Ihres entzückenden Aromas und Geschmacks wegen, unterstützt durch die außerordentliche Milde, reizt diese Cigarre zum Inhaliren, d. h. den Rauch zu schlucken. Früher verkaufte ich dieselbe um 20 pCt. theurer, obgleich die jegliche im Geschmack die ehemalige weitans übertragt, ob dunkel oder hell, gleich milde per 100 Stück Mk. 5,—.
- Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umsf. Eine Partie Bremerer Cigarren, Havana-Decke, Bahia Felix-Einlage, welche denjenigen den außerordentlichen Wohlgeschmack bieten wird, der sich an einer kräftigen Cigarre delectiren will, per 100 Stück Mk. 5,50.
- Diplomaten-Cigarre, voluminöser wie bisher, ca. 12 1/2 cm lg., ca. 6 1/4 cm Umsf. Im Rauchen sowohl, wie auch in der Mischung die vornehmste Schöpfung, wird sie jedem Raucher,

- sei er an milde oder kräftige Cigarre gewöhnt, Gaumen, Geruchsinn und Auge auf das Höchste befriedigen u. verdient als der Inbegriff einer der vollkommensten Cig., die ich bisher geliefert, hingestellt zu werden, per 100 Stk. Mk. 6,—.
- Marke Import, Handarbeit (Rehsche Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., schlägt diese Cigarre vermöge ihres kostbaren Aromas, fastigen und doch milden Geschmacks eine Importcigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco über ganz Deutschland Mk. 15,50.
- Marke Flor de Cuba (Partie), circa 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., groß Bodfaçon, ausgesucht feinste Deli-Decke, Vuelta Havana und La Cruz des Almas-Einlage, echte Cedernholzst., à 50 Stück verpackt, per 100 Stück Mk. 7,50.
- Marke Servantes, kräftige, vollwürrige Havana-Cigarre, ca. 11 cm lg., 5 cm Umsf., deren Werth den sehr geringen Preis bei weitem übertrifft, per 100 Stück Mk. 7,50.
- Marke Caderon, Havana, Handarb. (Rehsche Presse), Decke Havana-Blätter-Mische, feinste La Cruz des Almas- und Havana-Einlage, ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umsf., per 100 Stk. Mk. 9,—.
- Marke Lopez de Vega, imposante Regalia-Bodfaçon, ca. 12 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., Havana-Einlage, zarteste Deli-Maatschappi-Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Plage mit Mk. 250,— pr. Kiste verkauft; dieselbe offerire ich in Kisten à 50 Stück, per 100 Stück zu Mk. 10,—, und darf wohl deshalb jede weitere Anpreisung erübrigen.

Bücherei und Verkauf seiner Gargen
Kanarienvogel.
Krebs, Köpnickstr. 154 a, 4 Tr.
Unfalljagen, Klagen, Eingaben,
Putzger, Steglitzerstr. 65.
Gesellschaftshaus
Zwinemünderstr. 35
Jeden Sonntag
grosser BALL
u. täglich Specialitäten-Vorstellung.
Säle für Vereine, zu Festlichkeiten,
Versammlungen mehrere Sonnabende
noch frei.
Hübner.

Louisenstädt. Klubhaus
Annen-Strasse 16.
Saal für Versammlungen u. Festlichkeiten.
Vereinszimmer jeder Grösse.
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen.
Schmiedel's Festsäle,
Alte Jakobstr. 32, neben Centraltheater.
Empfehle meine hocheleganten Säle
für Vereins- und Privatfestlichkeiten.
5594L* Wwe. G. Schmiedel.

Berndt's Bierstube.
Nr. 7. Molkenmarkt Nr. 7.
Empf. mein Vereinszimmer m. Piano.
2 Vereinszimmer mit Piano
20 und 40 Pers. fassend, sind noch an
einigen Tagen in der Woche zu verg.
26L* Fritz Linke, Jüdenstr. 36.

Schmargendorf.
„Sansouci“
Ruhlaerstr. 20. A. Malitz.
Vereine und Gesellschaften bestens
empfohlen.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.

Diesner's Festsäle
Nr. 37, Landsbergerstr. 37.
Empf. meine Festsäle bis 300 Pers.
fassend Vereinen und Gesellschaften.
Einige Sonnabende noch zu vergeben.
Jeden Sonntag: Ball.

Max Mörschel's Salon
Schönhauser Allee 28.
Mehrere Sonnabende im Januar u.
Februar sind noch zu vergeben.

Loh-Tannin-Bad
nur Chausseestraße 35.
Bäder für Brankenkassen.
Probabad 1 Mark.
F. Pattersson.

Rum,
anerkannt gut, Vierkaiser à 100, 140, 210,
bei 5 Flaschen 10 Mk. billiger.
Deutscher Cognac, à 100, 210, 250, 3,—
Cognac Fine Champagne, * à 100, 210,
** à 100, 210, 250, * à 100, 210, 250.
Eugen Neumann & Co., Berlin
Friedrichstr. 64, Neue Friedrichstr. 51,
Cantienstr. 190, Gendarmenstr. 29, Gruner Weg 56,
Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48.

Teilzahlung. Monatl. 10 Mk., lief.
nach Maß nur an sichere Kunden, gegen
Baar zu jedem billigsten Preis.
Temporowski, Schneidermeister.
Berlin C., Jüdenstr. 37, 1 Tr. *

Achtung!!
Die weltbekannte Dosenfabrik ver-
kauft jezt: 59578*
Prima Stoffhosen 3,00—7,50 Mk.,
Prima Herb.-Lederhosen 2,25—5,00 Mk.,
Prima Kinder-Anzüge 2,50—8,50 Mk.,
Wurden-Anzüge 4,50—12 Mk., Knaben-
hosen 65 Pf. bis 2 Mk. nur bei
W. Mathews, Pallisadenstr. 7.
„Zur rothen 7“.

2 Millionen Cigarren in billigeren Marken und zwar:

Ferner: ca.
Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak
fabricirt, würzig u. voll i. Geschmack, 100 Stk.
ca. 10 1/2 cm lg. Mk. 1,50. Der Vortorsoerspanisch
wegen empfehle ich es sich, von dieser Marke
3 Originalpackete à 200 Stk. zu beziehen.

Marke 2, ca. 10 cm lg., 5 cm Umsf.
Sumatra-Decke, in Kisten verpackt, pr.
100 Stk. Mk. 1,75.
Marke Schuß, in norm. Größe, unfortirt in
Papier verpackt, zu 2 Mk. u. 2,25 pr. 100 Stk.

Marke 4, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umsf., schöne
vollwürrige Cig., in Kisten verpackt, 2 mal
gebündelt . . . pr. 100 Stk. Mk. 2,50.

Ich bitte meine offerirten Cigarren mit denen von der Concurrenz um 33 1/3 pCt. theurer gekauft zu vergleichen.

Man richte sich nicht nach den bezeichneten Namen der Cigarren, — da es jedem Händler frei steht, seine Cigarren nach Belieben zu benennen, — sondern prüfe eingehend die Qualität und den Werth der Cigarren.

Was seit Jahren mein Bestreben war, ist mir endlich gelungen. — Für die von mir in meinem eigenen Hause innehabenden Räume werden in Berlin 50—60 000 Mk. gezahlt,

während ich keine Unkosten hierauf habe, da der vermietete kleinere Theil meines Hauses mir an Miete mehr bringt, — wie ich Zinsen zu zahlen habe.

Für Händler auf Wunsch auch andere Ausstattungen. — Der freundliche Besteller wolle gest. angeben, ob leicht, mittel oder kräftig. Ein Posten guter Cigaretten zu spottbilligen Preisen und zwar per 100 Stk. 45 Pf., 50 Pf. u. s. w. u. s. w.,

sowie eine Partie Egyptischer Cigaretten (echte Importen) von 2 Mk. bis 4 Mk. pro 100 Stück.

Jacques Raphaëli, Spandauer Brücke No. 2 und 106a, Potsdamerstrasse 106a, Berlin, Heute Sonntag ist mein Geschäft bis 1/9 Uhr abends geöffnet.

Mein Inserat Schuhwaaren, Herren- und Knaben-Garderobe etc. siehe Seite 4, 2. Beiblatt.

Besten echten Brasiltabak
(bayer. Schmalzler)
aus feinstem Brasiltabak und frischem Naturbuttereschmalz hergestelt, daher
feinstes, reines Tabakaroma, liefert in Original-Blasenverpackung, sowie in
Stantolpacketchen zum 5, 10 und 20 Pfennig-Verkauf, zu billigsten Preisen —
von 5 Pfund an aufwärts franco die
Brasiltabak (Schmalzler) -Fabrik
(gegründet 1884) von
Johann Prössl Söhne, Weiden (Bayern).
Silberne Medaille bayer. Landesausstellung Nürnberg 1898
für große Leistungsfähigkeit und sehr gute Fabrikate.
Höchste Auszeichnung in dieser Branche.

Moabiter Klub-Haus,
No. 9, Beusselstrasse No. 9.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.
Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Zivil-
Berufsanwiter. — Saal mit Theaterbühne, bis 400 Personen fassend, steht
den Parteigenossen und Vereinen zu Vergnügungen und zu Versammlungen
unentgeltlich zur Verfügung. — Tages-Restaurant, Weiß- und Bairisch-Bier-
Lokal. — Großer Mittagstisch à Couvert 50 Pf. — 2 Vereinszimmer sind noch
einige Tage zu vergeben. 4957*
C. Fischer.

Märkischer Hof, Admiral-Strasse 18 c.
Jeden Sonntag im prächtvollen
Epielfaal großer Festball. Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr. Orchestermusik.
Die beiden Säle sind Sonnabends und Sonntags an Vereine zu Ballen, Hoch-
zeiten und Versammlungen zu vergeben. Gr. Vereinszimmer. Die Restau-
rations-Räume stehen den geehrten Familien zur Verfügung.

Zahn-Klinik
event. Theilzahlung.
Frau Olga Jacobson,
Invalidenstr. 145.

Bettfedern, dreifach gereinigte
neue, vorzügl. fül-
lend, 5 Pfund 50, 70,
80 Mk. Halbdaunen 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.
Daunen von
vorzügl. Füllkraft (3 Pf. genügen zum
größten Oberbett) 1 Pf. 2,75, empfiehlt das
als streng reell bekannt, 1870 gegründete
Special-Geschäft von N. Polack,
Oranienstr. 61, am Postplatz.

Puppen-Doktor
Otto Kreyszig, Brunnenstr. 119.
Reparaturen und Neuverfertigung.
Auf Theilzahlung!
Schlag-Regulat. 14 Tg. geb. 18 Mk.
Sib. Herren-Remont. 14r 15
2jähr. Garant. Charlottenstr. 15.
Kein Abzahlungs-schwindel.
Oderbrucher Zettgänge
eigener Mästerlei empfiehlt den Ge-
noffen in Postpad. zu den billigst. Preisen.
Bestellungen bis Dienstag jeder Woche
erbeten. 78L*
Briesen a. D. Rudolf Salomon.

Josef Wiedemann's
empfehle ich allen Freunden und Bekannten. Kl. Vereinszimmer mit Piano.
Billard. Großer Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch. [228L*]

Benno Stabernack's Vereinshaus,
Inselstrasse 10 (früher Scheffer's Salon).
Empfehle meinen neu renovirten Saal (250 Personen fassend), sowie Vereins-
zimmer zu Festlichkeiten, Versammlungen, Arbeitsnachweisen, Feststellen u.

Robert Scheere, Restaurant „Gänseheim“
O. Blumen-Strasse 35.
Telephon: Amt VII Nr. 3760.
Arbeitsnachweis der Möbelpolizer, Brauer, Brauerei-Gilfsarbeiter u. s. w.
Gr. Vereinszimmer noch an mehreren Tagen zu vergeben. Franz. Billard.
Gr. Frühstücks-, Mittag- u. Abendtisch. Jeden Sonntag: Musikalische Soirée.
Empfehle kräftigen Frühstücks-, Mittag- und Abendtisch, täglich
musikalische Abendunterhaltung.
„Buchdrucker-Wacht“ und „Vorwärts“ liegen aus.
bei C. Rietschel, Köpnickstrasse 153a, nahe der Brücke.
Weinverkauf in Gläsern und Flaschen.

Weihnachtsverkauf eröffnet!
Puppenwagen 1,50, 3,—, 4,50 Mk.
Kindersportwagen 5,—, 7,50, 9,50 Mk.
Kinderwagen 7,—, 10,—, 15,— Mk.
Bettstellen f. Kinder u. Erwo. v. 4 Mk. an
Leiterwagen, Schaukelperle,
Kinderstühle. Colossale Auswahl. Billigs. Bezugsquelle.
E. Stiassny, nur Wallstrasse 21
Berlin C.
Sonntag geöffnet.

Hohenzollern-Mäntel, Schuwaloffs, Paletots, Joppen, Schlafröcke, Anzüge u.
in allen Façons und Farben **Carl Zobel**, Köpnickerstrasse Nr. 121
(für jede Figur passend), empfiehlt Ecke Michalkirchstrasse.

Grösstes Herren- und Knaben-Garderoben-Lager des Süd-Ostens.

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.

Sch verpflichtet mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogenannten Ausverkäufe und Reklame-Geschäfte.
Für Bestellungen nach Maass reichhaltigste Auswahl der neuesten u. besten Stoffe aus dem In- und Ausland.

Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façons, tadelloser Sitz.

Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit, wenn nöthig, schon nach 12 Stunden nach der Bestellung, erledigt. Werkstatt im Hause.

Der langjährige gute Ruf meines Etablissements bzw. meiner Firma bürgt für streng reelle Bedienung. Jede ergebend zur Befichtigung meiner Geschäftsräume ein.

Preisliste von

Carl Stier

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe
168 Oranien-Strasse 168

zwischen Adalbertstrasse und Elisabeth-Ufer.

(Lieferant des Postpar- u. Vorschuss- u. des Berl. Lehrer-Vereins.)

A. Anzüge.

Jaquet-Anzug von melirtem und carrirtem Buckskin, schöne Muster	17,50
Jaquet-Anzug von melirtem gewirnten Buckskin, schöne Muster, sehr haltbar	20,-
Jaquet-Anzug von dunkelblauem Cheviot, ein- oder zweireihig	20,-
Jaquet-Anzug von feinem Cheviot, carrirt und melirt	23,-
Jaquet-Anzug v. dunkl. Velour, sch. Must., sehr haltbar u. schwer	36, 37 u.
Jaquet-Anzug von blauem Cheviot, eleg. Anzug, ein- oder zweireihig	30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von Kammgarn, haltbar und elegant	30,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Kammgarn, eleg. Anzug	36,-
Jaquet- oder Rock-Anzug v. einfarbig. Kammgarn, feiner Salon-Anzug	36,-
Jaquet-Anzug v. feinstem Cheviot, blau oder schwarz, ein- oder zweir.	36,-
Jaquet-Anzug von prima Cheviot, blau oder schwarz	42,-
Jaquet-Anzug von prima melirtem Cheviot, grösste Neuheit, hoch-elegant und sehr haltbar.	45,-
Jaquet- oder Rock-Anzug von gemustertem Aachener Kammgarn, eleganter Promenaden-Anzug, Neuheit	42,-
Jaquet-Anzug v. gemustertem Aachener Kammgarn, Neuheit, sehr fein	45,-
Gehrock-Anzüge in Kammgarn oder Tuch, sehr elegant, 36, 40, 45 bis	54,-
Nou: Jaquet- und Joppen-Anzug von echt kärnthener Lodenstoff, wasserdicht und ausserordentlich haltbar	35,-

B. Paletots.

Paletot von Eskimo	34, 48, 45, 36, 35, 33, 24, 18 bis	15,-
Paletot von Loden	36, 27, 24 bis	19,50
Paletot von Cheviot	48, 45, 36 bis	24,-
Paletot von Velour, Ratiné, Floconné etc. etc.	54 bis	20,-
Hohenzollernmantel in grau, mit reinwollen. Lamafutter	25, 30, 36 bis	45,-
Hohenzollernmantel i. dunkelbl., schwarz, mode, olive etc.	65, 57, 54, 48 b.	38,-
Havelocks u. Pelerinen-Paletots	36, 30, 28 bis	20,-

C. Schlafröcke.

Schlafrock von schwer. Double, Tuch oder Sammetbesatz u. Quaste	10,-
Schlafrock von feinem Double	12,-
Schlafrock von schwerem Velour	15,-
Schlafrock von bestem Double, sehr schwer	19,-
Schlafrock von schwerem Velour mit carrirtem Futter	25 u. 30,-
Schlafrock von Phantasiestoff, hochelegant	25, 30 u. 33,-

D. Hosen.

Hose von gewirntem Buckskin in melirten Mustern	8,10
Hose von Buckskin, kräftige Winterhose	4,50
Hose von Zwirnbuckskin, schöne gestreifte Muster in haltbar. Stoffen	5,50
Hose von Forster Zwirn-Cheviot, elegante, haltbare Stoffe	7,50
Hose von Velour, in kräftiger, gestreifter Waare, hell oder dunkel	6,50
Hose von Velour, in sehr kräftiger Waare, gestreift oder gemustert	8,-
Hose von schwarzem Satin	15,-, 12,-, 10,- und 8,50
Hose von Kammgarn mit Seide, hochfeine neue Muster	9,50
Hose von Velour, prima	12,-
Hose von Aachener Kammgarn, sehr elegant	12,- und 10,-
Hose von prima Kammgarn, hochfein	20,- bis 15,-
Hose von Kottbuser Zwirn, Neuheit, sehr elegant und fest	8,50
Hose von Kottbuser Cheviot	14,- und 12,-

E. Westen.

Weisse Westen	von 2,50 Mark an.
Seidene Westen in allen Qualitäten	von 2,50-12,- Mark.
Stoff-Westen	2,50 Mark.

F. Knaben-Anzüge.

In Knaben-Anzügen halte ich stets eine sehr grosse Auswahl der neuesten Stoffe und Façons und empfehle dieselben schon von 4 Mark an.

Einsegnungs- und Burschen-Anzüge

sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.
Echt bayerische Lodenjoppen, wasserdicht mit und ohne Futter 20,-, 18,-, 16,50, 15,50, 12,-, 10,- bis 8,- Mark.
Kameelhaar-Lodenjoppen, vollständig wasserdicht 20,-, 16,- und 12,50 M.

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund M. 2,85
Übertrifft an Haltbarkeit und grö-
sserem Wärmegrad alle indischen
Daunen; in Farbe ähnlich den Oibers-
daunen, garantiert was und bestech-
end gebleicht; 2 Pfund zum grössten Ober-
bett ausreichend. Kaufpreis von Aner-
kennungsführer. Verpackung wird
nicht berechnet. Versand nicht unter
3 Pfund gegen Nachnahme von der
ersten Verlehnfabrik mit elec-
trischem Verschluss.
Gustav Lustig, Berlin S.
Schlesienstr. 46.

Gardinen-Reste

passend zu 1-4 Fenster unter Fabrik-
preis! Nur gute, dauerhafte Quali-
täten werden angefertigt. 657L*
M. Hildebrand,
Dresdenerstr. 117, pt.

Hoffmann-
Pianos
neutrall, Glanz, mit größt.
Tonfülle, in Schwarz od. Roth,
Hof. J. Hofmeister, mit 1012t. Reso-
nanz, gegen Theft, mit 200. 20
ohne Brückchen, nach auswärts luf-
tprobe (Reklamen u. Katalog gratis)
Jerusalemstr. 14, Berlin.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche!!!

Beste Bezugsquelle in Brüsseler Zeit.
Argenteus, Plüsch, Brüssel und Smyrna
à 5, 6, 10, 20-100 M. Aeltere zurück-
gegebene Muster bedeutend unter Preis!
Als besond. vortheilhafte Gelegenheits-
käufe f. d. Weihnachtbedarf empfehle:
Stoppdecken in Wolllas u. Seide
von 5-16 M.
Divandeden von 8 M. an.
Portièren von 1,75 M. an.
Eisbedecken in Gobelin, Nips u. Plüsch
von 2-10 M.

Gardinen u. Stores à 1, 1 1/2-10 M.
Versand streng reell gegen Nachnahme.
Katalog gratis u. franco.
S. Unger, Berlin S.,
Oranienstr. 48

Enorm billig!
Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Mädchen-Mäntel
Mädchen-Jacken
Mädchen-Kleider
Riesige Auswahl!
J. Rosenberg
Kottbuser Damm 93 pt.

Hermann Freund's
Gardinenhaus
Spezialität:
Gardinen, Stores
und Tüll-Bettdecken,
Gardinen-Reste 1,50 lang 25 Pf.
billiger wie in jedem Laden.
Zimmerstr. 24, 1 Tr.

Umtausch gestattet.
Hermann Vandsburger
Frankfurt a. O. Berlin. Harburg a. E.
Konfektionshaus
für elegante
Herren- u. Knaben-Garderoben
Friedrichstraße 247, am Belle-Alliance-Platz.

Winter-Paletots mit gutem carrirtem Wollfutter 7,50, 9,- 10,50 und 12 M., in prima Qualitäten und ge- diegenen Ausführungen 15, 17,50 und 19 M., aus den feinsten Fabrikaten in Eskimo, Diagonal, Cheviot u. 21, 24, 26, 30 bis 40 M.	Hohenzollern-Mäntel in allen modernen Farben aus besten Füll- u. Lodenstoffen mit halbweiter und Gloden- Pelerine in den hochelegantesten Ausführungen 16,50, 18, 21, 24, 26,50, 30, 35, 40 bis 45 M.
Kaiser-Mäntel bester Schutz gegen Kälte bei Wagentouren 13,50, 16,50, 19, 25-36 M.	Joppen aus halb- u. reinwollenem Loden als Hausjoppe sehr geeignet 4,50, 5, 5,50 und 6,50 M., in schwerer Qualität, warm ge- füllt, mit Steh- und Umlege- kragen, auch wasserdicht 6,50, 8, 9, 10,50, 12 bis 16 M.
Winter-Jackets warm gefüllt, mit Sammt- tragen, in Double und Escimo 7,50, 9, 10,50, 14-18 M.	Jacket-Anzüge 1- u. 2-reihige Façons in Velour, Sudokin und Cheviot. 12, 13,50, 15,50, 18 u. 20,50 M. in eleganten Ausführungen in Diagonal, Cheviot, Kam- garn und Nouveauté-Stoffen 22,50, 24, 28,50, 30-39 M.
Rock-Anzüge aus nur besten Aachen. Kam- garnen, Crêpes, englischen Cheviots und Fantasiestoffen in hochmodernen, klebsamen Façons und eleganter Ver- arbeitung 24, 27, 30, 33, 37,50 bis 42 M.	

Weihnachts-Ausverkauf
in dem
Gardinen-Fabrik-
Lager aus Plauen in Sachsen,
Bruno Güther, 80 Grüner Weg 80.
Eingang v. Hür (kein Laden)
(Zwischen Andreas- und Koppenstraße.)
Einziges seit 28 Jahren bestehendes Gardinen-Spezial-
Geschäft, offerirt zum bevorstehenden Fest als
Spezialität:
Englische Tüll-Gardinen
Meter schon von 30 Pfg. an bis zu den elegantesten.
Ferner gestützte Schweizer Tüll-Gardinen, Mull-
mit Tüll-Gardinen, Spachtel, imit. Handarbeit- und Kougreh-
Gardinen, Sopha-, Tisch-, Kommoden-, Bett- und Stoppdecken,
Rouleauxklanten, Stoffe, Stores in grösster Auswahl. Gardinen-
Reste, zu 1-4 Fenstern passend, zu jedem annehmbaren Preis.
Neubeiten treffen täglich ein. Alles eigenes Fabrikat.
Feste Omnibus-, Herdes- u. Stadtbahn-Verbindung.
Sonntag geöffnet von 7 1/2 bis 9 1/2 und 12 1/2 bis 9 1/2 Uhr.

Mohr'sche ff. Margarine,
pro Pfund 70 Pfennig,
Wilhelm Hinz.
empfeht täglich frisch
1. Geschäft: Gontardstraße 4.
2. " Brunnenstraße 26.
3. " Grüner Weg 31.
4. " Kottbuser Damm 13.

<p>Spezialität: Ringel</p>  <p>Spezialität: Ringel!</p>	<p>Das der Neuzeit entsprechend ingerichtete, seit 19 Jahren bestehende grosse</p>	<p>Uhren- und Goldwaaren-Lager von Max Busse Berlin N., Brunnenstrasse 175 neben der Invalidenstrasse Pferdebahn-Haltestelle, empfeht: Uhren jeden Genres, Broches,</p>	<p>Ohringe, Armbänder, Halsketten, Medaillons, Herze, Shlipsnadeln, Stulpenknöpfe u. s. w. in massiv Gold, Silber, Doublégold, Granaten und Corallen. Grösste Auswahl in Ringeln. Massiv goldene Ketten, gesetzlich gestempelt, nach Gewicht bei niedrigster Façonberechnung. Echte Brillanten. Türkisen. Tafelgeräte, Bowlen, Bestecks.</p>	<p>Brautkränze in Silber und Al/éinide. Eigene Fabrikation. Gr. Werkstatt für Reparaturen. Max Busse Uhrmacher und Juwelier, Berlin N., 175, Brunnenstrasse 175, neben der Invalidenstrasse. Pferdebahn-Haltestelle.</p>
--	--	--	--	---

Die Tochter einmal recht glücklich zu machen

Ist jeder Mutter herzlichster Wunsch. Wie leicht dieses zu erreichen ist, zeigen

Singer u. Co., Chausseest. 56.

Ein schönes Kleid, ein schöner Rock, eine hübsche Wäsche-Ausstattung, von der lieben Mutter auf den Weihnachtstisch der Tochter gelegt, verfehlt diese sicherlich in die glücklichste Stimmung.

Singer u. Co., Chausseest. 56,

empfehlen darum ihre zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Artikel in größter Auswahl

zu bisher noch nie dagewesenen Preisen.

Schwarze und farbige Seidenstoffe.

Ganz bedeutend unter regulärem Werth.

Reinseidene gem. Vougés, das Kleid 8,40 M.
 Klein farbrte Seidenstoffe, das Kleid 9,00
 Changeant-Seidenstoffe, das Kleid 8,40
 Schwarze rein. Merveilleg das Kleid 12,00
 Gestreifte Seidenstoffe, das Kleid 11,40
 Seid. Bengalines, rez. Muster das Kleid 13,20
 Farb. re inf. Merveilleg das Kleid 15,00
 Schwere reinseidene Tassetdas Kleid 16,20

Jede Robe enthält 12 Mtr. Stoff.

Reinseidene schwarze u. farbige Damaste, vorzügliche Exoner Qualitäten, große Farbauswahl, 54 cm breit, das Kleid 12 Mtr. 16,20 und 17,40 M.

Für Brautkleider.

Elfenbeinfarbige Seidenstoffe, glatt und gemustert Mtr. 75 Pf. und 1,10 M.

Eine große Partie Seidenplüsch in allen Farben, jezt Mtr. 75 Pf.

Eine große Partie Rechte Seidenjammete in allen neuen Farben für ana. Rob. f. Mtr 1,35 M

Schwarze und farbige Wollenstoffe
 zu bisher noch nie dagewesenen Preisen.

Schwere Handkleiderstoffe, das Kleid 1,45 M.
 Schwere Cheviot-Loden, das Kleid 1,80
 Neue Voderstoffe, das Kleid 2,10
 N. Herbststoffe, i. engl. Geschn. das Kleid 2,40
 Reinwollene Cheviots, das Kleid 2,55
 Reinwoll. Fantastie Stoffe, das Kleid 3,00
 Belle Sommerstoffe v. l. Saif. das Kleid 3,60
 Reinwollene Cachemire, das Kleid 3,60
 Blaugrüne Plaid-Karos, das Kleid 3,90
 Reinwoll. Frisè Crepons, das Kleid 4,20
 Mohair Alpaca Stoffe, das Kleid 4,80
 Mohair-Creps, vorz. Qual. das Kleid 5,20
 Reinwoll. Wilson-Cheviots 115/120 cm breit. das Kleid 5,20

Jede Robe enthält 6 Mtr.

doppelt-breiten Stoff.

Elegante reinwollene Stoffe bis zu den kunstvollsten Webarten in Mohair-Crepons, Frisè-Crepons, Blaugrüne Loup-Karos, Velour-Nobleffe, Seiden-Popeline in unabsehbarer Auswahl. Breite 100-120 cm Meter 1 Mark, 1,20, 1,50 und 1,90 M.

Ball- und Gesellschaftsstoffe.

Reinwollene Crepes in allen Lichtfarben, doppeltbr. j. Mtr. 45 Pf.
 Reinwollene Cachemire, doppeltbreit, jezt Mtr. 80 Pf.
 Seiden-Popeline für Brautkleider, doppeltbr., jezt Mtr. 1,25 M.

Reste und Roben knappen Maasses
 zu noch nie gekannten Preisen.

Sensation erregend.

1 große Partie fertige Velour-Flanell Morgenkleider,

moderne Façons in allen Weiten, neue türkische Muster

durchschnittlich 3,75 Mark per Stück.

Fertige Unterröcke, vollkommen weit u. lang
 Schwere Velour-Flanell-Röcke, Stück 78 Pf.
 Tuch-Röcke, elegant garnirt, Stück 1,50 M.
 Tuch-Röcke mit besticktem Volant Stück 1,85 M.

Eine grosse Partie Seidene Unterröcke, warm gefüttert, jezt durchschnittlich Stück 3,75 Mark.

Kleider-Sammete, große Farben-Auswahl, jezt Meter 90 Pf.
 Zephyr-Hochflor-Sammete aus der mechan. Weberei zu 1,60 M.
 Linden, jezt Meter

Teppiche, Gardinen und Tischdecken.
 Voll-Portieren mit Gold durchwirkt, 1,50 M.
 Normal-Schlafdecken in reizenden Mustern 1,50 M.
 Große Steppdecken, bunt und einfarbig 2,25 M.
 Abgepaßte Tüll-Gardinen, das Fenster (2 Flügel) 1,50 M.
 Zurückgeschickte Teppiche 3,00 M.
 Chinesische Ziegenfelle, größte Nr. 75/175 cm groß 4,50 M.
 Bettvorlagen in Arminier-Plüsch 0,90 M.
 Einf. Woll-Damast-Tischdecken m. Schür u. Quasten 2,50 M.
 Plüsch-Tischdecken mit Goldbordüren 5,90 M.

Bett- und Leibwäsche.

Weißer Damast in ganzer Bettbreite Meter 60 Pf.
 Körper-Zulett in ganzer Bettbreite Meter 68 Pf.
 Lakon-Halbseiden in ganzer Bettbreite Meter 48 Pf.
 Weiße Bettbezüge, Deckbett u. 2 Kissen, fertig genäht 2,75 M.
 Garnitur Unterleider: Rock u. Beinleid, zusammen 1,65 M.
 Damen-Nachtjaden aus Pique mit Spitze 1,10 M.
 Damen-Hemden aus gutem Hausstuch mit Besatz 1,00 M.
 Damen-Hemden mit Handstickerei, Kchelschluss 1,45 M.
 Einfarbige Waffelbettdecken, grün, bordeaux u. 1,60 M.
 Thee-Gedecke mit 6 Servietten 1,75 M.
 Leinene Kaffeebeden mit Franzen u. bunter Borde 0,75 M.

Singer u. Co., Chausseest. 56.

Sonntags geöffnet bis 1/2 9 Uhr.

Das Schuhwaaren-Verkaufshaus (8 Schaufenster) von **S. Selbiger** 40, Landsberger-Strasse 40, Ecke Lichmann-Strasse

verkauft

Herrnstiefel, gut und dauerhaft gearbeitet, Mtr. 4,50, 5,50, 6,50 u. f. w.

Damenstiefel zum Knöpfen, auch Gummizüge, Mtr. 4, 4,50, 5,80, 6,20 u. f. w.

Grosses Lager von Pelztiefeln, Filztiefeln, Schuhen für Herren, Damen und Kinder.

Grosses Lager in Gummischuhen, deutsches und russisches Fabrikat, schon von 2 M. an.



Gross-Destillation Lettau & Keil
 Berlin C., **Sophienstr. 12**, an der Rosenthalerstrasse, Telefon III No. 8201.
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate:
 Feinster Vonscheertrakt à 1,25 M.
 Grogetrakt à 1,25
 Pflummernpunsch, kräftig à 1,50
 Ananas-Punsch, aus frischen Früchten à 2,50
 Rum - Arrac - Cognac à 1,00 bis 5 Mark.
 Hochfeiner alter Thee-Rum à 2,00 M.
 Ingwer-Magenwein (Spezialität) à 1,60
 Feinster Stühweintrakt à 1,25 M.
 Bordeauxwein aus bestem à 2,00
 Burgunder-Punsch, aus feinsten Burgunderwein à 2,00
 Ingwer-Figueur à 90 Pf.
 Berliner Getreidekummel (aus rein holl. Kummelfamen) à 90

Halb und Halb, feinste Viqueurmischung à Fl. 1,00 M.
 Unsere Fabrikate sind wiederholt preisgekrönt.

Praktische Weihnachtsgeschenke
 in Küchengeräthen jeder Art.
 Emaille-Geschirre, Solinger Stahlwaaren, Wirtschafts-Petroleumlampen, Gas, Porzellan u. kauft man unter Garantie zu außergewöhnlich billigen, festen Preisen.
 nur bei **F. Scholz, Koppenstraße 33**, Ecke Große Frankfurtstr.
Für Weihnachts-Einkäufe.
 Billigste Bezugsquelle in Haus- und Küchengeräthen. Kolossales Lager in Puppen u. Spielwaaren, Holz-, Galanterie- u. Lederwaaren, Musikinstrumenten. Großes Lager in Verlosungs-Gegenständen, namentlich für Vereine u.
 Inhaber **Felix-Bazar, Alexanderstr. 24**, Ecke der Blumenstrasse.

Schuhwaarenhaus Carl Stiller

Gegründet 1867. **Jerusalemmerstr. 40, am Dönhoffplatz.** Gegründet 1867.

Hervorragend billige Spezialitäten meines Hauses unter Garantie der Haltbarkeit. Nicht in „billig“, welches mit „schlecht“ fast immer identisch ist, liegt die Leistungsfähigkeit meines Verkaufs, sondern in „gut und preiswürdig“. Für jedes einzelne Paar der bei mir gekauften Schuhwaaren übernehme ich volle Garantie und verpflichte ich mich, jedes Paar zurückzunehmen oder gratis zu repariren, welches im Tragen unvorherzusehende Mängel zeigen sollte. Jede etwaige Reklamation findet also in der kulantesten Weise Berücksichtigung.

Herren-Rossleder-Zugstiefel vorzügliche Strapazierstiefel Mk. 5,50	Herren-Rossleder-Zugstiefel dauerhafte, eleg. Strassenstiefel Mk. 7,00	Herren-Rindleder-Zugstiefel zweckmäßige Strapazierstiefel Mk. 8,00	Herren-Spiegelross-Zugstiefel vorzügliche Oberleder-Qualität Mk. 9,50	Herren-Rossleder-Zugschuhe derbe Strassenschuhe Mk. 5,00
Herren-Zug- und Schnürstiefel, hochelegante Strass- und Gesellschaftstiefel. Grossartige Auswahl in neuen Façons. Mk. 10,50	Täglich Eingang von Winter-Schuhwaaren in allen möglichen Ausführungen, Filz, Tuch und Leder mit verschiedenartigem neuen Futter für den Haus- und Strassengebrauch. Filz-Pantoffel = Mk. 1,00 und Mk. 1,25 = Filz-Schuhe = Mk. 1,50 bis Mk. 2,00 =		Herren-Zug- und Schnürstiefel, aus bestem Wichskalbleder, mit Besatz und Kappen. Grossartige Auswahl in neuen Façons. Mk. 12,00	
Damen-Zugstiefel in verschiedenen Ausführungen Mk. 6,00 u. 7,50	Damen-Knöpftiefel in geschmackvollen Dessins Mk. 8,50 u. 10,00	Damen-Knöpftiefel in allerfeinstem Kalbleder Mk. 10,50 u. 12,00	Damen-Gemsschuhe eleg. Haus- und Gesellschaftsschuhe Mk. 3,00	Damen-Handschuhe mit Absatz in Stoff und Leder Mk. 2,50

Kinder-Schuhwaaren in denkbar grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

Central-Leihhaus, 72 Jägerstrasse 72, Täglicher Verkauf v. eleganten modernen Winter-Paletots und Winter-Anzügen

(neu und wenig getragen). Gute Stoffe, neueste Muster von 10, 12, 15, 20, 25-30 M. Prachtexemplare. Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Sabelocks, Fracks und Servir-Anzüge für Kellner. Elegante Hochzeits-Anzüge. Hohenzollern- und Kaiser-Mäntel, Joppen, Schlafrocks, Monatsanzüge, das sind in den feinsten Werkstätten nach Maß bestellte Sachen, welche nur zuka 1 Monat getragen sind. Alles für fabelhaft billige Preise. Sämtliche Sachen sind auch für korpulente Herren passend vorhanden. Auch sind goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten zum spottbilligen Verkauf gestellt. Gelegenheitskäufe in Geh- und Reifepelzen. Ein Besuch sichert uns die Kundschafft. Auch Sonntags geöffnet Vorm. von 1/8-1/10, Nachm. von 1/11-1/12 Uhr. [181L*]

Gestrickte Herren-Westen

à 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00 etc. Mark.

Normal-Hemden

à 1,40, 1,60, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mark.



Halbwollene Unterjacken

à 1,55, 1,85, 2,10, 2,35 Mark.

Schweiss-Unterjacken

à 2,75, 3,00, 3,25, 3,50 Mark.

Unterbekleider

à 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 Mark.

Reinwollene englische Sweaters

à 4,00, 4,25, 4,50, 5,00, 5,50 Mark.

Baumwollene Sweaters

à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 Mark.

Radfahrer-Strümpfe

à 1,30, 1,75, 2,00, 2,50 Mark.

Radfahrer-Mützen

Cheviot engl. od. deutsches Façon à 0,85, 1 M. Lehr-Façon à 1,65 Mk.

Germania-Façon à 1,80

Borussia-Façon à 2,45

Prima Sammt Lehr-Façon à 2,10

Fürst Pückler-Façon à 1,85

Radfahrer-Anzüge

Prima-Cheviot à 18,75, 21,50, 25,00, 27,50 Mark.

Sammt marineblau od. braun à 36,00

Pa. Zephyr à Pfund 3,00 M.

Castor à Pfund 3,00 M.

Crème Häkelgarn 14 à Pfund 1,10 M.

Crème Häkelgarn 20 à Pfund 1,30 M.

Beste engl. Strickwolle à Pfund 2,50 und 3,00 M.

Spezial-Geschäft

für Garne, Trikotagen, Strumpfwaren und Sport-Bekleidung
Theodor Fricke, 1. Geschäft: Oranienstrasse 174.
2. Geschäft: Jannowitzbrücke 1.

Ueberraschend schön und sehr solid gearbeitet sind meine echten

Weichseifellen

u. liefere solche, wie Abbildung. weit gehöhrt, mit Kernspitze, 75 cm lang, p. Dtz. M. 24; 90 cm M. 27; 100 cm hochfein M. 30. Probe Halb-Dutzend gebe ab, nehme Nichtconven. zurück. Bei Dutzend-Abnahme franco

M. Schreiber, Hofliefer. Düsseldorf.

Wer-Stoff-hat.

Fertige Anzug, 20 M., feine Putzboten, saubere Arbeit, 2 Knopfen, Hofe 3,50. Winter-Paletot 18 M., wollebesetzter, echter Sammettragen. Münzstr. 4. Engel. 1812

Hohenzollern-

Mäntel, Joppen, Paletots, Anzüge, Hosen, von einer Lieferung zurück, geblieben, vorjährige, nach Maß bestellbar, nicht abgeholt, verkaufe Höchst-Rothpreis Münzstr. 4, Engel.

Herren-Hosen-Reste

zu Winterhosen, Reste zu Knaben-Anzügen, spottbillig, umsonst zugeschn., Anzug- und Paletot-Reste für Herren Münzstr. 4, Engel.

Sammet-Reste

zu Kinderkleidern, Knabenanzügen, auch pfundweise, Plüschreste, Krümmerreste, Nahrungreste, Konfektionsstoff, Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Satinreste, Buchstärker, Heidenluch, Parochendreste, Kattunreste, leichtere Pfund 1 Mark. Vortheilhafteste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer. Neue Königstr. 30.

Empfehle zum bevorst. Weihnachts-

Feste mein Lager in 1433b

Spielwaren,

Ganz- und Küchengeräthen. G. Michelchen, Böttchermeister. 1. Geschäft: Kolbuser Damm 92. 2. Geschäft: Dresdenstr. 15.

Oskar Raeder

Messer u. Werkzeuge eigener Fabrik. 37 Oranienstrasse 37. Spezialität: Für Buchbinder, Lederarbeiter, Sattler, Töpfer, Stuckateure u. Former. Lager feiner Solinger Stahlwaren in Scheeren, Tisch- und Taschenmessern. Große Auswahl in Schlittschuhen. Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für sämtliche Messer, Scheeren und Werkzeuge. 1637b



Herrenhüte

von 60 Pf. an bis zu den elegantesten
Frankenstein's Hutlager
18 Weinmeisterstr. 18.

Trauringe

reell Dukaten gestempelt 980. 2 Duk. 22,50 M. 1 1/2 Duk. 17,50 M. Kronengold gestempelt 900. 7 Gram. 20,50 M. 5/8 Gram. 15,50 M. Alle anderen Goldsachen ebenso reell. Hugo Lemcke, Auguststr. 91, nahe der Oranienburgerstrasse. Begr. 1840

Versäumen Sie nicht!

bei Bedarf von Musikinstrumenten jeder Art sind den reichhaltigen illustrierten Katalog (gratis und franco) direkt aus der bestrenommierten Instrumentenfabrik Hermann Köch, Jülich u. Rheinisch-Westfälische Musikinstrumentenfabrik von L. Jacob in Stuttgart kommen zu lassen, wobei um erst. Angabe für welches Instrument gebeten wird. Prämiert Stuttgart 1896.

J. Baer,

Berlin N., 4900*
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfehle, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Arbeitsachen.
Anfertigung nach Maß.



Elegante Paletots und Mäntel.

Elegante Paletots und Mäntel.

Christbaumzweige.

Größte Auswahl in Glas- und Lametta-Façons, Engel, Lametta-Engelshaar, Einschraublenochter, Konfekthalter etc. Grosses Sortiment in Watte-Christbaumbehang. Billigste Bezugsquelle für Händler. Wiederverkäufer, sowie für Vereine zu Weihnachtsbescherungen. Illustrierte Preisliste senden wir auf Verlangen gratis u. franco zu. S. & G. Saulsohn, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a. Fernsprecher: Amt V. No. 1808. 232L*



Hüte

mit Kontrollmarke
(nur aus der Genossenschafts-Fabrik bezogen) verkauft im einzelnen zu Engrospreisen
billiger als jede Konkurrenz
Oscar Arnold, Hut-Engrosgeschäft,
116 Dresdenerstr. 116 am Oranienplatz.
Kein Boden.

Goldwaaren und Uhren,

reichhaltiges Lager, vortheilhafte Bezugsquelle für
Weihnachts-Geschenke. - Spezialität: Trauringe,
gefehllich gestempelt, niedrigste Façonrechnung.
Werkstatt für Neuarbeit und Reparaturen.
Hermann Gotthilf, Alexandrinenstraße 64,
Goldschmiedemeister. Ede Dresdenerstraße.

Musik-Instrumente

jeder Gattung vom kleinsten bis zum vollkommensten, nebst einzelnen Theilen stets am Lager.
Eigene Fabrik und Reparatur-Werkstatt.
Robert Effner, [4590*]
Berlin O., Blumenstraße 77, I. Kein Laden!

Kur-Bade-Anstalt und Massage

für Rheuma-, Gicht- und Nervenkrankte
veraltete Leiden
von H. Mania, Brunnenstrasse No. 16. 49519*
Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder,
Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannenbäder.
Lieferant und Masseur sämtlicher Orts-, Kranken- und Freier Hilfs-Kassen.
Die Filiale nur für Massage ist Thurmstr. 46 (4 bis 5 1/2 Uhr).
Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter, Anstalts-Masseur.
NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln.

Arkonabad

34, Anklamerstraße 34 (schrägüber der Dionskirchstraße).
Wannen- und medizinische Bäder sowie russisch-römisch und vorzügliche Kastenbäder mit Einpackung, Massage u. s. w. Annahme ärztlicher Verordnungen für Bäder der Orts-, Innungs-, Fabrik und freien Hilfs-Krankenkassen Berlins und Umgegend. [6006L*]

Goldene Medaille Berlin 1896.

Morzipan-, Confitüren- u. Schokoladen-Fabrik
Hermann Köch,
von Friedrichstrasse 35, Spandauerbrücke II,
empfehle, wie bekannt, seine Fabrikate in sauberer Ausführung bei billigsten Preisen. [6569*]
Gegen Vorzeigung dieses Inserats 10 pCt. Rabatt.
Hovigknochen auf 3 Mark 1 Mark und 1 Schwein Rabatt.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik,

Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23, D. Pl., gegenüb. Rudowpl
2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldthaus
3. Geschäft: Fenselstraße 67.
größtes Lager Berlins. Musterstätt. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.
Münstl. Röhre, vorzügl. u. Garantie, schmerzl. Zahnschmerz beseitigt, schmerzlos, laßes Zahnschmerzen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123.

Jede Dame, welche Werth darauf legt, Weihnachts-Kleider

nicht enorm billig, sondern auch allein bei denkbar

grösster Auswahl

in nur guten, reellen Qualitäten

zu kaufen, besuche das

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

von H. Ahronfeld,

Ecke Köpnick- u. Neanderstrasse.

5 Minuten vom Bahnhof Jannowitz-Brücke. Pferdebahn-Verbindung nach allen Gegenden.

Streng reelle, coulanteste Bedienung.

Speck

fetter à Pfd. 55 Pf., b. 5 Pfd. 48 Pf., mager à Pfd. 65 Pf., b. 5 Pfd. 56 Pf. Schweinefleisch, gepöckelt o. Knochen à Pfd. 55 Pf. Schinken, à Pfd. 63 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 60 Pf. Schinken, à Pfd. von 55 Pf. an. - Bei ganzen Würsten: Thüringer Rothwurst à Pfd. 55 Pf. Halle'sche Zwiebelwurst à Pfd. 55 Pf. f. Leberwurst à Pfd. 75 Pf. Westfälische Mettwurst à Pfd. 55 Pf. Westfälische Schinkenwurst à Pfd. 1 M. Braunschweiger Mettwurst à Pfd. 80 Pf. Cervelat- und Salamiwurst à Pfd. von 85 Pf. an. E. Klähn, Köpnickstr. 163, zw. Mantelstr. u. Pückerstrasse. Telefon IV. 5151.

Musikinstrumente.

Violinen, Flöten, Gitarren, Harmonikas, Trommeln, Ziehharmoniken etc.
Musikwerke. Kinderinstrumente.
Reparatur-Werkstatt. Verleih-Institut.
C. Eibich, Koppenstrasse 30, neben Keller's Festhale.

Margarine

kaufen Sie täglich frisch Plan-Ufer 96 a. der Kolbuser Brücke und Markthalle Dresdenstrasse, Stand 200-201.
Gegründet 1884. Bothe. Gegründet 1884.

Goldarbeiter H. Gottschalk, 37. Admiralstrasse 37. Uhrmacher

Reichhaltigste Auswahl in Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren, Uhren, Regulatoren, Wecker.
Feste, billigste Preise.
Trauringe, 2 Dukaten schwer, reell 900 gestempelt, 20 Mark.